Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. — Chicago, Mittwoch, den 28. April 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. — 9. Jahrgang. — No. 100

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Wasser-Unheil.

Große Fluthkatastrophe in Guthrie, Okla. — Eine Anzahl Menschen soll ertrunken sein. — Das Hochwasser anderwärts.

Guthrie, Oklahama, 28. April. Durch ein plötzliches Steigen des Cottonwood River kam die halbe Stadt unter Wasser, 500 Familien mußten hastig fliehen, Hunderte von Gebäuden wurden zerstört, und man befürchtet, daß eine Anzahl Menschen umgekommen ist. Eisenbahn-Geleise wurden weggeschwemmt, und der ganze Bahnverkehr mußte aufgegeben werden!

Wichita, Kans., 28. April. Nach späteren Berichten fürchtet man, daß bei der plötzlichen Ueberschwemmung in Guthrie, Okl., 50 Menschen ertrunken sind!

Memphis, Tenn., 28. April. Der Mississippi ist hier etwas gefallen. Auch hat der Regen nachgelassen. Aber der Tensas und andere Ströme steigen noch weiter.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, 28. April. Im Senat wurde die Bogurdus'sche Vorlage betreffs Schaffung eines Begnadigungsrathes zur dritten Lesung befördert, ebenso die Crawford'sche Vorlage betreffs Verwilligung von $40,000 für die Omaha'er Ausstellung; letztere Summe wurde auf $50,000 erhöht.

Der Justizausschuß des Senates berichtete die Munroe'sche Vorlage betreffs Verleihung des Stimmrechts an Frauen bei der Wahl von Supervisoren, Town-Clerks, Assessoren, Kollektoren und Wege-Kommissären, ungünstig ein.

Das Abgeordnetenhaus nahm mit 92 gegen 12 Stimmen die Cochran'sche Vorlage an, wonach Veteranen, welche die Zivildienst-Prüfung bestanden haben, den Vorzug vor anderen Bewerbern erhalten sollen. Mit 77 gegen 67 Stimmen wurde die Merriam'sche Vorlage angenommen, welche das vor vier Jahren erlassene Gesetz, wonach Hüter öffentlicher Gelder dieselben gegen Zinsen ausleihen müssen und einen Theil der Zinsen für sich behalten dürfen, wieder aufhebt, und mit 87 gegen 33 Stimmen die Shelby'sche Vorlage betreffs Regelung der Verwaltung von „Trusts" durch Trust-Kompagnien. Die Hamer'sche Vorlage betreffs Schaffung einer Staatskommission, welche die Auswahl der Lehrbücher für die öffentlichen Schulen bestimmen und den Höchstpreis festsetzen soll, wurde zur dritten Lesung befördert, nachdem auf den Antrag von Bovey die Bestimmung betreffs unentgeltlicher Lieferung von Schulbüchern gestrichen worden war.

Springfield, 28. April. Das neue Beleidigungs-Gesetz, welches vom zuständigen Ausschuß günstig einberichtet worden war, wurde im Senat, ohne weitere Verweisung, zur zweiten Lesung beordert und auf Mahoneys Antrag (mit 28 gegen 13 Stimmen) als Spezial-Tagesordnung für Donnerstag früh angesetzt.

Der Feuerdämon.

Newport News, Va., 28. Apr. Bei der Feuersbrunst an den Piers sind folgende Schiffe zerstört worden: das deutsche Schiff „J. D. Bischoff", der britische Dampfer „Chritonia", der norwegische Dampfer „Solveig", und das Chesapeake- & Ohio-Schleppboot „Wanderer". 4 Personen, darunter auch der Kapitän des „J. D. Bischoff", erlitten schwere Brandwunden. Letzterer scheint nicht mit dem Leben davonzukommen.

New York, 28. April. Vier Personen kamen zu früher Morgenstunde bei einer Feuersbrunst drüben in Brooklyn, in dem Hause Nr. 1728 Dritte Avenue, um, darunter zwei Frauen (Frau Cecilia Barnett und Frau Newall) und zwei kleine Kinder.

Deboe ist Senator.

Frankfort, 28. April. Endlich ist der lange Kampf in der Staatslegislatur um das Bundessenators-Amt vorüber. Der republikanische Kandidat Deboe wurde gewählt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Victoria, von Marseille und Genua (mit 840 Zwischendecks- und 1 Kajüte-Passagier.) Southwark von Antwerpen (mit 183 Zwischendecks- und 40 Kajüte-Passagiere.) Majestic von Liverpool.

New York: Mississippi von London.

Neapel: California von New York, über Genua.

Liverpool: Teutonic von New York; Catalonia von Boston.

Abgegangen.

New York: Paris von Southampton; Britannic und Nomadic nach Liverpool; Westernland nach Antwerpen.

Marseille: Britannia nach New York.

In Paris befürchtet man stark, daß der französische Dampfer „Henri" (mit 30 Angestellten) auf der Fahrt von Marseille nach Swansea untergegangen ist. „Henri" war ein Dampfer von 1203 Tonnen Gehalt.

Aus London wird mitgetheilt: Auf dem Dampfer „Mobile", welcher am Donnerstag nach New York abgehen sollte, brach ein Feuer aus, welches fünf Stunden anhielt und den Inhalt des unteren Schiffsraumes schwer beschädigte.

Ausland.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. April. Bei der Debatte über das Budget der deutschen Schutzgebiete im Reichstag bemerkte der sozialdemokratische Abgeordnete Bebel, der Ausgang des Prozesses gegen den früheren deutschen Reichskommissär in Ostafrika, Dr. Peters, rechtfertige vollkommen seine, Bebels, Kritik von Peters Thun und Treiben. Des Weiteren sprach Bebel sein Bedauern darüber aus, daß Leutnant Bachmann nicht mit Peters prozessirt worden sei, und schließlich griff er auch den früheren Kolonialamts-Direktor Dr. Kayser an, welcher Peters ernannt hatte.

Dr. v. Bötticher, der Reichs-Staatssekretär des Innern, erwiderte auf Bebels Auslassungen, die Disziplinar-Untersuchung in dieser Angelegenheit sei noch nicht völlig zum Abschluß gelangt, und wenn im Lauf der Untersuchung noch Thatsachen zu Tage kommen sollten, welche ein weiteres gerichtliches Vorgehen rechtfertigen, so werde der Staatsanwalt jedenfalls nicht versäumen, seine Schuldigkeit zu thun. Im Uebrigen müsse er Bebel ersuchen, sich auf den Gegenstand der Erörterung zu beschränken und von Angriffen auf einen verdienstvollen Beamten wie Dr. Kayser, welcher nicht zugegen sei und sich daher nicht vertheidigen könne, Abstand zu nehmen.

Der Landwirthschaftsrath hat dem Reichstage eine Petition zugehen lassen, in welcher eine weitere Beschränkung der Auswanderung gefordert wird. Es soll durch ein Gesetz — so heißt es in der Petition — den Rhedern verboten werden, Auswanderer zu befördern, welche rechtliche Verpflichtungen unerfüllt lassen. In diese rechtlichen Verpflichtungen sind auch die Fürsorge für Verwandte und Dienstkontrakte eingeschlossen.

Peters appellirt.

Berlin, 28. April. Dr. Carl Peters, der frühere Reichskommissär in Deutsch-Ostafrika, hat gegen das, auf Dienstentlassung und Tragung der Kosten lautende Urtheil der Disziplinarkammer appellirt, und zwar an den Disziplinarhof, welcher die obere Instanz ist.

Die Anhänger von Peters sind über dessen Verurtheilung ganz außer sich. Wie die „Welt am Montag" mittheilt, hat einer dieser Freunde die Aeußerung gethan: „Wenn ich Peters wäre, würde ich mich mit Cecil Rhodes verbinden, und dann wäre binnen fünf Jahren kein Deutscher mehr in Afrika."

Eine „Tausch"-Broschüre konfiszirt.

Berlin, 28. April. Natürlich hat sich auch des Falles des früheren Oberspitzels v. Tausch die Sensationsstellerei bemächtigt. So ist in Zürich in der Schweiz eine Broschüre erschienen, in welcher der Fall nach allen Regeln der Sensation „ausgeschlachtet" wird. Diese Broschüre ist hier konfiszirt worden.

(Tausch sieht bekanntlich im Gefängniß seinem Prozeß wegen Meineids u. s. w. entgegen. Bei diesem Prozeß sollen auch wieder viele hervorragende Persönlichkeiten auf dem Zeugenstand erscheinen.)

Die Arbeiter-Maifeier.

Berlin, 27. April. Das Programm für die Maifeier, die Feier des Arbeitertages, ist nunmehr festgesetzt. Darnach werden 23 Versammlungen im Laufe des Vormittags stattfinden. Als Thema ist die „Bedeutung des ersten Mai" gewählt worden. In allen Versammlungen soll zudem eine dieser Bedeutung entsprechende Resolution gefaßt werden. Die sozialistischen Reichstagsabgeordneten Bebel, Lütgenau, Vogtherr und Robert Schmidt werden sich unter den Rednern befinden. Am Abend finden in vierzehn Lokalen Festveranstaltungen statt. Den Tag über werden wenig oder gar keine Festlichkeiten veranstaltet werden.

Habsburg und Romanow.

St. Petersburg, 28. April. Der Zar Nikolaus gab zu Ehren des gestern hier eingetroffenen Kaisers Franz Josef von Oesterreich ein Gala-Diner im Winterpalast. 223 Gäste nahmen daran theil. Die beiden Herrscher saßen um die Mitte der, hufeisenförmig aufgestellten Tafel und brachten enthusiastische Trinksprüche auf einander in französischer Sprache aus. Große Pracht wurde bei den Blumendekorationen entfaltet.

Beide Monarchen sprachen in ihrem Trinkspruch von der innigen Freundschaft zwischen ihnen, welche sich auf gemeinsame Gesinnungen gründe und eine mächtige Garantie des Friedens und der Wohlfahrt bilde. Während des ganzen Diners unterhielten sich der Kaiser und der Zar sehr lebhaft. Nachher fand noch ein Empfang statt. Kaiser Franz Josef hat mehrere russische Großfürsten und Staatsminister durch Verleihung hoher Orden ausgezeichnet und den Großfürsten Nikolaus zum Ehrenoberst eines ungarischen Regimentes ernannt. Der Zar verlieh dem österreichischen Minister des Auswärtigen, Grafen Goluchowski, den St. Andreas-Orden. Zwischen beiderseitigen Ministern fanden ebenfalls Unterredungen statt.

Ein Sieg der Griechen?

Trotzdem wird in London und anderwärts die griechische Sache für ganz aussichtslos gehalten. — Der Kuddelmuddel in Athen. — Bleibt König Georg oder nicht? — Stillstand des Feldzuges in Epirus.

London, 28. April. Eine Depesche aus Volo, Thessalien, meldet, daß die vorrückenden türkischen Streitkräfte zu Velestino (etwa 8 Meilen westlich von Volo und an der Eisenbahn-Linie, welche Volo mit Pharsalos und Larissa verbindet) die Griechen angriffen, aber mit schweren Verlusten geschlagen und bis nach Teherlis zurückgetrieben wurden.

General Smolenitz machte, sobald er von dem Angriff der Türken auf Velestino hörte, einen Ausfall aus Pharsalos, um die griechischen Streitkräfte zu Velestino zu unterstützen.

Trotzdem hält man hier (in London) die griechische Sache für vollständig verloren und glaubt nicht, daß die Griechen in Pharsalos lange der türkischen Armee Widerstand leisten könnten. Zu dieser Ueberzeugung tragen auch die nachträglichen Berichte über die Kämpfe in der Umgebung von Larissa bei, welche bestätigen, daß die Griechen sich nicht einfach „zurückzogen", sondern in wilder Flucht davonrannten. Sie solle sogar den Kronprinzen Konstantin, ihren (damaligen) Oberbefehlshaber, als er die Leute ermahnte, der türkischen Kavallerie Trotz zu bieten, ausgehöhnt haben. Von einer wirklichen Schlacht zu Mati war keine Rede. Dem Bericht eines, jetzt in Volo weilenden Korrespondenten zufolge entstand die Panik dadurch, daß die Türken, nachdem sie erst nur ein Scheingefecht geführt und die griechische Kavallerie an eine für diese sehr ungünstige Stelle gelockt, plötzlich 20,000 Mann frischer Truppen in's Feld stellten, die türkische Artillerie von zwei Hügeln aus, von denen man gar nicht wußte, daß sie zur Zeit von den Türken besetzt waren, ein Feuer eröffneten, und auf einmal der Ruf erscholl: „Die türkische Kavallerie kommt angesprengt." Die Griechen hatten gar keine neuen Truppen zur Verfügung, sie hatten seit mehreren Tagen fast nichts zu essen gehabt, und viele Leute taumelten vor Ermüdung. Von den Türken wird ihr ganzer Verlust in der „Schlacht" zu Mati auf 10 Mann angegeben.

Es wird berichtet, daß Edhem Pascha, der Oberbefehlshaber der türkischen Truppen, in Larissa und anderwärts sehr musterhafte Ordnung hält und auch keine Plünderungen gestattet.

Es ist wieder viel von einem unmittelbar bevorstehenden Einschreiten der Großmächte die Rede, und gestern Nacht glaubte man hier sogar, daß der ganze Krieg noch heute sein Ende erreichen werde. Allerdings sind lebhafte Verhandlungen zwischen drei verschiedenen Kabinetten im Gange, aber wie gewöhnlich, hat man sich noch nicht endgiltig geeinigt. — Mittlerweile halten die Flottenmannschaften der Großmächte auch weiterhin die Insel Kreta besetzt, und von Frankreich aus sind sogar neue Verstärkungen dorthin abgegangen.

Athen, 28. April. Die Aufregung dahier hat sich eher noch vergrößert, als vermindert, und es erscheint zweifelhaft, ob die völlige Veränderung der griechischen Heeresleitung — im völligen Einklang mit den Wünschen der Opposition — die Dynastie des Königs Georg retten kann! Der König soll stark geneigt sein, zugunsten seines zweiten Sohnes, des Prinzen Georg, abzudanken, und es wird mitgetheilt, daß die Besitzung des Königs in Dänemark, seiner alten Heimath, bereits für seine etwaige Rückkehr eingerichtet worden sei. Die radikalste Opposition dahier scheint mit nichts Geringerem, als der Gründung einer Republik zufrieden zu sein.

Viele ausländische Einwohner haben über ihren Wohnungen die Flaggen ihrer betreffenden Nation aufgehißt, um sich bei einem allgemeinen Aufruhr, der jeden Augenblick befürchtet wird, dadurch möglichst zu schützen.

Das Volk ist auch deshalb über die Regierung empört, weil dieselbe, wie es heißt, Befehl gab, daß die griechische Invasions-Armee in der türkischen Provinz Epirus bis auf Weiteres alle ihre Operationen einstelle, und weil auch die fast völlige Unthätigkeit der griechischen Flotte in der allerjüngsten Zeit auf Regierungsbefehle zurückgeführt wird.

Paris, 28. April. Der Korrespondent des Blattes „Le Matin" in Athen berichtet über die dortige Sachlage günstiger für die Griechen, als die meisten anderen Korrespondenten. Er sagt, das griechische Volk sei angesichts der Thatsache, daß die griechische Armee noch vollständig sei, und die Ueberlegenheit Griechenlands zur See allseitig zugegeben werde, entschieden für die Fortsetzung des Krieges, und die Aenderungen im Oberkommando über das griechische Heer hätten einen ausgezeichneten Eindruck gemacht.

Konstantinopel, 28. April. Amtlicher türkischer Angaben aus Saloniki zufolge sind die Griechen in einem Treffen zu Lospakia (am Golf von Saloniki) mit Verlust von 400 Getödteten und vielen Verwundeten von den Türken zum Rückzug gezwungen worden. Die Nachricht, daß die griechische Flotte Karaburun bombardirt habe, wird hier für unbegründet erklärt.

Die früheren Angaben über die Empörung der Albanier, welche im türkischen Heer in Epirus stehen, waren sehr entstellt. Thatsächlich meuterte die, die aus 500 Mann bestehende Besatzung des Forts Beschpunar (von den Griechen „Pentepigadia" genannt) weil ihnen ihr Befehlshaber nicht gefiel, und sie verließen mit Sack und Pack Beschpunar und marschirten nach Janina. Darauf besetzten die Griechen den Platz ohne allen Widerstand. Später aber kehrten die Albanier, nachdem sie einen andern Befehlshaber erhalten hatten, nach Beschpunar zurück und vertrieben die Griechen wieder.

Athen, 28. April. Es wird bekannt gemacht, daß höchstwahrscheinlich ein neues Ministerium ernannt, und dasselbe folgendermaßen zusammengesetzt sein werde:

Admiral Canaris oder Hr. Sotiripulo, Premierminister.

Ralli (bisheriger Führer der Opposition) Kriegsminister.

Theotoki, Minister des Innern, oder vielleicht auch Marineminister.

Carapans, Finanzminister.

Deligeorgis, Minister des Auswärtigen.

Simopulo, Justizminister.

Keiner dieser ist ein Mitglied des jetzigen Kabinets.

König Georg erklärte in einem Gespräch mit einem hervorragenden griechischen Staatsmann: „Ich bin bereit, auf alle Wünsche des Landes einzugehen. Alles, was ich wünsche, ist, daß kein Tropfen Bluts meinethalben vergossen werde."

Die Abgeordneten, welche zur Opposition gehören, haben folgende Adresse an das Volk erlassen:

„Mitbürger!

In der kritischen Zeit, welche das Land jetzt durchmacht, wird die Einberufung der Kammer für nothwendig erachtet. Die Opposition hält es für ihre Pflicht, sich an alle Bürger zu wenden und sie zu ersuchen, alles in ihrer Macht Stehende zur Aufrechterhaltung der Ordnung beizutragen, welche nicht nur zur allgemeinen Sicherheit unerläßlich ist, sondern auch ein unerläßliches Element für die Erhaltung der Ehre und der Rechte der Nation bildet. Vergessen wir nicht, daß der Feind auf dem Boden unseres Landes schreitet, und unsere Armee ihm gegenübersteht! In einem solchen Augenblick würde Jeder, welcher versuchte, die Ordnung zu stören, weiter nichts als ein Verbündeter der Türkei sein."

Diese Adresse hat eine beruhigende Wirkung geübt.

Die Angabe, daß der König gezwungen worden sei, ein Dekret zur Rückberufung des Kronprinzen Konstantin von der Armee zu unterzeichnen, ist unbegründet. Der Kronprinz bleibt (nominell?) an der Spitze der Armee.

London, 28. April. Eine Depesche aus Saloniki meldet: Die Befürchtung, daß die griechische Flotte einen Angriff auf den Hafen machen werde, verliert sich, und die Bevölkerung ist viel ruhiger geworden; 9 Geschütze großen Kalibers sind auf Fort Karaburun zur besseren Beschützung des Hafens von Saloniki aufgepflanzt worden.

Athen, 28. April. Die griechischen Truppen in Epirus haben an Boden verloren und waren genöthigt, sich nach Luros zurückzuziehen. Es soll das durch die sehr mangelhaften Transport-Vorkehrungen verschuldet worden sein.

Auch daraus wird nichts.

Wien, 27. April. Wie früher gemeldet, hatten die österreichische Deutschnationalen, nachdem an ihrem Judenhaß der geplante Parteitag aller deutschen Elemente in Oesterreich gescheitert war, die Abhaltung eines gesonderten Parteitages in Dresden geplant. Die Erfahrungen der Schönererianer in Elster aber (diese wurden bekanntlich von der sächsischen Polizei über die Grenze abgeschoben) hat jetzt aber die Deutschnationalen veranlaßt, auch diesen Gedanken aufzugeben.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Aus der Stadthalle.

Mayor Harrison hat heute in aller Form den Vorsteher des städtischen Telegraphendienstes, Prof. John B. Barrett, aufgefordert, unverzüglich sein Entlassungsgesuch einzureichen. Weiterhin resignirten heute: James C. Craig, der Vorsteher des Wasseramts; R. J. McDonald, Straßen-Superintendent; L. B. Jackson, Stadt-Ingenieur; J. C. W. Rhode, Vorsteher des Straßenreinigungs-Departements; S. L. Clausen, Superintendent der Abzugskanäle und O. L. Wullweber, Vorsteher des Karten-Departements. Am nächsten Montag werden ihre Nachfolger dem Stadtrath zur Bestätigung unterbreitet werden. Die Liste wird wahrscheinlich wie folgt lauten:

Wasser-Departement: Frank X. Brandecker oder John C. Schubert.

Straßen-Departement: Thomas McNally oder Henry Stuckart.

Stadt-Ingenieur: J. J. Reynolds oder A. W. Cook.

Abzugskanal-Dept.: John Fitzsimmons.

Karten-Dept.: W. Reisenegger.

Straßenreinigungs-Dept.: Felix Lang.

* Vor Richter Dooley wurde heute das Verfahren gegen Wolf Bornchowitz, welcher als Schatzmeister der „White City Loge Nr. 13, Order of Brith Abraham" $120 unterschlagen haben soll, eingestellt.

Werners Abschied.

Ein Nachspiel desselben vor dem Polizeigericht.

Daß Undank der Welt Lohn ist, wird schon in der Schule gelehrt, manche Leute wandern sich aber immer wieder, wenn sie den alten Satz von Neuem bestätigt finden. Bruno Weczerek von Nr. 372½ Clybourn Avenue gehört zu diesen Leuten. Heute stand Bruno, von Ernst Werner der Bedrohung bezichtigt, vor Polizeirichter Kersten. Brunos Gattin hatte ihrerseits gegen Ernst Werner eine Anklage wegen Hausfriedensbruches erhoben. Die Zeugenvernehmung, welche geraume Zeit in Anspruch nahm, ergab folgenden Thatbestand.

Bruno Weczerek, ein sogenannter guter Kerl, hat dem Ernst Werner, als es diesem zeitweilig bitter schlecht ging, auf die Beine geholfen, ihn in Kost und Logis genommen und ihm lohnende Arbeit verschafft. Ernst Werner befreundete sich mit Weczereks im Nachbarhause wohnenden Schwager John Neumann, und diese Beiden kamen Mitte dieses Monats überein, sich zusammen ein anderes Quartier zu suchen. Dem Werner gefiel es nämlich bei den Weczereks und Neumann bei seiner Gattin nicht mehr. Am Abend des 18. April schritten Werner und Neumann zur Ausführung ihres Vorhabens. Bei dem Einpacken der Sachen kam es zwischen Werner und der Frau Neumann zu einem hitzigen Wortgefecht, in welches sich auch die aus dem Nebenhaus hinzukommende Frau Weczerek mischte. Schließlich kam auch der Gatte der Letzteren herbei und gab dem Werner in gewählten, aber freilich sehr derb und deutlich gewählten Worten seine Ansicht über ihn kund, worauf es zu einem kurzen unblutigen Handgemenge kam. Ernst und John bewerkstelligten dann ihren Auszug, nachträglich ließen die Parteien einander verhaften. Herr Kersten entwirrte das verhaspelte Verhältniß, indem er sowohl Weczerek als auch Werner unter Friedensbürgschaft stellte, was keinem von ihnen schadet und dabei für den Gerichtshof von etwelchem pekuniären Vortheil ist.

Weil Fred. Weingaertner bestrebt ist, mit seiner Familie einen in Worten und Werken Gott wohlgefälligen Lebenswandel zu führen, stand er heute als Angeklagter vor den Schranken des Polizeigerichtes an der Chicago Avenue. Als Anklägerin trat Auguste Weingaertner, eine Nichte des braven Mannes, gegen diesen auf. Sie behauptete, ihr Onkel habe sie beschimpft, und zwar in Ausdrücken, die sie sich auch von dem leiblichen Bruder ihres Vaters nicht gefallen zu lassen brauche. Der Angeklagte, an dessen Seite seine greise Ehehälfte als Nothhelferin erschienen war, setzte dem Richter sein vorerwähntes, auf einen göttlichen Lebenswandel gerichtetes Bestreben auseinander und klagte, daß Guste und ihre ältere Schwester ihn in diesem Bestreben hindern. Die beiden wilden Mädchen kämen von Zeit zu Zeit in seine Wohnung und gäben seinen Kindern ein schlechtes Beispiel. Neulich hätten die Schwestern ein Duett gesungen, in welchem von einer Marie und von einem Lieutenant die Rede gewesen sei, welche leichtfertige Beziehungen zu einander unterhielten. „Ist nicht wahr!" unterbrach ihn Guste. „Wir haben das schöne Lied gesungen „Du hast Diamanten, hast Perlen, fein's Liebchen, was willst Du noch mehr?" — „Nein aber," mischte sich Frau Weingaertner in die Unterhaltung, „wie das Mädel lügt. Sie haben gewiß und wahrhaftig von 'nem Lieutenant gesungen, Herr Richter." — „Wir wollen das dahingestellt sein lassen", beschwichtigte Herr Kersten die Frau. „Was aber haben Sie bei dieser Gelegenheit zu Ihrer Nichte gesagt, Herr Weingaertner?" — „Ich habe ihnen ihre sündige Weltlust vorgehalten", erwiderte der Angeklagte, „und habe im Zorn ausgerufen: „Ihr betragt euch wie die Kebsweiber!" — Ohne näher auf die Bedeutung dieser biblischen Bezeichnung einzugehen, ließ der Richter den braven Onkel Friedensbürgschaft stellen, und als dieser nun das amtliche Schriftstück unterzeichnete, fügte es sich, daß er schaudernd neben eine Art von wirklichem Kebsweib zu stehen kam, welches eine Ordnungsstrafe zu bezahlen hatte. Kopfschüttelnd über den schwer begreiflichen Lauf der Welt verließ Herr Weingaertner nach Erlegung der Kosten den Gerichtssaal. Die triumphirende Guste war schon vorher entschwebt.

Schwer verletzt.

Herr E. A. Preston aus Evanston kehrte heute Morgen mit seiner Gattin von einer Reise zurück. Während Frau Preston vom Illinois Central Bahnhof aus per Droschke nach dem Great Northern Hotel fuhr, wollte ihr Gemahl den Weg dorthin zu Fuß zurücklegen. Unterwegs ist er an der Kreuzung von Michigan Ave. und 12. Straße von einem jungen Neger, der auf einem Fahrrad dahergesaust kam, umgerannt und schwer verletzt worden. Die Radfahrer machte sich nach dem Zusammenstoß schleunigst aus dem Staube, Herr Preston ist auf seinen Wunsch vorläufig nach dem Lokale des Union League Club geschafft woden.

* Im Logirhaus der Frau Molly Gibson an der Ecke von 12. Str. und Wabash Avenue ist in letzter Nacht ein Feuer ausgekommen, das Schaden im Betrage von $200 angerichtet hat.

Im Kreuzverhör.

Die Groß-Geschworenen untersuchen den Spalding-Fall.

Was Frl. Louise Ervin zu sagen hat.

Heute Vormittag haben die Großgeschworenen unter der Leitung des Hilfs-Staatsanwalts McEwan mit einer genauen Untersuchung der zweifelhaften Geschäftspraktiken des Präsidenten Chas. W. Spalding von der verkrachten Globe Sparbank begonnen, von deren Ausgang das weitere Schicksal des immer noch im Countygefängniß sitzenden Bankiers zum guten Theil abhängen dürfte. Ueber siebzig Zeugen sind gerichtlich vorgeladen worden, und die Staatsanwaltschaft ist fest entschlossen, die ganze geschäftliche Handlungsweise des Inhaftirten und seiner Freunde klarzulegen. Wie erinnerlich wird Spalding einerseits beschuldigt, noch Depositen angenommen zu haben, nachdem die Sparbank bereits hoffnungslos fallirt war und dann soll er auch als derzeitiger Schatzmeister der Universität von Illinois die ihm anvertrauten Gelder des Renten-Fonds veruntreut haben. Erheben die Großgeschworenen nun wirklich eine Anklage gegen ihn, so wird der Staatsanwalt auf durchaus sichere Bürgschaft bestehen, ehe Spalding seine vorläufige Freiheit wiedererlangt; irgendwie zweifelhafte Bürgen sollen unter keinen Umständen acceptirt werden.

Unter den vorgeladenen Zeugen befindet sich auch Fräulein Sarah Louise Ervin, mit der Spalding bekanntlich schon seit Jahr und Tag ein intimes Liebesverhältniß unterhalten hat, das ihm angeblich heidenmäßig viel Geld gekostet. Dem Geheimpolizisten Henry Sims blieb es vorbehalten, der jungen Dame gestern in ihrem fürstlich eingerichteten Heim, Nr. 501 Byron Str., den richterlichen Vorladebefehl einzuhändigen. „Ich werde pünktlich zur Stelle sein," war die kurzgebundene Antwort, die dem Detektive zu Theil wurde, und kurz vor 9 Uhr heute Vormittag traf denn auch Frl. Ervin tief verschleiert in der Kanzlei des Staatsanwalts ein. Sie war so nervös erregt, daß man sie in ein Nebenzimmer geleiten mußte, wo sich die Zeugin erst allmählich wieder etwas erholte.

Sonstige prominente Zeugen sind: Vize-Präsident James B. Forgan, von der „Ersten National-Bank"; John J. Mitchel, Präsident der „Illinois Trust- and Savings Bank"; Elbridge G. Keith, Präsident der „Metropolitan National Bank"; Ebenezar Buckingham, Präsident der „Northwestern National Bank"; Chas. E. Churchill, Kassirer der „Globe Sparbank" und Herbert E. Skinner, Spaldings Privatsekretär. Die Mitglieder des Verwaltungsrathes der Universität werden natürlich ebenfalls von den Großgeschworenen im Verlaufe der Untersuchung vernommen werden.

Wie verlautet, wird Spaldings Vertheidigung in Bezug auf die Unterschlagungs-Anklage dahin lauten, daß ihm die in Frage stehenden Bonds zu zinstragender Anlage übergeben wurden und daß der Verwaltungsrath der Universität ganz genau gewußt habe, wie er dieselben plazirt. Von irgend einer Veruntreuung seinerseits könne somit nicht die Rede sein; er habe einfach nur geschäftliches Pech gehabt. Sollten die Gerichte diesen Standpunkt anerkennen, so wird Spalding ohne Zweifel seine jetzigen Ankläger, ehemalige Studenten der Universität, wegen unberechtigter Inhaftirung auf hohen Schadenersatz verklagen, doch bleibt vorläufig erst abzuwarten, was er mit seiner Vertheidigung ausrichten wird.

Der Massenverwalter Leman war der erste Zeuge, welcher heute vor den Großgeschworenen vernommen wurde. Er gab einen kurzen geschäftsmäßigen Ueberblick über den Stand der Dinge, als er Besitz von der Globe-Sparbank nahm, worauf Frank E. Stone, Präsident des Schutzvereins der Depositoren, auf den Zeugenstand gerufen wurde. Man wollte von ihm Einzelheiten in Bezug auf die Angabe wissen, daß Spalding noch nach dem thatsächlichen Bankerott der Bank Depositen angenommen habe.

Zeuge sagte aus, daß Spalding weiter nichts, als ein willenloses Werkzeug in Händen der Sarah Louise Erwin gewesen sein, und daß diese sowohl, wie deren Bruder, der Hilfs-Kassirer Berry Erwin, in Anklagezustand gesetzt werden sollen. Auch sollten Anklagen gegen alle Bankbeamten und Aktionäre erhoben werden, die Anleihen im Betrage von mehr als 10 Prozent des Betriebskapitals der Bank von dieser gemacht hätten. Er meinte damit den Ex-Gouverneur Altgeld, John Hayes, Edw. Hayes, Arthur B. Camp, C. J. Ford, Dr. A. H. Harlan und die „Red Oak Investment Co."

Kurz und Neu.

* In einer Zelle der Maxwell Str.-Polizeistation machte während der vergangenen Nacht eine gewisse Mary Carey, die man gestern Abend wegen Trunkenheit in Haft genommen hatte, zu verschiedenen Malen den Versuch, sich an den Gitterstäben der Thür aufzuhängen. Ihr Vorhaben wurde jedoch stets rechtzeitig bemerkt und vereitelt. — Richter Dooley verurtheilte die Lebensmüde heute zu einer Strafe von $10 und den Kosten des Verfahrens.

Sheldons Glück und Ende.

Der „Geldkönig von Iroquois County" und sein Sturz.

Wie die „Abendpost" schon kurz gemeldet hat, ist hier der Bankier John S. Sheldon von Loda, Ill., abhanden gekommen. Aus einem Schreiben, welches derselbe im Tremont Hotel hinterlassen hat, ist zu entnehmen gewesen, daß er sich mit der Absicht trug „in's Wasser zu gehen." — Gestern Abend ist nun Sheriff Ireland von Iroquois County hier eingetroffen, um sich über das Verbleiben Sheldons Gewißheit zu verschaffen. Er will ihn todt oder lebendig ausfindig machen. Wie der ländliche Beamte erzählt, herrscht in Iroquois County über das Verschwinden des Bankiers großes Wehklagen. Sheldon war der reichste Mann in jener ganzen Gegend und genoß unbedingtes Vertrauen. Das Gericht pflegte ihm die Verwaltung aller streitigen Hinterlassenschaften von größerem Werthe zu übertragen, und wer Geld anzulegen hatte, der brachte es zu Sheldon. Dieser scheint sich nun auf große Landspekulationen eingelassen und dabei in letzter Zeit Unglück gehabt zu haben. 10,000 Acker in Greene County, die Sheldon zusammen mit George H. White von Kansas City besitzt, stehen in Folge des Austretens vom Illinois River seit mehreren Wochen unter Wasser und sind hierdurch für lange Zeit vollständig entwerthet. Das scheint Herrn Sheldon den letzten Stoß gegeben zu haben. Die Vermuthung, daß der ruinirte Geldmann zusammengerafft hat, was sich noch in seinen Kassen befand, und geflüchtet ist, hält der Sheriff bei Sheldons Charakter für ausgeschlossen. Er glaubt, daß der Bankier den Tod gesucht und gefunden hat. Es fragt sich nur: wo?

Das Torrens-Gesetz.

Wie gestern bereits im Depeschentheil der „Abendpost" gemeldet wurde, ist die abgeänderte Torrens'sche Vorlage, die eine einheitliche Eintragung von Land-Besitztiteln regulirt, von der Staatslegislatur angenommen worden und bedarf jetzt nur noch der Unterschrift des Gouverneurs, um Gesetzeskraft zu erhalten. In den Kreisen der hiesigen Grundeigenthumshändler gibt sich allgemeine Befriedigung über die Passirung der Vorlage kund, da jetzt alle Grundeigenthumsübertragungen bedeutend schneller und durch die in dem neuen Gesetz verlangte richterliche Bestätigung des Besitztitels auch sicherer als bisher vorgenommen werden können. Auch wird es den Grundeigenthumshändlern fortan leichter sein, bei den Banken auf Grundeigenthum Anleihen zu machen.

Das ursprüngliche Torrensgesetz wurde im Jahre 1895 erlassen und von den Stimmgebern Cook Countys bei der Herbstwahl mit gewaltiger Majorität indossirt. Nach wenigen Monaten schon erklärte das Staats-Obergericht das Gesetz indessen für unkonstitutionell, weil es dem Registrator richterliche Gewalt verleihe. Eine neue Vorlage wurde entworfen und diese dann gestern mit 125 gegen 3 Stimmen vom Abgeordnetenhaus angenommen.

Ihm fehlen die Mittel.

Anwalt H. G. Philips, der Vertheidiger des vor Kurzem zum Tode verurtheilten Mörders William Powers hat sich heute mit der Bitte an den Richter Smith gewandt, eine kostenfreie Abschrift der Prozeßverhandlungen anfertigen zu lassen, damit der Fall vor das Staatsobergericht gebracht werden könne. Weder sein Klient, noch dessen Verwandte hätten die Mittel, um die Unkosten einer Berufung zu bestreiten. Es sei zwar von sogenannten Freunden des Verurtheilten eine Sammlung zu diesem Zwecke veranstaltet worden, aber Niemand scheine zu wissen, wo das hierbei aufgebrachte Geld geblieben sei. — Der Richter erklärte, daß er seine Entscheidung in einigen Tagen abgeben werde und ersuchte zugleich den Vertheidiger, ihm die Namen der Sammler mitzutheilen, so daß dieselben eventuell gerichtlich zur Verantwortung gezogen werden könnten.

Todt aufgefunden.

Charles Lewis, eine in Harvey wohlbekannte Persönlichkeit, wurde heute Morgen in einer Kammer hinter der Schuhflickerwerkstätte von Charles Moore, woselbst er die Nacht zugebracht hatte, entseelt auf einem Stuhle sitzend aufgefunden. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet. Lewis war seit längerer Zeit als Maschinist in der „Harvester King Manufacturing Co." beschäftigt gewesen; er war 40 Jahre alt und unverheirathet.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Regenschauer und muthmaßlich Gewitter heute Abend; morgen regnerisch, später schön und bedeutend kälter; lebhafte südliche Winde, die morgen früh nach Norden umschlagen.

Illinois: Regenschauer und Gewitterstürme heute Abend; morgen aufklarendes Wetter und viel kälter; südliche, später nördliche Winde.

Indiana: Regnerisch heute Abend und morgen; günstige Bedingungen für örtliche Gewitterstürme; starke Temperaturabnahme; lebhafte südliche, später nördliche Winde.

Auch für die Staaten Wisconsin und Missouri werden für heute Abend Regenschauer und Gewitterstürme angekündigt; morgen im Allgemeinen schön und kälter; südliche Winde, die nach Norden umschlagen.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 64 Grad; Mitternacht 55 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 54 Grad und heute Mittag [illegible] Grad über Null.

Das sündige Paris.

Aus Paris wird geschrieben:

Der französische Senator Bérenger ist ein tapferer Mann, der seit Jahr und Tag einen rastlosen Kampf gegen die Sittenverderbniß in Paris führt. Es gehört dazu viel Muth, denn er hat naturgemäß alles Gesindel zu Feinden, das von Unzucht, mittelbarer und unmittelbarer Gelegenheitsmacherei lebt. Dieses Gesindel aber ist sehr mächtig, es besteht aus den Herausgebern großer und einflußreicher Blätter, aus weltberühmten Schriftstellern und Künstlern, aus Theater- und Singspielhallen-Unternehmern, aus Buch- und Kunsthändlern und aus dem unübersehbaren Heer von Schmarotzern der vergoldeten Dirnen. Von dieser Bande ist nicht zu erwarten, daß sie in der Wahl ihrer Kampfmittel wählerisch sei. Wer die Sittlichkeit von Zuhältern hat, der hat auch ihre Ritterlichkeit. Sie haben versucht, Herrn Bérenger in Spottlauge zu ersäufen. Sie stellten ihn in Bild und Schrift, auf der Bühne und im Tingeltangel als einen abgelebten Greis dar, der aus dem Neide des Unvermögens das fröhliche Liebestreiben der Jugend verfolgt. Sie verketzern ihn als sauertöpfischen Philister, als Kunstfeind, der keinen Sinn für das Schöne hat. Denn das ist der älteste und geläufigste Kniff der schreibenden und zeichnenden Ruffianer: ihre Spekulation auf die geile Bestie im Menschen ist „Kunst"; ihre Schlüpfrigkeit sind „Schönheit"; ihre niederträchtigen Angriffe auf die Sittlichkeit decken sie mit der Anrufung der Klassiker, mit dem Vorwand der geistigen und künstlerischen Freiheit, mit der Beschimpfung derjenigen, die von einer wüst unzüchtigen, raffinirt sittenvergiftenden Kunst nichts wissen wollen. Aber Herr Bérenger läßt sich das nicht anfechten und er fährt fort, die Pornographen in alle ihre Schlupfwinkel zu verfolgen. Ehe der Senat sich über die Osterferien vertagte, richtete er eine Anfrage an die Regierung über die Maßregeln, die sie gegen das Ueberhandnehmen der Unsittlichkeit zu treffen gedenke. Er hielt bei dieser Gelegenheit eine überaus bemerkenswerthe Rede, die eigentlich im Wortlaut wiedergegeben zu werden verdienen würde, da sie ein abschreckend treu gemaltes und vollständiges Sittenbild der Pariser Gegenwart darstellt. Aber da sie sehr lang ist, seien hier nur einige besonders bezeichnende Stellen angeführt.

„Der Gegenstand, den ich behandeln will" begann Herr Bérenger, „ist äußerst ernst. Es handelt sich darum, zu wissen, ob man nicht ein gewisses Schriftthum unterdrücken kann, das schließlich die französische Literatur zu Grunde richten wird, das einen beängstigenden Einfluß auf unsere Jugend übt, das unseren guten Leumund in der Welt zu zerstören droht. Es ist hart, die Wunden des eigenen Landes bloßzulegen. Aber nach langem Zögern habe ich mich dazu entschlossen, denn ich glaube, der Augenblick der Anwendung eines Heilmittels ist gekommen.... Die Hauptgefahr geht von der Zeitung aus. Früher gab es unsittliches Schriftthum nur in der Form von Büchern. Die hatten keinen großen Absatz. Aber als diese Art Literatur einen großen Markt fand, entwickelte sie sich rasch. Zuerst trat sie in der Gestalt desRomans auf, der seinenErfolg in ungesunden Anreizungen suchte. Er erschien anfangs unter dem Strich, dann auch über ihm, und er füllte alsbald die ganze Zeitung. Das erste Blatt, das diese Richtung ausschließlich pflegte („Gil Blas") machte so glänzende Geschäfte, daß andere Zeitungen entstanden, die sein Beispiel nachahmten. Andere geben Beilagen, auch mit Bildern, die blos demSinnenkitzel gewidmet sind ... Nach der Zeitung die Straße. Hier finden wir überall Zeitschriften und Bücher mit den empörendsten Zeichnungen ausgestellt. Auf den Bahnhöfen findet man die niederträchtigsten Bücher und Blätter. Und doch gehören die Bahnbuchhandlungen einem achtbaren Hause (Hachette). Dieses Haus hat früher alles Pornographische streng von seinenVerkaufsstellen ausgeschlossen. Was geschah? Man griff es in der Kammer im Namen der Geistesfreiheit!! an, und die Regierung war schwach genug, diese „Zensur" zu verbieten. In der letzten Zeit, als dem Hause Hachette sein ausschließliches Recht des Bücherverkaufs in den Bahnhöfen erneuert wurde, hat das Verkehrsministerium die Bedingung gestellt, daß unzüchtige Werke nicht feilgeboten werden dürfen, und nun hat das Haus Hachette wieder Muth gefaßt, mit seiner Zensur gegen die „Geistesfreiheit" der Pornographen vorzugehen. Seit den Maueranschlägen ist es etwas besser geworden; die ganz schamlosen werden von der Polizei nicht mehr geduldet. Auch dürfen auf der Straße nicht mehr niederträchtige Bücheranzeigen vertheilt werden. Was thun aber die betreffenden Händler? Sie schicken die Anzeigen durch die Post den Leuten in's Haus... Kürzlich ist ein Mensch wegen eines schändlichen Buches vor Gericht gestellt worden. Er wurde freigesprochen. Warum? Weil sein Vertheidiger gleiches Recht für alle forderte, er führte aus bekannten Büchern noch viel schlimmere Stellen an als die unter Anklage gestellten, und fragte, weshalb man deren Urheber nicht verfolge? Der eine von diesen ist Offizier der Ehrenlegion (Emil Zola!), der andere Ritter (Catulle Mendes), und bei dem Festmahl, das man ihm anläßlich seiner Auszeichnung mit dem Orden ausrichtete, führte ein Mitglied der Akademie den Vorsitz, ein Dichter, der zu gewissen Stunden sittlich ist (François Coppée)... Nun das Theater. Man sagt mir: man braucht ja nicht hinzugehen! Aber man kann nach dem Titel des Stückes nicht immer errathen, welche Unanständigkeiten darin vorkommen. Aus Anlaß eines Stückes, das in den Buffes Parisiens aufgeführt wurde, sagte Francisque Sarcey, er könne dessen Handlung schlechterdings nicht wiedererzählen. Von einem anderen Stücke des Gymnase sagt ein Kritiker, die jungen Mädchen darin führten Reden, bei denen eine Wachtstube erröthen müßte. Ein Stück der Renaissance („Amants!") ist in Berlin verboten worden, und der Kritiker des „Petit Journal" äußert, die Pariser Bühnen verwandelten sich in Freudenhäuser. Von einem Stück des Vaudeville sagt Claveau, der Verfasser mache anscheinend aus der ganzen Menschheit eine brünstige Hündin. Von den Trachten spreche ich gar nicht. Man sieht jetzt auf der Bühne häufig nackte Weiber. Und die Singspielhallen! Ihre Lieder, die die letzten Tiefen der Schamlosigkeit erreichen, verbreiten sich im Volke und werden von der Schuljugend gesungen. Dabei haben wir die Zensur. Was hilft das? Bei uns macht man sich über das Gesetz lustig. Die Zensur streicht und das Gestrichene wird ruhig gesungen und gesprochen.. Die Prostitution nimmt furchtbar zu. In Paris gibt es über zehntausend Orte, die der Ausschweifung dienen...."

Drei Minister, die der Justiz, des Unterrichts und des Innern versprachen Abhilfe. Sie werden schwerlich viel ausrichten können. Gegen Sitten sind Gesetz und Polizei ohnmächtig.

Er kam nicht dazu.

Warum der kürzlich in Wien verstorbene Komponist Johannes Brahms nicht heirathete, erzählt ein Mitarbeiter der Berliner „Nation": Aufgedonnerte und aufgetakelte Damen, besonders wenn er in ihrem Wesen Geziertheit zu bemerken glaubte, kamen bei Brahms schlecht weg; auch den Autographenjägerinnen hat er manche schlimme Tour gespielt. Solche haben sich dann wohl für Nichtbeachtung ihrer Reize und Ansprüche dadurch gerächt, daß sie Brahms für einen rücksichtslosen, unhöflichen, ja unmöglichen Gesellschafter erklärten, während es bezeichnend ist, daß alle mir bekannten Frauen und Mädchen von einfacherem und edlerem Wesen Brahms vergötterten und in ihm auch abgesehen vom großen Meister, den Inbegriff eines echten Mannes sahen. Einen gewissen misogynen Zug — etwa so wie er an Lessing hervortritt — kann man allerdings Brahms nicht absprechen. Obwohl ihm wie jedem mit mächtiger Phantasie begabten Künstler das Weib, das man liebt und besingt, unentbehrlich war, liefen seine häufigsten Aeußerungen über die schönere Hälfte des Menschengeschlechts doch so ziemlich auf jenes Hamletsche: "Frailty! thy name is woman!" hinaus. Dennoch würde er wie Lessing gern versucht haben, es auch einmal so gut zu haben, wie andere Menschen, das heißt zu heirathen, wenn er in seinen mittleren Mannesjahren schon jene unbestrittene Anerkennung der Meisterschaft in seiner Kunst erlangt hätte, die ihm wenigstens im letzten Dezennium seines Lebens voll zu Theil wurde. Es war im Sommer 1887 auf einemSpaziergange mit Widmann längs dem rechten Ufer des Thunersees, daß Brahms davon zu sprechen begann, warum er nicht geheirathet habe. Nicht um die Mittel, durch seine Kunst Frau und Kinder zu ernähren, war ihm bange. „Aber," sagte er, „in der Zeit, in der ich am liebsten geheirathet hätte, wurden meine Sachen in den Konzertsälen ausgepfiffen oder wenigstens mit eisiger Kälte aufgenommen. Das konnte ich nun sehr gut ertragen, denn ich wußte genau, was sie werth waren, und wie sich das Blatt schon noch wenden würde. Und wenn ich nach solchen Mißerfolgen in meine einsame Kammer trat, war mir nicht schlimm zu Muthe. Aber in solchen Momenten vor die Frau hinzutreten, ihre fragenden Augen ängstlich auf meine gerichtet zu sehen und ihr sagen zu müssen: „Es war wieder nichts," das hätte ich nicht ertragen.Denn mochte eine Frau mich noch so sehr lieben und auch, was man so nennt, an mich glauben, die volle Gewißheit meines endlichen Sieges, wie sie in meiner Brust lag, konnte sie doch nicht haben. Und wenn sie mich gar hätte trösten wollen... puh, ich mag nicht daran denken, was das für mich eine Hölle gewesen wäre!"

Daß es ihm in seiner Jugend schlecht ging, hat er nie geleugnet. „Die schönsten Gedanken fielen mir ein," sagte er Widmann einmal, „wenn ich mir früh vor Tag die Stiefel wichste." Als ich mich einst wunderte, erzählt der Züricher Schriftsteller, wie er in einem Tingeltangellokal, in dem wir einGlas Bier tranken, dem am Klavier sitzenden, recht mittelmäßig spielenden Menschen so aufmerksam zuhören konnte, beantwortete er meine Bemerkung mit dem Hinweise, so wie dieser blasse Mensch habe er in seiner Jugend oft in noch schlimmeren Kneipen zum Tanze aufgespielt. „Damals komponirte ich schon, aber nur in aller Heimlichkeit und in den frühesten Morgenstunden, den Tag über arrangirte ich Märsche für Blechmusiken und dergleichen. Nachts saß ich in den Schänken am Klavier." Wahrhaftig, das Schicksal scheint gewußt zu haben, warum es diesen Mann mit einer fast bärenhaft starken physischen Konstitution ausstattete. Und er selbst freute sich ihrer.

— Gedankensplitter.—Die schlimmsten Teufel sind die mit Engelsgesichtern.

— Erklärt. — Sie: „Du gähnst jetzt in einem fort — daswar doch früher nicht." — Er: „Da war ich auch noch nicht verheirathet!"

— Unterschied. — Gast (dem ein winziges Kotelett servirt wurde): „Kellner, ich habe doch ein Kotelett und nicht einen dekollettirten Knochen bestellt!"

— Unhöflich. — A.: Der Maler Schmierer erzählte mir, daß Du in seinem Atelier mit dem Rockärmel über ein angefangenes Gemälde gefahren währest!" — B.: (wüthend): „Ja, und da hat sich der Kerl nicht 'mal entschuldigt!"

— Aus der Schule. — Professor (auf die Landkarte zeigend): „Welche bodenlose Frechheit ...... wer hat wieder die Wüste Sahara verunreinigt?"

— Die Hauptperson. — Kollegin: „Deine Herrschaft scheint sehr anspruchsvoll zu sein!" — Köchin: „Und wie ..... denke Dir, wie neulich mein Schatz verreist war, habe ich für die beiden Alten extra kochen müssen!"

Unseres Volkes Zech-Rechnung.

Ausführlicher noch, als amtliche Berichte, befassen sich natürlich geschäftliche Zeitschriften mitunter mit öffentlichen Fragen, welche ihr besonderes Fach näher angehen. Eine dieser stellt neuerdings eine Anzahl interessanter Thatsachen zusammen, um darzuthun, welchen Einfluß flaue Zeiten eigentlich auf den Verbrauch von stimulirenden Getränke haben.

Schon manchmal ist ja behauptet worden, daß dieser Verbrauch durch schlechte Zeiten noch gefördert werden könne, und bezüglich gewisser Arten stimulirender Getränke mag das ja öfter zutreffen, ebenso, wie z. B. der Consum billiger und schlechterer Sorten Tabak in solchen Zeiten zunehmen, gleichwohl aber der Gesammtwerth der Tabaksartikel-Nachfrage bedeutend zurückgehen kann.

Und im Allgemeinen wird auch hinsichtlich der anregenden Getränke ein sehr beträchtlicher Rückgang im Verbrauch constatirt. Nach amtlicher Angabe verbrauchte unser Volk im Jahre 1896 71,051,877 Gallonen Spirituosen; das bedeutet, daß 71,263,000 Einwohner nicht mehr verbrauchten, als im Jahre 1887 blos 58,680,000 verbraucht hatten! Es läßt sich aus Zahlen-Vergleichen der letzten zehn Jahren namentlich eine überraschende Abnahme des Wein- und des Whisky-Verbrauchs nachweisen. Bier wird allerdings in größerem Maße consumirt, als früher, wie schon wiederholt in speciellen Artikeln über dieses würdige (wenn auch oft genug unwürdig dargestellte) Getränke gezeigt worden ist. Die gesammten Kosten unserer alcoholischen Getränke im Jahre 1896 (sowohl der schluckweise am Schanktisch wie der in anderer Weise daheim verbrauchten) werden auf $861,693,832 angegeben; das sind 140 Millionen Dollars weniger, als im Jahre 1892. Im einzelnen nimmt sich die Sache aber theilweise noch viel ungünstiger aus.

Nun mag es sein, daß auch andere Ursachen, als flaue Zeiten, zu diesem Ergebniß beigetragen haben. Die besagte Zeitschrift zieht dies selber in Betracht und meint, das Umsichgreifen des Zweiradfahrens könnte eine dieser Ursachen gewesen sein. Es läßt sich noch hinzufügen, daß auch die Erhöhung der Binnensteuer auf Spirituosen, im Jahre 1894, nicht übersehen werden darf. Ohne Zweifel hat dieselbe, trotz aller Wachsamkeit, das ungesetzliche Schnapsbrennen erhöht, und die betreffenden Spirituosen sind gar nicht in diese Berathungen eingeschlossen. Endlich umfassen die benutzten Zahlen nicht blos getrunkene Spirituosen, sondern auch geschäftlich benutzte, und deren Verbrauch könnte mit den betr. Geschäften gleichzeitig abgenommen haben.

Ein Etablissement zur Verarbeitung von Peanuts ist in Norfolk, Va., errichtet worden. Täglich werden dort 5 Tonnen Peanuts zu Oel, Mehl und Viehfutter verarbeitet werden.

— Die richtige Instanz. Park-Aufseher (zu der Gattin eines höheren Beamten, die mit ihm Arm in Arm den Park betritt): „Es ist gegen die Verordnung, hier zu rauchen, ... gnädige Frau, wollen Sie es nicht Ihrem Herrn Gemahl verbieten?"

— Zwischen den Stationen Maslowka und Kolodez der russischen Südwestbahnen wurde eine dem Emir von Buchara gehörige Kiste, welche mit Gold und Edelsteinen gefüllt war und 60 Pfund wog, gestohlen. Von dem Diebe fehlte jede Spur.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 2.55 N	*12.20 N
Monticello und Decatur	* 2.55 N	*12.20 N
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Day light Spezial	*10.25 V	* 4.35 N
Springfield & Decatur	*10.25 V	* 4.35 N
Cairo, Tagzug	¦ 8.30 V	¦ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	¦ 2.50 V	¦12.50 V
Bloomington & Chatsworth	¦ 2.55 N	¦12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 4.35 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.00 N	*10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 3.10 N	*10.20 V
Rockford & Dubuque	¦10.30 V	¦ 1.00 N
Rockford & Freeport Expreß	¦ 5.00 N	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	¦ 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ¦Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Jowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.30 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 5.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.15 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	* 9.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Monon Route

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 V	12.00 M
Washington und Baltimore	2.45 V	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accommodation	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 V
Lafayette und Louisville	[illegible]	[illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Alton—Union Passenger Station.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	3.00 PM	3.00 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	9.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	*	11.00 AM	4.36 PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	*	11.00 AM	4.30 PM
Peoria Fast Mail	*	6.00 PM	10.[illegible] AM
Peoria Night Express	*	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	5.00 PM	10.30 AM

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2390 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 5.45 V * 6.30 N *11.30 N	†10.00 N * 9.30 V * 9.30 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt † 5.45 V *9.40 V. *1 N. *3.10 N. †5.35 N. *6.30 N. *11.30 N; Ankunft †7.50 V. *9.30. *9.50. *10.25 V. *5.00 N. †10 N.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†6.43 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.10 N	*9.50 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va	*8.00 V	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Monon Route

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 V	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accomodation	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 V
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich. †Täglich ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 V	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 3389.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Regierung der Hawaii'schen Republik ist ebenfalls nicht mit unserer neuen Zollvorlage einverstanden.

— Die im Süden sehr bekannte Bankfirma von Burneß, Sons & Co. in Norfolk, Va., hat Bankerott gemacht. Schulden $350,000, nominelles Guthaben $400,000.

— Frl. Ema Pabst, die jüngste Tochter des bekannten Milwaukeer Brauereibesitzers Pabst, hat sich mit Rudolph Nunnemacher, dem ältesten Sohne des verstorbenen gleichnamigen Bankiers, verlobt.

— In Kreisen unserer Bundesarmee wird es vielfach scharf kritisirt, daß man General Miles auf dessen eigenen Wunsch gestattet hat, auf öffentliche Unkosten nach dem orientalischen Kriegsschauplatz abzureisen.

— Zwei Frauen und drei Kinder ertranken in einem angeschwollenen Bach bei Jackson, Mo., über welchen sie mit einem Wagen fahren wollten. Die zwei Männer, welche zur Partie gehörtenten, retteten sich.

— In Indianapolis wurde der Polizist Charles A. Ware von John Ferriter, welchen er verhaftet hatte, erschossen. Ferriter gehört zu einer berüchtigten Strolchenbande; er und andere Mitglieder der Bande wurden in Haft genommen.

— Gouverneur Tanner von Illinois und sein Stab, welche bekanntlich ebenfalls zur Grant-Denkmal-Feier nach New York gekommen waren, beklagen sich darüber, daß sie daselbst sehr geringschätzig und unhöflich behandelt worden seien.

— Henry B. Duffy in Waukon, Ja., ein bekannter und beliebter Geschäftsmann, wurde in seinem Laden als Leiche, mit einem Schuß durch's Herz und einen leeren Revolver in der Hand haltend, aufgefunden; er war in Nachtkleidern. Wahrscheinlich hatte er Einbrecher bei der Arbeit gestört.

— Zu Portland, Oreg., entgleiste ein elektrischer Straßenbahn-Wagen und stürzte über eine Brücke. Drei Personen wurden getödtet, und neun verletzt. Das Wasser war nur acht Fuß tief. Der Motorbedienstete, der sich durch rechtzeitiges Abspringen in Sicherheit brachte, ist entflohen.

— Die „Lumber Exchange Bank" in North Tonawandg, N. Y., hat ihren Geschäftsbetrieb eingestellt und ihre Einlagen der dortigen „State Bank" übergeben. Die Bank ist noch zahlungsfähig, hat aber kein Geld mehr verdient und daher beschlossen, das Geschäft aufzugeben.

— Zwanzig Meilen nördlich von Houston, Tex., entgleiste ein Zug der Texas-Zentralbahn durch verbrecherische Verstellung einer Weiche. Der Passagier H. S. Goldberg von Houston wurde getödtet, 2 andere wurden sehr gefährlich und 10 andere leichter verletzt.

— Wie aus der Bundeshauptstadt gemeldet wird, hat der frühere Kongreß-Abgeordnete Oberst Kiefer von Minnesota wenig Aussicht, das Amt eines Einwanderungskommissärs zu erhalten, um das er sich bewirbt; man macht gegen ihn geltend, daß er selber ein Eingewanderter sei, und es scheint, daß diesem Grund starkes Gewicht beigelegt wird.

— Der Advokat Henry Weisman von Union Grove bei Racine, Wis., der vor mehreren Wochen verschwand, und von dem man glaubte, daß er in Chicago beraubt und ermordet worden sei, ist am Bahnhofe der Chicago- & Northwestern-Bahn zu Racine völlig geistesabwesend angetroffen worden. Bahnbedienstete sagen, er sei von Chicagoer Polizisten auf den Zug gebracht worden.

— Aus St. Cloud, Minn., wird gemeldet: Das Distriktsgericht hat eine Entscheidung in dem bekannten Avon'schen Schulstreit abgegeben, welche besagt, daß in den öffentlichen Schulen von Niemandem religiöser Unterricht ertheilt, oder der katholische Katechismus gelehrt werden dürfe, da dies der verfassungsmäßigen Gewährleistung der Gewissensfreiheit zuwiderlaufe. Die Entscheidung gilt für alle öffentlichen Schulen im Staat und für sämmtliche Konfessionen.

— Zu Tampa, Fla., stieß ein Schnellzug der „Florida Central & Peninsular Line" mit einem Straßenbahnwagen zusammen, der mit Passagieren gefüllt war. Drei der Letzteren wurden getödtet, und mehrere andere verletzt. Der Motor-Bedienstete ergriff alsbald die Flucht in das Gehölz; er hatte zur Zeit des Unfalles einen Streit mit zwei Passagieren gehaft und daher das Warnungssignal des herannahenden Zuges nicht wahrgenommen, und außer ihm war zur Zeit kein Angestellter zur Stelle! Unter den Getödteten ist auch der bekannte Zirkusmann Forepaugh.

Ausland.

— Der Schweizer Bundesrath hat Griechenland und die Türkei benachrichtigt, daß von der Schweiz aus eine Ambulanz mit 9 Aerzten nach dem Kriegsschauplatz unterwegs ist.

— Der frühere deutsche Kolonial-Direktor und jetzige Senatspräsident am Reichsgericht, Dr. Kayser, sieht sich wegen eines Herzleidens gezwungen, das letztere Amt niederzulegen.

— Man ist jetzt ziemlich allgemein der Ansicht, daß die gestern gemeldete Explosion auf der Londoner unterirdischen Bahn, unweit der Station Aldersgate, ein Bubenstück gewesen und ein Sprengstoff in einen der Waggons gelegt worden sei. Einer Derer, welche bei der Explosion verletzt wurden, ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

— Vom 17. bis zum 21. Juni wird in Hamburg die Ausstellung der Deutschen Landwirthschaftlichen Gesellschaft stattfinden. Sie ist die 11. große allgemeine Ausstellung deutscher landwirthschaftlicher Erzeugnisse, Thiere und Geräthschaften. Von den Beamten der Ausstellung wird auch die Betheiligung amerikanischer Landwirthe, Viehzüchter und Fabrikanten dringend gewünscht.

— Aus Kapstadt, Südafrika, wird mitgetheilt: Das Parlament der Kap-Kolonie hat mit 41 gegen 32 Stimmen den Antrag angenommen, welcher, wie seinerzeit gemeldet, am 16. April eingebracht wurde und darauf dringt, daß eine Versöhnungs- und Kooperations-Politik in den südafrikanischen Streitigkeiten mit der Transvaal-Republik und andern Gemeinwesen angenommen werde. Der Antrag war durch Hinweis auf strenges Festhalten an der Londoner Konvention und die nothwendige Abstellung der begründeten Beschwerden der Uitlanders in der Transvaal-Republik einigermaßen abgeschwächt worden. Dennoch stimmte der frühere Premierminister Cecil Rhodes gegen ihn, während die Anhänger der jetzigen Kolonialregierung mit der Mehrheit stimmten.

Lokalbericht.

Brachte sich in Ungelegenheiten.

Hotelier Eden vom „Great Northern" hat seine bisherige Kassirerin, eine Miß M. J. Spates, verhaften lassen. Wie Herr Eden sagt, hat ihm die junge Dame, welche übrigens nur drei Wochen lang in dem Hotel angestellt gewesen ist, in dieser Zeit nichts wie Ungelegenheiten gemacht. Aus diesem Grunde wurde sie kürzlich entlassen, und da stellte sich heraus, daß in der Kasse $80 fehlten. Herr Eden würde das nun ruhig haben hingehen lassen, aber Miß Spates that, als sei ihr der Hotelier noch besondere Rücksicht schuldig, und darüber war dieser denn doch anderer Meinung.

Politisches.

Altgeld und das demokratische Richter-Ticket.

Wie die Aemterjäger den Mayor bestürmen.

Es hieß bekanntlich, daß Ex-Gouverneur Altgeld wenn nicht offen, so doch heimlich die Revolte der Silberlinge und Populisten gegen das von der regulären demokratischen Parteimaschine aufgestellte Richter-Ticket guthieße, was sich jetzt indessen als irrig herausgestellt hat. Altgeld ist im Gegentheil heute eifrig bemüht, die feindlichen Brüder wieder miteinander auszusöhnen, und Kapt. Black, der anerkannte Führer der Parteirebellen, hat ihm das Versprechen geben müssen, vorläufig die beabsichtigte Konvention zur Nominirung eigener Richter-Kandidaten nicht abzuhalten. Im Einklang hiermit sandte denn auch Vorsitzer Schackelford noch gestern Abend an alle Silber-Klubs die offizielle Mittheilung, daß der Konvent bis auf Weiteres verschoben worden sei. Die waschechten Populisten und die Bimetallic-Union sollen sich aber mit dieser Abmachung, hinter der sie irgend einen Verrath wittern, durchaus nicht einverstanden erklären können, und fest entschlossen sein, nunmehr auf eigene Faust vorzugehen. Im Tremont House werden ihre Führer Morgen einen genauen Feldzugsplan entwerfen, und es sieht ganz darnach aus, als ob den Demokraten der Flankenangriff nicht erspart bleiben wird. Aber auch den Republikanern droht in ihren eignen Reihen Unheil, da die republikanische Liga gestern beschlossen hat, unbekümmert um das Maschinen-Ticket, einen Sonder-Wahlzettel aufzustellen, der von ein'm Kompromiß mit den Gegnern nichts wissen will und nur strikt republikanische Namen aufweisen soll. Um die ganze Lage noch verwickelter zu gestalten, greift jetzt auch die „Lawyers Non-Partisan League", der über 1800 Anwälte der Stadt angehören, aktiv in den Richter-Kampf ein und hat vorerst eine Massenversammlung einberufen, um gegen beide „Maschinen-Tickets" energisch zu protestiren. Was das Ende vom Liede sein wird, bleibt abzuwarten.

Uebrigens hat sich Altgeld immerhin erst entschlossen, seine Silberfreiprägungs-Freunde von einem „Bolten" des regulären demokratischen Wahlzettels abzubringen, nachdem ein Komite des Exekutiv-Ausschusses der Partei ernstlich bei ihm dieserhalb vorstellig geworden war. Stadtclerk Loeffler, Oel-Inspektor Burke, Ex-Richter Prentiß und James H. Teller machten dem Ex-Gouverneur gestern ihre Aufwartung und erklärten ihm offen, daß der Erfolg des ganzen Tickets auf dem Spiele stehe, falls die Silberlinge wirklich eigenmächtig handeln würden. Daraufhin soll dann Altgeld sofort den Kapt. Black zu sich haben rufen lassen.

Mayor Harrison hält sich inzwischen ruhig im Hintergrund und kümmert sich absolut nicht weiter um den ganzen politischen Kuddelmuddel, wie er auch in der Zivildienstgesetz-Frage vorab keine weiteren Schritte unternehmen will. Er scheint nicht übel Lust zu verspüren, diese Sache bis nach der, am 15. Mai erfolgenden Vertagung der Legislatur auf sich beruhen zu lassen, zumal er, wie es heißt, heimlich einen Wink bekommen, wonach das Zivildienstgesetz binnen der nächsten zwei Wochen unfehlbar von der Legislatur widerrufen werden würde, in welchem Falle der Mayor allerdings, ohne sich selbst irgendwie politisch zu kompromittiren, gewonnenes Spiel hätte. Wie Harrison übrigens von Aemterjägern belästigt wird, erhellt am Besten aus der Thatsache, daß bisher in seiner Kanzlei weit über 7000 Anstellungsgesuche eingereicht worden sind — von den zahllosen Bittstellern, die ihm persönlich ihr Anliegen vorbringen, gar nicht zu reden.

* * *

In der Bureau-Kasse des Gesundheits-Kommissärs Reynolds herrscht momentan eine derartige Ebbe, daß ernstlich daran gedacht wird, den Beamtenstab des Departements auf die Hälfte zu reduziren, es sei denn, der Stadtrath bewilligt eine Extra-Appropriation. Geschieht dies aber nicht, so werden schon in Bälde eine Anzahl von Aerzten „abgelegt" werden, die jetzt als medizinische Inspektoren und zur Vornahme von Impfungen städtisches Gehalt beziehen. Gestern hat bereits das Madden-Bad, an Wentworth Ave. und 35. Straße, geschlossen werden müssen, da das Gesundheitsamt nicht die erforderlichen Mittel besitzt, um es offen zu halten.

* * *

Polizeichef Kipley hat gestern J. T. Burke zum Vormann der Konstrukteure in den städtischen Reperaturwerkstätten ernannt, an Stelle von L. Hicks, der entlassen wurde. Das Schicksal Inspektor Schaacks ist immer noch unentschieden, doch wird der Mayor voraussichtlich morgen seine, allseits mit größter Spannung erwartete Entscheidung fällen.

* * *

Am nächsten Freitag wird das stadträthliche Wahl-Komite, Vorsitzer Alderm. McCarthy (28. Ward), zusammentreten, um die Wahlkonteste Cullerton-Hurt und Kunz-Ludolf zu erledigen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Lassen ihn laufen.

Weshalb Straßenräuber Ford außer Verfolgung gesetzt wurde.

Als Polizeirichter Kersten gestern mit dem Namensaufruf der auf seinem Terminkalender verzeichneten Sünder begann, stieß er zuerst auf Henry Ford, der unter der Anklage verhaftet worden war, an einem Raubüberfall auf Frank Hanck von Nr. 449 N. Park Ave. betheiligt gewesen zu sein. Die Detektives, welche den Angeklagten eingesammelt hatten, überraschten diesen, den Beraubten und den Richter durch die Erklärung, daß sie keinen Strafantrag gegen Ford zu stellen beabsichtigten. „Hanck ist von drei Kerlen überfallen worden, und da wir nur diesen Einen davon haben, so können wir nichts gegen ihn machen." Wohl oder übel mußte Herr Kersten den Gefangenen auf freien Fuß setzen lassen; die Detektives hoffen vermuthlich, daß sie durch Beobachtung seiner Schritte auch seine beiden Gefährten in die Hände bekommen werden.

Weniger glücklich als sein Kollege Ford war Chas. Van Winkler, ein Strolch, der bei einem Versuch erwischt worden ist, in die Wohnung der Frau J. Wolff, Nr. 676 N. Park Avenue, einzubrechen. Van Winkler behauptete, er hätte dem Mister Wolff Zigarren verkaufen wollen, aber einestheils raucht der Mister Wolff nicht, anderntheils wußte der Angeklagte nicht zu sagen, woher er die Zigarren zu nehmen beabsichtigte. Außerdem stellte sich heraus, daß Van Winkler ein Brecheisen und einen sog. Meisterschlüssel bei sich führte, als er den Mister Wolff suchte. Der Kadi ließ dem Angeklagten trotzdem die Wahl, sich der Vagabundage schuldig zu bekennen, was ihm nur eine kurze Haftstrafe im Arbeitshause eingetragen hätte. Van Winkler wollte darauf nicht eingehen und wurde dem Kriminalgericht überwiesen.

Macht verschiedene Angaben.

Die am letzten Freitag aus ihrem Elternhause entlaufene 15jährige Alice Leslie hat gestern eine Zuschrift an eine Morgenzeitung gerichtet, worin sie erklärt, sie sei von Hause fortgelaufen, weil sie dort schlechter als ein Hund behandelt worden sei. Ihr Vater und ihre älteren Brüder hätten sie beständig geschlagen und mit Fußtritten mißhandelt. — Gestern Abend kehrte die Maid nach Hause zurück und machte dort Angaben, auf welche hin ihr Vater die Frau Ida Disbro von Nr. 135 Throop Straße, sowie Harry Disbro und Toni Larocco unter der Anklage der Verführung hat verhaften lassen. Wie Alice behauptet, ist sie in der Wohnung dieser Leute wider ihren Willen gefangen gehalten worden. Auch habe man sie dort durch Opiate betäubt.

Schatzmeister Dreyers Amtsführung.

Vor Kanzleirath Wean wurde gestern mit der Untersuchung über den Verbleib der von Herrn E. S. Dreyer verwalteten Fonds der Westseite-Parkbehörde fortgefahren. Vertreter der Firmen Mason, Lewis & Co. und Farson, Beach & Co. bestätigten die Angabe Dreyers, daß ihnen die Parkbonds direkt von Herrn Moll, dem Kassirer der Nationalbank von Illinois verkauft worden seien, an welcher sie auch die Zahlung dafür leisteten. Für eine Partie Bonds im Betrage von $75,000 bezahlten Mason Lewis & Co. mit Geld, das ihnen die Nationalbank von Illinois zu diesem Zwecke vorstreckte, und für welches sie die fraglichen Bonds als Sicherheit hinterlegten. — Die Fortsetzung der Zeugenvernehmung wurde bis zum Freitag verschoben.

In Schwulitäten.

William J. Bulger, ein Aktionär der „Forest City Baking Powder Co.", hat im Kreisgericht um die Ernennung eines Massenverwalters für besagte Gesellschaft nachgesucht. Wie in der Eingabe berichtet wird, wurde die Company im Jahre 1894 mit einem Grundkapital von $10,000 organisirt; Bulger erwarb fünf Aktien, während Henry J. Bouwie den Rest derselben in Besitz nahm. Bouwie soll nun seit einiger Zeit das Geschäft in so nachlässiger Weise geführt haben, das gegenwärtig eine Schuldenlast von $8000 vorhanden ist, d. i. $3000 mehr, als die Bestände betragen. Die sämmtlichen Angestellten der Gesellschaft, mit Ausnahme eines Buchhalters, sind angeblich inzwischen entlassen worden.

Erstes Mai-Kränzchen.

Der durch sein vor Kurzem abgehaltenes Stiftungsfest noch bei allen seinen Gönnern im besten Ansehen stehende Humboldt-Frauenverein beabsichtigt, am Sonntage, den 9. Mai, sein erstes großes Maikränzchen in der Aurora-Turnhalle, Ecke Division Straße und Ashland Avenue, abzuhalten. Es ist für diese Gelegenheit ein ganz besonders reichhaltiges Programm in Vorbereitung, welches ohne Zweifel den vollen Beifall der zahlreich zu erwartenden Gäste finden wird. Das mit den Arrangements betraute Komite, bestehend aus den Damen E. Szoche, M. Boschpiesch und C. Lang, wird alles Mögliche versuchen, um dieser Festlichkeit einen glänzenden Erfolg sicher zu stellen. Anfang 2 Uhr Nachmittags; Eintrittspreis 15 Cents pro Person.

* Die hiesige Polizeibehörde ist ersucht worden, die Adresse eines gewissen George Kohl, der sich angeblich in Chicago aufhält, ausfindig zu machen. Der Vermißte hat seinem Bruder, John Kohl, Nr. 507 21. Straße, in Milwaukee, wohnhaft, zuletzt im Januar d. J. von Kansas City aus Nachricht zukommen lassen.

Das streitige Uferland.

Landkommissär Hermann untersucht die Ansprüche der Herrn Benner und La Follette.

Landkommissär Hermann aus Washington hat gestern mit der Untersuchung der Besitzansprüche begonnen, welche die Herren Benner und La Follette auf Grund von sogenannten McKee-Srips (Anweisung auf unvermessene Bundesländereien) auf die werthvollen Ufergrundstücke erheben, die an der Nordseite durch Auffüllung des Sees gewonnen worden sind. Die Anwälte der Kläger verlangten, daß die Gegenpartei ihre Besitzrechte nachweisen solle, der Landkommissär erklärte jedoch, diese Seite der Frage gehe ihn nichts an, er habe nur festzustellen, ob der streitige Boden überhaupt je als Regierungsland hat betrachtet werden können. Ein Urtheil hierüber werde er sich aus dem schon von der früheren Untersuchung her vorliegenden Material bilden können, eine lange mündliche Verhandlung sei deshalb überflüssig. Uebrigens sind die jetzigen Inhaber der aufgefüllten Ländereien auch im Besitz einer von Robert Kinzie ausgestellten Urkunde, in welcher dieser sein östlich von der Sand- (jetzt St. Clair-) Straße gelegenes Besitzthum nebst allen Uferrechten an die Herren Ogden, Sheldon, Hunter und Andere überträgt.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Präsident James O'Connell, Sekretär Preston und Douglas Wilson, der Redakteur des Verband-Organs, sind nach Kansas City abgereist, wo in nächster Woche der Jahreskonvent der Internationalen Maschinenbauer-Union zusammentritt. Die Lokal-Unionen Nr. 126 und Nr. 229 haben John Kernan und John Began als Delegaten zur Konvention geschickt. — In Kansas City wird gleichzeitig auch die Jahreskonvention der Nationalen Musiker-Liga tagen, während der Verband der Straßenbahn-Angestellten seine Konvention, ebenfalls in nächster Woche, zu Dayton, O., abhält.

J. H. Payne von der Kistenmacher-Union ist als Vertreter der „Chicago Federation of Labor" nach Springfield gereist, um dort die Fortschritte zu beobachten, welche im Abgeordnetenhause in Sachen der Humphrey'schen Straßenbahn-Vorlagen gemacht werden. Sobald es an der Zeit ist, wird er den Präsidenten Doyle und die anderen Mitglieder des politischen Ausschusses der „Federation" nach der Staatshauptstadt rufen, welche die Vorlagen vor dem zuständigen Komite des Hauses bekämpfen wollen.

Die John Davis Company, Fabrikanten von Material für Dampfheizungs-Anlagen, haben ihren Angestellten eine durchgängige Lohnreduktion von 20 Prozent angekündigt. Nicht betroffen von derselben werden nur die bei der Firma beschäftigten Mitglieder der Dampfheizungs-Einrichter-Union. Die Fabrik der Davis Co. befindet sich in dem Gebäude Nr. 54 Michigan Str. Es arbeiten darin etwa 600 Personen.

Der Geschäftsagent Fred. S. Wolff von der Franklin-Union der Einleger hat seine Stellung niedergelegt und ist als Handlungsreisender in den Dienst einer Druckerschwärze-Fabrik getreten.

Die Kontraktorenfirmen Bolter & Sons, Nr. 108 Ward Straße, und Bromiller & Co. weigern sich, die neuerdings von der Bauschmiede-Union gestellten Bedingungen anzuerkennen, und es mag aus diesem Grunde abermals zu einer Arbeitseinstellung an dem neuen Krankenhaus der Alexianer kommen.

In der Pianofabrik von Smith & Barnes, Nr. 411 Clybourn Avenue, befinden sich die Polirer am Streik, weil sie sich eine Lohnreduktion in der Höhe von 15 Prozent nicht gefallen lassen wollen.

Sein Ruf geschädigt.

Der Senator Charles H. Crawford hat gestern den Alderman William Kent im Kreisgericht wegen Verleumdung auf $45,000 Schadenersatz verklagt. Herr Kent hatte bekanntlich den Herrn Senator während der am 20. April in der Battery „D" abgehaltenen Protestversammlung in scharfer Weise angegriffen, weil derselbe für die berüchtigten Humphrey-Bills gestimmt und deren Annahme lebhaft befürwortet hatte. Der entrüstete Aldermann nannte damals den Senator einen „Dieb" und „Anarchisten" und schloß seine fulminante Rede mit den Worten: „Ich möchte lieber ein herrenloser Hund im städtischen Hundezwinger sein, als in der Haut von Herrn Crawford stecken." Für die hierdurch herbeigeführte Schädigung seines bisher guten Rufes verlangt der Kläger die angemessene Entschädigung.

Beendigter Mordprozeß.

Thomas Redmond zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt.

Nach mehrstündiger Berathung haben gestern Nachmittag die Geschworenen in Richter Paynes Abtheilung des Kriminalgerichts den Schankkellner Thomas Redmond, alias „Texas Tom", der Ermordung von John Stuart schuldig befunden. Das Verdikt lautete auf lebenslängliche Zuchthausstrafe. Wie es heißt, hatte die Jury drei Abstimmungen vornehmen müsse, um endlich nach heftigen Auseinandersetzungen eine Einigung erzielen zu können. Sieben Geschworene sollen anfangs für Verhängung der Todesstrafe gestimmt haben. Thomas Redmond stand unter der Anklage, am 8. Februar d. J. den Arbeiter John Stuart in der Wirthschaft Nr. 371 S. Clark Straße, während eines Streites erschossen zu haben. Nach den Aussagen mehrerer Zeugen hatte Redmond von Stuart verlangt, daß derselbe ihn und mehrere andere Anwesende traktiren sollte, und als Stuart sich weigerte, diesem Verlangen nachzukommen, wurde er von dem brutalen Burschen kurzer Hand niedergeknallt. Redmond selbst behauptete, in Nothwehr gehandelt zu haben, konnte aber hierfür keinen einzigen glaubwürdigen Beweis beibringen, obwohl ihm im Uebrigen von seinen Freunden ein gutes Leumundszeugniß ausgestellt wurde. — Unter den Entlastungszeugen befanden sich auch die beiden Stadtväter aus der 1. Ward, John Coughlin und Michael Kenna.

Elisabeth Freukes todt.

In ihrer Wohnung, Nr. 212 La Salle Straße, ist gestern die Wittwe Elisabeth Freukes, geb. Werner, eine der ältesten Ansiedlerinnen Chicagos, sanft und ruhig entschlafen. Die Verstorbene wurde im Jahre 1822 in Frankfurt a. M., geboren von wo aus sie im Alter von 24 Jahren mit ihren zwei Brüdern und einer Schwester nach Amerika auswanderte und sich sogleich in Chicago niederließ. Zwei Jahre später verheirathete sie sich mit dem Fleischer Peter Etzel, der im Jahre 1852 der Cholera zum Opfer fiel. Auch ihr zweiter Mann, der Schlosser J. Freukes, wurde nach nur zehnjähriger Ehe aus diesem Leben abberufen, und seitdem hat die Wittwe ihre Tage in stiller Beschaulichkeit in ihrem obengenannten Heim verbracht. Sie war beliebt und geachtet bei Allen, die sie kannten, und ihr Andenken wird deshalb unter ihren zahlreichen Freunden noch lange fortleben. Der ersten Ehe sind zwei Kinder, ein Sohn, Joseph Etzel, und eine Tochter Elisabeth, verwittwete Loehr, entsprossen. Die Beerdigung wird morgen Nachmittag, um 2 Uhr, stattfinden.

Die Liliputaner.

Heute, Mittwoch, geben die Liliputaner ihre vorletzte Matinee. Nur noch an vier Abenden und in den beiden heute und Samstag stattfindenden Matinees werden „Die lustigen Tramps" dem Chicagoer Publikum ihre freundliche Aufwartung machen und dann muß all' der fröhliche Humor, all' die Pracht und Herrlichkeit wieder für lange Zeit von der Bühne von McVickers Theater verschwinden, da anderweitige kontraktliche Verpflichtungen die liebenswürdigen kleinen Gäste mit ihrer großen Gesellschaft nach dem Westen rufen. In San Francisco und Los Angeles werden die Liliputaner ihre diesjährige Saison beschließen, um sich von dort direkt nach Berlin zu begeben.

Kurz und Neu.

* Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewg. Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

* Der Schuhhändler Swan Youngquist ist gestern Abend in seinem Geschäftslokal, Nr. 89 Chicago Avenue, von drei bewaffneten Strolchen überfallen und um $30 beraubt worden.

* In der Wohnung der Familie Gaßke, Nr. 1662 Central Park Avenue, kam es gestern Abend zu stürmischen Auftritten. Joseph Gaßke, der Vater, bedrohte seine Gattin mit Mißhandlungen. Zwei Söhne nahmen für die Mutter Partei und einer von ihnen, Thomas, verwundete schließlich den Vater durch einen Revolverschuß am rechten Arm.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Sozialer Turnverein.

Wenn es auch einem Jeden bekannt ist, daß der Soziale Turnverein stets bemüht ist, seinen zahlreichen Mitgliedern und deren Freunden das Beste und Gediegenste für möglichst geringe Ausgaben zu bieten, so dürfte doch diesmal sein für nächsten Sontag den 2. Mai, zur Eröffnung der Sommersaison angekündigtes großes Konzert selbst die hochgespanntesten Erwartungen übertreffen. Es ist dem Verein nämlich gelungen, den ebenso talentvollen, wie vielseitigen Musiker, Prof. Alfred Solman, für diese Gelegenheit zu gewinnen und zugleich eine Anzahl bedeutender Künstler zur Mitwirkung heranzuziehen. Neben hochgediegenen Vorträgen klassischer Werke — für Klavier und Gesang — wird aber auch dem komischen Element sein Recht werden. Wirklich amüsante neue Originalkouplets sollen von ausgezeichneten Kräften in extra burlesken Kostümen vorgetragen werden, so unter Anderem: „Karoline" oder „Das verunglückte Ständchen", „Ahlswed's drei Commis" u. s. w., welche unzweifelhaft wahre Lachsalven hervorrufen werden. Außerdem wird das rühmlichst bekannte „Chicago Zither & Mandolin Quartett" das Publikum mit gediegenen Vorträgen erfreuen, ebenso wie der vorzügliche böhmische Violin-Virtuose Prof. Max Fischel einige seiner besten Stücke vortragen wird. Als eine Hauptanziehungskraft für Viele dürfte sich ferner der bekannte Phantasie-Tänzer der „Black Crook Company", Mr. Harry Schröder, erweisen der mit seinem „Mobile Buck-Dance" und seinem charakteristischen „Irish Jig-Dance" schon so vielen Beifall geerntet hat. Auch die Original-Oberbayrischen „Schuhplattler" werden zum Ergötzen Vieler ihren Tanz im Nationalkostüm vorführen.

Ein an das Konzert sich anschließender Ball wird den Abschluß des abwechselungsreichen Programms bilden. Der Besuch dieses Konzertes kann um so dringender empfohlen werden, als der Eintrittspreis, in Anbetracht der schlechten Zeiten, auf 15 Cents, reservirte Sitze 25 Cents, herabgesetzt worden ist. Die Festlichkeit findet in der Vereinshalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Straße statt. Billets sind zum Verkauf bei Viktor Kremer, Apotheker, Ecke Melrose und Wood Str.; Geo. Machmert, Verwalter, Soziale Turnhalle, und bei Prof. Alfred Solman, 1901 N. Paulina Str., nahe Lincoln Avenue.

Noch immer auf freiem Fuß.

Bis jetzt ist es der Polizei noch nicht gelungen, der beiden frechen Halunken habhaft zu werden, welche in der Nacht vom Montag auf den Dienstag der Schankwirthschaft von Fred. Elsner, Nr. 145 Wells Straße, einen unliebsamen Besuch abstatteten und den Registrir-Apparat um etwa $16 erleichterten. Der Wirth und zwei zur Zeit im Lokal anwesende Gäste wurden während dieser Prozedur durch vorgehaltene Revolver in Schach gehalten, so daß an Widerstand nicht zu denken war. Einige Verhaftungen, die in Verbindung mit diesem Raubanfall vorgenommen wurden, haben sich als verfehlt erwiesen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..................$5.00

Steigende Verlegenheiten.

Trotz der vom Finanzsekretär unterstützten Drohung der Republikaner im Abgeordnetenhause, daß sie die neuen Raubzölle „rückwirkend" bis zum 1. April machen würden, ist die Einfuhr noch immer unerhört groß. Die vorige Woche im New Yorker Hafen eingeführten Waaren hatten einen Werth von vierzehn Millionen Dollars (fünf einhalb Millionen mehr als im Vorjahre), und bestanden größtentheils aus Zucker, Wolle, Seide und Schnittwaaren, d. h. aus Dingen, die jetzt entweder zollfrei eingehen oder verhältnißmäßig niedrig besteuert sind. Es liegt also auf der Hand, daß sich die Fabrikanten und Händler den segensreichen Wirkungen des republikanischen Prosperitätstarifs so lange wie möglich zu entziehen suchen und Vorräthe für Monate, wenn nicht Jahre einlegen. Selbst wenn der Bundessenat dem Drängen der republikanischen Parteiführer nachgäbe und den neuen Zolltarif noch vor dem 1. Juli annähme, so dürfte inzwischen gerade von denjenigen Waaren, die der Regierung in Zukunft die größten Einkünfte abwerfen sollen, so viel eingeführt worden sein, daß im nächsten Rechnungsjahre das Defizit noch steigen wird. Ist also wirklich die Wiederherstellung des Gleichgewichts zwischen den Einnahmen und Ausgaben des Bundesschatzes die erste Vorbedingung für die Wiederkehr der guten Zeiten, so sind letztere augenscheinlich noch lange nicht zu erwarten.

Bis jetzt haben die Republikaner noch ein ganz unerwartetes Glück gehabt. So kolossal nämlich die Einfuhr war, so riesig war auch die Ausfuhr. Deshalb bot sich die erstaunliche Erscheinung, daß trotz der unerhörten Waareneinfuhr kein Gold ausgeführt werden brauchte. Damit scheint es jedoch jetzt ein Ende zu haben, denn das New Yorker Unterschatzamt hat bereits nach Washington berichtet, daß es dieser Tage nahezu eine Million Dollars Gold wird hergeben müssen. Vor der Hand ist das weiter nicht beunruhigend, weil sich der Goldvorrath des Schatzamtes auf nicht weniger, als 155 Millionen beläuft, doch mag diese Reserve wieder bedenklich zusammenschmelzen, wenn die Einfuhr in gleichem Umfange anhält. Denn mit amerikanischen „Werthpapieren" wollen sich die Europäer heutzutage nicht mehr bezahlen lassen.

Wieder einmal droht also die Gefahr, die Grover Cleveland mit einer endlosen Kette verglichen hat, die Gefahr nämlich, daß das Schatzamt gezwungen werden könnte, seine Greenbacks immer und immer wieder mit Gold einzulösen und mit großen Opfern den Kaufleuten das Gold zu besorgen, das sie anderswo selbst herbeischaffen müssen. Präsident McKinley, der die Währungs- und Bankfrage nicht für dringlich hielt und es erst mit einer bimetallistischen Narrenfahrt versuchen wollte, mag in noch größere Verlegenheiten gerathen, als sein Vorgänger. Dagegen hat sein Versuch, mittels höherer Zölle sofort „gute Zeiten" herbeizuführen, zunächst eine ungesunde Uebertreibung der Einfuhr zur Folge, durch welche der einheimische Markt überfüllt, die industrielle Thätigkeit gelähmt und ein unnatürlicher Abfluß von „Umlaufsmitteln" nach dem Auslande bewerkstelligt wird.

Zu dieser Erkenntniß ist sogar schon ein großer Theil der republikanischen Presse gelangt, und unter den Geschäftsleuten gewinnt erst recht die Anschauung Boden, daß jede „Zollverbesserung", die angeblich das einheimische Gewerbe heben soll, dem besagten Gewerbe mehr schadet, als nützt. Was die einheimischen Fabrikanten, Händler und Arbeiter durch die Fortdauer der Ungewißheit und die künstlich angeschwellte Einfuhr verlieren, können sie in vielen Jahren nicht wieder hereinbringen.

Bananohs, Bananohs!

Von dem griechischen Heldenmuthe erfährt man wahre Wunderdinge. Statt von einer Uebermacht bezwungen und nach tapferer Gegenwehr zurückgedrängt worden zu sein, sind die Griechen bei der ersten Annäherung der Türken in wildem Schrecken davongelaufen. Der Branntwein, mittels dessen sie sich Muth zu verschaffen suchten, muß entweder zu viel oder gar nicht gewirkt haben. Auf alle Fälle räumten sie ihr wohlbefestigtes Lager, sobald Edhem Pascha in der Ebene von Larissa auftauchte, und nahmen sich nicht einmal Zeit, ihre Kanonen und Mundvorräthe fortzuschaffen. Höhnisch bemerkte der türkische General, als er des leeren Lagers ansichtig wurde, die so außerordentlich kampflustigen Griechen hätten ihm doch wenigstens Gelegenheit geben sollen, ihren Heldenmuth kennen zu lernen. Er begreife gar nicht, warum sie Monate lang vom Kriege geredet und zum Kriege gerüstet hätten, wenn sie vor dem Feinde gleich ausreißen wollten.

Bezeichnender Weise sucht das „Volk der Hellenen", welches die zögernde Regierung mit Gewalt zum Kriege drängte, für den schmachvollen Ausgang desselben den König und seine Rathgeber verantwortlich zu machen. Die wüsten Schreier, die vor einigen Wochen dem Könige nur die Wahl zwischen Kriegserklärung und Abdankung ließen, behaupten jetzt, daß er „die ganze Komödie" nur „aus dynastischen Gründen" gespielt habe. Obgleich kein halbwegs vernünftiger Mensch begreift, wie König Georg hätte hoffen können, durch eine schmachvolle Zurückziehung seines Heeres seine eigenen Zwecke zu fördern, so erklären die Oppositionsführer doch, er habe den feigen Rückzug angeordnet und die todesmuthigen Truppen verrathen. Jeder gedemüthigte Prahler geräth bekanntlich in sinnlose Wuth, und je weniger seine Thaten im Einklange mit seinen Reden stehen, desto größer ist sein Aerger über die Blosstellung. Gerade weil die Griechen den Mund so schrecklich voll genommen, sämmtlichen Großmächten getrotzt und sich vermessen haben, die orientalische Frage ganz allein zu lösen, können sie es jetzt nicht ertragen, vor aller Welt und besonders vor den übrigen Balkanvölkern als jämmerliche Feiglinge dazustehen. Ehe sie zugeben, daß sie bloße Großmäuler sind, stürzen sie sich lieber noch mehr in's Unglück. In ihrer blinden Raserei sehen sie nicht, daß sie sich durch ihr niederträchtiges Benehmen gegen das Herrscherhaus auch um die Achtung Derjenigen bringen, die bisher noch Mitgefühl für sie hegten, und daß das Land durch innere Wirren vollends zu Grunde gerichtet werden muß. Während noch die Türken auf ihrem Gebiete weilen, wollen sie eine „Revolution" veranstalten. Das dürfte Edhems grimmigen Humor von Neuem herausfordern.

Festgestellt ist jetzt die Thatsache, daß die Griechen weder fähig, noch würdig sind, das alte byzantinische Reich wieder aufzurichten, oder sich auch nur als „Vormacht" auf dem Balkan aufzuthun. Die Bulgaren, Serben und Rumänen werden sich einem solchen Volke nimmermehr unterordnen, und die Albaner, die nicht übel Lust hatten, die Griechen durch eine Empörung gegen den Sultan zu unterstützen, haben sich bereits eines Anderen besonnen. Es wird also wohl oder übel noch eine Zeit lang „fort gewurstelt" werden müssen, bis der Türke von selbst aus Europa herausgeht, oder ein Ereigniß eintritt, das sich jetzt noch nicht voraussehen läßt. Mit Groß-Griechenland braucht man noch weniger zu rechnen, als mit der Wiederaufrichtung Polens, denn die Polen sind wenigstens tapfer, und die Griechen sind zu allem Uebrigen auch noch feige. Sie würden sogar ihre Selbstständigkeit wieder verlieren, wenn ihnen das verhöhnte Europa nicht zu Hilfe käme. Den Ver. Staaten wird es vor der Hand nicht an Bananenpeddlers fehlen.

Rübenzucker und Zuckerprämien.

Vor Kurzem kam ein Buch in die Oeffentlichkeit, welches nachweisen soll, daß es zur ersten Pflicht aller Patrioten geworden ist, darauf hin zu wirken, daß die Ver. Staaten ihren eigenen Bedarf an Zucker produziren. Man erfährt daraus, daß wir jedes Jahr 100,000,000 Gold-Dollars in Bezahlung für Zucker in's Ausland schicken, eine Summe, die wir ebenso gut im Inland behalten und „zur Lösung der Währungsfrage benutzen" können.

Gegen den Wunsch, die Zuckerrübenkultur und Rübenzucker-Industrie hierzulande derart zu entwickeln, daß ihr Produkt neben dem Rohrzucker Louisianas genügt, den Bedarf des Landes zu decken, wird gewiß kein vernünftiger Mensch etwas einwenden. Einspruch erhoben wird nur gegen die Mittel, die man zur Hebung der Industrie in Vorschlag bringt, und die natürlich wieder auf die beliebte Treibhauspolitik in ihrer ausgesprochendsten Form hinauslaufen. Mit „Bounties" soll gedüngt und durch ein Schutzzoll-Glasdach soll die junge Industrie vor jedem rauhen Wettbewerbswinde vom Auslande her geschützt werden.

Kein Zweifel, daß durch Bewilligung von Prämien und hohe Zuckerzölle dem inländischen Rübenbau und der Rübenzucker-Industrie ein gewaltiger Anstoß gegeben und dieselben schnell genug zu hoher Blüthe gebracht werden könnten. Aber sicher ist auch, daß — ganz abgesehen von den Opfern und Verlusten, die eine solche Politik auf andrer Seite bedingen würde — damit zugleich der Keim gelegt werden würde für einen künftigen Krach, für eine schwere Erkrankung derselben Industrie.

Jenem oben erwähnten Buche ist eine Karte beigegeben, welche die Oertlichkeiten zeigen soll, „in denen man nach Zuckerfabriken verlangt". Um allen diesen Ansprüchen gerecht zu werden, müßten Tausende gebaut werden. Eine weitere Karte zeigt den „Zuckerrüben-Gürtel" der Ver. Staaten, der, wie der Patriot sich leuchtenden Auges versichern wird, so ziemlich das ganze Land einschließt und nur einen schmalen Streifen an den Ufern der großen Seen und einige südliche Staaten als nicht geeignet für den Rübenbau übrig läßt. Zugleich wird aber erklärt, daß die südliche Grenze des „Zuckerrüben-Gürtels" nicht genau festgestellt ist, und man darf wohl annehmen, daß, wenn die Prämien nur groß genug gemacht werden, der „Gürtel" südlich bis zum Golf und nördlich bis dicht an die Ufer der Seen gestreckt werden könnte. Es ist ja zweifellos, und wurde an dieser Stelle schon betont, daß hierzulande in verschiedenen Staaten Millionen Acker Landes für den Rübenbau außerordentlich geeignet sind. Für diese Gegenden sind aber Prämien nicht nöthig, um den Rübenbau und die Rübenzucker-Industrie lohnend zu machen, und ebenso wenig bedürfen sie höherer Zölle, um dem deutschen Wettbewerb begegnen zu können. Es ist nachgewiesen worden, daß bei den jetzigen Zuckerpreisen (ohne Bounties) in solchen Gegenden der Zuckerrübenbau und die Zucker-Fabriken sehr lohnend sind oder sein würden. Unter solchen Umständen können Prämien und hohe Zölle nur dazu dienen auch in weniger günstigen Landstrichen zur Aufnahme der Rübenkultur und der Zuckerindustrie zu veranlassen. Mittelst „Bounties" und hohen Zöllen könnten sie auch hier eine Zeitlang am Leben gehalten werden, aber doch nur so lange bis die Produktion derart gestiegen wäre, daß der inländische Wettbewerb sich fühlbar machte. Dann müßte der Krach kommen, und dann gäbe es in der ganzen Industrie ein großes Leiden.

Deutschland macht jetzt seine schlimmen Erfahrungen mit der künstlich großgezogenen Zuckerindustrie, die sich als gefräßiger Moloch zeigt, der immer mehr Opfer verlangt. Man bewilligte dort Ausfuhrprämien, um dem Zuckerüberfluß Absatzfelder zu schaffen, erzielte dadurch aber nur ein immer weiteres Ausdehnen der Industrie, immer größere Produktionsüberschüsse und immer wiederkehrende und lautere Forderungen nach Erhöhung der Prämien. Deutschland hat sich wegen seiner Zuckerausfuhrprämien schon viel Anfeindung gefallen lassen müssen, und andere Industrieen hatten und haben den Schaden zu tragen. Es ist sehr schwer, bestehende Prämien abzuschaffen oder auch nur zu ermäßigen, denn die Industriellen der betreffenden Branche können immer mit einem Schein von Berechtigung geltend machen, man habe sie durch die Prämienbewilligung verleitet, große Kapitalanlagen zu machen, und es sei ungerecht, nun die Prämien zu verweigern und ihren Besitz werthlos zu machen. Man kann aber ganz sicher sein, daß man sich heute nach den gemachten Erfahrungen in Deutschland hüten würde, die Ausfuhrprämien für Zucker einzuführen. Freilich hierzulande wird man nicht einmal durch eigenen Schaden klug, geschweige denn durch den Andrer, und so wird vielleicht auch noch die sehr starke Bewegung zugunsten solcher Prämien und hoher Schutzzölle Erfolg haben. Noch huldigt man ja, in Washington wenigstens, dem Gedanken, die Vielen zu besteuern zum Nutzen Weniger, und noch verschließt man sich der Wahrheit, daß auf künstliche Anregung immer der Rückschlag kommt, den dann nur die Größten, die Kapitalkräftigsten der ehemals Geschützten ertragen können.

Das Mehrheitsurtheil in Schwurgerichten.

In Utah und in einigen andern Staaten genügt in Zivilprozessen eine Mehrheit der Geschworenen zur Abgabe einer Entscheidung, und man beabsichtigt in verschiedenen andern Bundesstaaten, die Gesetzbücher dahin abzuändern, daß, in Zivilklagen wenigstens, auch dort ein einstimmiges Urtheil nicht mehr nöthig sein soll. Im Mormonenstaate stammt diese Bestimmung noch aus der Zeit, da Utah noch ein Territorium war, und kürzlich wurde nun ein in jener Zeit dort gefälltes Urtheil von dem Ober-Bundesgericht umgestoßen, weil, nach der Ansicht des Gerichtes, das Territorial-Gesetz, welches ein Urtheil durch eine Mehrheit der Geschworenen gestattete, verfassungswidrig war. Als Grund wurde angegeben, das Gesetz verstoße gegen den siebenten Zusatz der Verfassung und gegen das allgemeine Gesetz, welches die Gesetze der verschiedenen Territorien bestätigt, „so weit sie ein übereinstimmendes und gleichartiges Verfahren" in allen Gerichtsfällen ermächtigen. Das Obergericht bekannte sich zu der Ansicht, daß die Gleichartigkeit des Verfahrens unerläßliche Vorbedingung sei in allen territorialen Prozessen, und da das Mehrheitsurtheil in Zivilfällen eben abweichend ist, mußte das Gesetz, welches es erlaubte, fallen.

Das Gericht hat sich dabei, wie das in den Gerichtshöfen letzter Instanz üblich ist, durchaus nur auf die Beurtheilung des vorliegenden Falles beschränkt und nichts gesagt, was über die Frage der Giltigkeit des Mehrheitsurtheil-Gesetzes unter einer staatlichen Regierungsform einiges Licht verbreiten könnte. Ebensowenig hat es die Frage berührt, ob verfassungsgemäß ein von einer Mehrheit einer „Jury" von zwölf Geschworenen abgegebenes Urtheil ein Geschworenen-Urtheil — ein "Jury verdict" — genannt werden kann oder nicht. Diese Fragen wurden schon mehrfach aufgeworfen und scheinen nicht unberechtigt, wenn man die Behauptung gelten lassen will, daß die Verfassung von der Annahme ausgeht, daß die Juries, wie zur Zeit der Verfassungsannahme, immer aus nicht weniger als zwölf Geschworenen bestehen, und auch eine Zustimmung aller zwölf erwartet wird. Das siebente Amendment der Bundesverfassung, welches jedem Bürger das Recht auf einen Schwurgerichtsprozeß sichern soll, spricht einfach von der „Jury", ohne zu sagen, wie dieselbe zusammengesetzt werden soll oder ihr Urtheil abzugeben hat.

Man sollte meinen, daß es nichts hätte schaden können, sondern im Gegentheil recht angebracht gewesen wäre, wenn das Ober-Bundesgericht bei der Gelegenheit auf die weitaus wichtigere Frage der Verfassungsmäßigkeit der Mehrheitsurtheil-Gesetze in den Bundesstaaten eingegangen wäre und die obenberührten Fragen so oder so entschieden hätte. Die Forderung nach dem Aufgeben des Verlangens nach Einstimmigkeit in allen Schwurgerichtsurtheilen wird immer häufiger und energischer gestellt werden — man verlangt die Einführung des Mehrheitsurtheils schon nicht mehr nur in Zivilprozessen, sondern auch in Kriminalfällen — und damit wird die baldige Beantwortung der angedeuteten Fragen immer dringender und nothwendiger. Der in unserem ganzen Gerichtswesen maßgebende Grundsatz — nur immer langsam voran und hübsch eins nach dem andern — scheint mitunter recht schlecht angebracht.

Deutsche Kaufleute in Belgien.

Es ist anerkannt, daß Deutschland in der belgischen Handelsmetropole eine hervorragende Stellung einnimmt und in den Handelsverhältnissen Antwerpens sich einen großen, ja entscheidenden Einfluß errungen hat. Bedeutende Handelshäuser sind in den Händen von Deutschen. Hervorragende belgische Firmen haben daselbst deutsche Handelsgesellschafter, und es wird in belgischen Kreisen willig zugestanden, daß die Größe Antwerpens in erster Linie der deutschen Bevölkerung, ihrer Intelligenz und ihrem Fleiße zu danken ist. Alle Versuche Frankreichs, eine Deutschland ebenbürtige Stellung zu erringen und dem französischen Handel einen entscheidenden Einfluß zu sichern, sind in Antwerpen gescheitert. Der von dem französischen Generalkonsul in Antwerpen, Herrn Carteron, jetzt an das französisch auswärtige Amt erstattete Bericht, der in Antwerpen und Belgien viel besprochen wird, erkennt offen „die Inferiorität des französischen Handels" in Antwerpen an. „In Antwerpen", so heißt es in diesem Berichte, „hat, wie in vielen anderen Städten, der deutsche Handlungsdiener am meisten dazu beigetragen, die Oberherrschaft seines Landes zu sichern. Der Mechanismus seines Eindringens ist derselbe wie in den übrigen Ländern. Er ist hier eingetroffen mit wenig gefüllten Taschen, aber mit starkem Willen; seine bescheidenen Ansprüche haben ihm Zutritt in ein Handlungshaus verschafft; nach und nach setzen ihn die Leistungsfähigkeit seiner Arbeit, sein Instinkt für die Geschäfte, seine sprachlichen Kenntnisse in helles Licht; er benutzt es, um die Geheimnisse der Firma zu durchdringen und sich unentbehrlich zu machen. Alsdann verdrängt er die belgischen oder englischen Angestellten und zieht Landsleute heran; ein neuer Schritt, er tritt in die Familie ein und wird Theilhaber. Oder, wenn er auf eigenen Füßen stehen will, so gründet er seinerseits ein Haus, indem er für seine Rechnung die Beziehungen seines ehemaligen Arbeitgebers ausnutzt. Die Banken eröffnen ihm breite Kredite; er hat sein Ziel erreicht. Ist es erforderlich, so läßt er sich als Belgier naturalisiren, aber er hört nicht auf, Deutscher zu sein und im Interesse seines Landes zu arbeiten. Er erobert sich bald eine Stellung ersten Ranges und weiß erfolgreich mit den Engländern, Franzosen und Antwerpenern in Wettbewerb zu treten. So hat sich seit 20 Jahren das Gepräge des Platzes Antwerpen geändert. Viele alte und starke Häuser sind verschwunden, weil sie es nicht verstanden haben, sich der Neugestaltung des Handelsverkehrs anzubequemen. Diejenigen aber, die fortbestehen, sind verpflichtet, mit dieser Einwanderung zu rechnen, deren geduldige Anstrengungen eines der merkwürdigsten Kapitel der Geschichte des Struggle for life sind." Es ist begreiflich, daß dieser Bericht vieles Aufsehen hervorruft.

Aus alter Zeit.

Eine interessante archäologische Entdeckung hat der Leuchtthurmwächter von Kap Matifou, östlich von Algier, bei dem neugegründeten Fischerdorfe Lapérouse gemacht, 60 Grabsteinplatten und Votivtafeln, die er beim Umpflügen eines mit alten Gräbern übersäeten Feldes in der Erde fand. Es lag dort früher die über einer phönitischen Handelsniederlassung erbaute römische Stadt Rusguniae (rus ist punisch und bedeutet wie das arabische ras ein Vorgebirge), die große Ausdehnung besaß und aus deren Ruinen man, wie Leo Africanus berichtet, die Steine zum Aufbau des 27 Km. entfernten Icosium (Algier) gewann. Doch hat man bisher nur wenig Ueberreste der dort auf einander folgenden Kulturperioden und Religionen aufgefunden, und sie zeigen, wie auch die neu aufgefundenen Stellen, einen ziemlich barbarischen Kunstcharakter; die Skulpturen sind von oberflächlicher, fast kindlicher Ausführung, so daß sie an die Götzenbilder von Dahomey erinnern. Es gab in Rusguniae offenbar keinen geschickteren griechischen Arbeiter wie in Caesarea (jetzt Cherchell), der glänzenden Hauptstadt von Mauretanien. Eine der Platten (60 Ztm. hoch, 25 Ztm. breit) zeigt einen Halbmond, dessen Hörner nach oben gerichtet sind und ein griechisches Kreuz einschließen; zu jeder Seite befindet sich eine Taube, darunter in einer gewölbten Nische eine bekleidete Figur, deren Kopf eine Muschel zum Hintergrund hat, links davon steht ein kleiner Altar mit der Inschrift: C. Valerius Donatus. Auf eine andern sieht man einen Reiter, der wie hölzernes Kinderspielzeug aussieht, dann wieder einen solchen, der nach irgend einem griechischen Modell gearbeitet sein muß. Er hat den Kopf unbedeckt; der auf der Schulter geknüpfte Mantel flattert nach hinten, die Mähne des Pferdes ist kurz und gerade wie bei den Pferden auf dem Parthenon. Auf anderen Platten sieht man stehende Personen, die rechte Hand über einem Altar, die linke auf der Brust haltend, oder solche, die einen Kranz halten, der ihren Arm umschlingt, oder Weintrauben, die vom Kinn bis zum Knie reichen; eine befindet sich zwischen korinthischen Pilastern, auf denen der Bogen der Nische ruht, die Haare und die Kleidung sind aber nur durch parallele Striche, die Nase durch ein Dreieck, der Mund durch einen wagerechten Strich angedeutet. Auf einer anderen Platte wieder ist ein Kind dargestellt, das mit der Rechten eine Traube, mit der Linken ein Palmenblatt hält, dann eine Frau mit einem Granatapfel und einer Traube u. s. w. in vielfacher Abwechslung. Alle Tafeln bis auf eine aus weißem Marmor, bestehen aus Sandstein. Die früher bei Kap Matifou gefundenen Gegenstände sind in dem Schulmuseum von Aïn-Taya untergebracht; erwähnenswerth ist darunter eine christliche Lampe mit einem Gemmenkreuz, eine kleine Schnabellampe aus Bronze, heidnische Lampen, eine mit einem Löwen, eine mit dem Halbmond geschmückt, eine mit dem Zeichen des Töpfers versehen; verschiedene Münzen aus dem zweiten Jahrhundert n. Chr.; ein Bleigewicht, 127½ Gramm schwer, mit der Zahl V und dem Namen des Besitzers Retianus; ein großer Wasserkrug, ein korinthisches Säulenkapitäl, rechtwinklige Ziegel durch die Finger des Töpfers gestreift, Holzziegel mit Palmenblättern geschmückt u. a. Zum Schluß sei noch ein Meilenstein mit einer Inschrift von 11 Linien erwähnt, die besagt, daß er unter der Herrschaft der Kaiser Valentinian und Valens, der Frommen, Glücklichen und allezeit Erhabenen, errichtet wurde.

Wird angefochten.

Gleich nach Bekanntwerden des Testaments des Dynamiterfinders Alfred Nobel wurde die Vermuthung ausgesprochen, daß dasselbe angefochten werden dürfte. Diese Vermuthung hat sich nun bewahrheitet, indem Professor Sjögren und seine Frau, geborene Nobel, zwei Neffen des Verstorbenen, welche in seinem Testament bedacht sind, unter Protest gegen den Inhalt dieses letztern vor Gericht zitiren ließen. Es ist noch nicht bekannt, wie die Eingabe begründet wird, man ist aber berechtigt, anzunehmen, daß beabsichtigt wird, wenn möglich das Testament in seiner Gänze für ungiltig erklären zu lassen. Nun wir des aber sehr interessant sein, zu erfahren, von welchen Motiven die Einspruch Erhebenden geleitet sind: ob die Dazwischenkunft des Gerichts in der Hoffnung nachgesucht wird, daß es den Betreffenden gelingen werde, in Besitz einiger der vielen nachgelassenen Millionen zu kommen, oder ob das Gerichtsverfahren nur deshalb gewählt worden wäre, um etwa nach erlangter Annullirung des Testaments die vielen Millionen des Vermächtnisses in genauer Uebereinstimmung mit den Absichten des Testators zu verwenden, aber so, daß diese Absichten in die juridisch ganz unangreifbaren Formen gebracht werden, welche dem vorliegenden Testament leider fehlen. Die Angelegenheit wurde schon jüngst vor dem Stockholmer Rathhausgericht behandelt, als aber die Kompetenz desselben von den vorgeladenen Neffen bestritten wurde, beschloß das Gericht eine vierzehntägige Aufschiebung der Verhandlungen. In ihrer Besprechung dieser Angelegenheit gehen die Zeitungn, wohl mit Recht, von der Annahme aus, daß die Anfechter des Testaments in gewinnsüchtiger Absicht aufgetreten sind. — Der Vossischen Zeitung wird über die Angelegenheit berichtet: Die großartigen und hochherzigen Pläne des Verstorbenen werden durch den Einspruch natürlich nicht zu nichte gemacht werden. Eine hiesige Zeitung will wissen, daß die Beschwerdeführer nicht die Umstoßung des Testaments, sondern nur eine deutlichere Feststellung gewisser Bestimmungen des Testaments herbeiführen wollen. Wie schon früher erwähnt ist, beläuft sich die zum Besten der Wissenschaft aller Länder verfügbare Summe auf etwa 10 Millionen Dollars, deren Zinsen die jährliche Vertheilung von einer Million Kronen (fünf Preise zu je 200,000 Kronen) ermöglichen. Seinen Verwandten hat Nobel, der es für ein Unrecht hielt, Personen, selbst Blutsverwandten, größere Summen zu hinterlassen, um die sie sich nicht selbst verdient gemacht hätten, Legate von 1—200,000 Kronen vermacht. Ebenso bedachte er eine ganze Menge Personen in verschiedenen Ländern mit Geldsummen, in Berlin z. B. die Fräuleins Emmy und Marie Winkelmann mit je $125,000. Den beiden Testamentsvollstreckern hat er für ihre Mühen 100,000 und 50,000 Kronen ausgesetzt.

Lokalbericht.

Traurige Geschichte.

Die Brüder Vincenz und Tom Seritella, jener 24, dieser 20 Jahre alt, wohnten zusammen in dem Hause Nr. 82 Ewing Straße. Toni scheint ein Taugenichts und Müßiggänger gewesen zu sein. Vincenz arbeitete für ihn mit. Gestern hatte sich Toni, wie er des öfters zu thun pflegte, einen Rausch angetrunken. Vincenz war bemüht, den Bruder nach Hause zu bringen. Der Trunkene sträubte sich gegen den Zwang und an der Ecke von Jefferson Straße griff er den Bruder mit einem Dolchmesser an. Um sich des Tobenden zu erwehren, hat Vincenz dann zum Revolver gegriffen. Der eine Schuß, welchen er auf Toni abfeuerte, kostete diesem das Leben. Jammernd warf sich der Schütze über den Todten, während sich um ihn eine große Volksmenge ansammelte und den Vorgang unter lebhaften Gestikulationen erörterte. Die Polizei machte der Szene ein Ende und schaffte Vincenz in's Gefängniß.

Todes-Anzeige.

Einigkeit und Eintracht Loge No. 13, O. d. H.-S.

Den Beamten und Brüdern obiger Loge zur Nachricht, daß Bruder **Heinrich Wallbaum** am 26. April gestorben ist. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 28. April, 1:30 Uhr, vom Trauerhause 4740 Atlantic Str. aus nach dem Oakwood Kirchhof statt. Die Brüder werden ersucht sich um 1 Uhr in der Logenhalle zu versammeln, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Adam Schatzlen, Präsident.
August Drecher, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn **Hilarius Joseph Thoennes** im Alter von 21 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet vom Trauerhause, No. 690 S. Sangamon Str., Donnerstag, den 29. April, um 9:30 Uhr, nach der St. Franziskus-Kirche und von da nach St. Marien-Gottesacker statt.

Mathias Thoennes, Susana Thoennes, Eltern.
Katharina Straß, Agnes, Lena, Maria Thoennes, Schwestern.
Nicolas Straß, Schwager. dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Großmutter, **Henrietta Kreft**, im Alter von 90 Jahren am 27. April selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Freitag, den 30. April um 12 Uhr Mittags vom Hause ihres Schwiegersohnes Carl Mollnhauer, 165 Crystal Straße, nach der luth. Bethlehem-Kirche und von da nach Concordia-Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bittet

Carl Mollnhauer, im Namen der Familie.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Vater **John Krauel** nach schweren Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet Freitag, den 30. April, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 1538 35. Straße, nach Waldheim statt. Die trauernde Wittwe: **Katharina Krauel.**
Katharina Lohtz, Mrs. Berg, Anna Krauel, Töchter.
Frank Kindermann, Sohn.
Martin Lohtz, Robert Berg, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Bekannten und Freunden zur Nachricht, daß unsere geliebte Tochter **Auguste** im Alter von 20 Jahren und 1 Monat nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 68 N. Desplaines Str., nahe Lake Str., Donnerstag Morgen 10 Uhr nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen **John und Lina Bandholtz**, Eltern.
Emma, Schwester. dimi

(Für die „Abendpost".)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Vom Gebiet der Strahlkräfte.

Es ist bekanntlich das Streben der heutigen Physik, gewisse Naturthätigkeiten, die lange Zeit als der Art nach verschieden betrachtet wurden, insbesondere Licht, Wärme, Elektrizität und Magnetismus, photographische Aktion oder Aktinismus, unter dem gemeinschaftlichen Bilde strahlenförmig fortschreitender Wellenbewegungen zu begreifen, die sich wesentlich nur durch die Wellenlänge, d. h. durch mehr oder minder flache, langgestreckte, und mehr oder minder dichtgedrängte, kurze Wellen unterscheiden. Obschon die gewöhnlichen Merkmale einer Wellenbewegung den Röntgen'schen Strahlen zu fehlen scheinen, so werden diese gleichwohl in der Erwartung, daß auch sie schließlich die Kennzeichen irgend einer Wellenbewegung verrathen werden, vorläufig den Strahlkräften angereiht, wie denn auch Röntgen selbst seine Entdeckung als eine „Neue Art Strahlen" ankündigte. In der Erforschung der verschiedenen Wellenlängen sind neuerdings bedeutende Fortschritte gemacht worden, aus welchen hervorgeht, daß es Wärmestrahlen von bis dahin unbekannten und unerwartet großen Wellenlängen gibt. Dieselben übertreffen die Wellenlängen der äußersten rothen Lichtstrahlen noch um das Dreißigfache und schließen sich sehr nahe an diejenigen der von Hertz entdeckten Elektrizitätsstrahlen an. In der nach Oktaven geordneten Stufenreihe der Wellenlängen kommen sie daher ungefähr in die Mitte zwischen den ultravioletten Strahlen auf der einen Seite und den nächsten Elektrizitäts-Strahlen, deren Wellenlänge sechs Millimeter (etwa ein Viertelzoll) beträgt. — Je mehr sich auf diese Weise die Lücken zwischen den Wellenlängen der bekannten Strahlkräfte, die den verschiedenen Qualitäten derselben entsprechen sollen, ausfüllen, um so mehr entsteht die Frage, was nach beiden Seiten noch darüber hinaus liegen mag, und ob es noch andere, uns unbekannte Strahlkräfte gibt, deren Wellenlängen einerseits viel kürzer als diejenigen der äußersten violetten und chemischen Strahlen, und andererseits viel länger als diejenigen der äußersten Wärme- und elektrischen Strahlen sein mögen? Das Dasein äußerst kurzwelliger Strahlen über die gewöhnlichen chemischen Strahlen hinaus ist unlängst durch ein Experiment wahrscheinlich geworden, allein ob dieselben nur einer verstärkten chemischen Aktion oder irgend einer neuen, noch unbekannten Naturthätigkeit entsprechen, ist zweifelhaft geblieben.

Merkwürdige Vorgänge auf dem Mars.

Der italienische Astronom Schiaparelli, der zuerst die Erscheinung der sogenannten Kanäle, insbesondere die zeitweilige Verdoppelung derselben, auf der Oberfläche unseres Nachbar-Planeten genau beobachtete, hat jetzt die in den Jahren 1883 und 1884 von ihm gemachten Wahrnehmungen nochmals zusammengestellt und ausführlich beschrieben. Es zeigt sich, daß von den 31 Kanälen, die sich in den beiden Jahren zuvor entwickelt hatten, nur achtzehn wiedererschienen waren, während jedoch neun, zuvor nicht vorhandene, Kanäle auftraten. Gleichzeitig hat auch der deutsche Astronom Boenner eine vergleichende Uebersicht der, theils von ihm selbst, theils von Schiaparelli und dem amerikanischen Marsforscher Lowell herrührenden Wahrnehmungen veröffentlicht, die unter einander nicht unerheblich abweichen und auf mehr oder minder bedeutende Umgestaltungen in der Oberfläche des Planeten schließen lassen. Im Ganzen zählte Boenner im vorigen Jahre außer den von Schiaparelli und Lowell aufgeführten über hundert Kanälen einunddreißig völlig neue Kanäle, und er fügt hinzu, daß er niemals einen der Kanäle verdoppelt sah. Dagegen bemerkte er fünf bis dahin unbekannte „Seen", deren einer sogar „verdoppelt" erschien. Zu Anfang des vorigen Monats September war der Schnee des Südpols gänzlich verschwunden, während der des Nordpols sich deutlich wahrnehmen ließ. — Aus diesen verschiedenen Beobachtungen der bewährtesten Marskenner scheint hervorzugehen, daß der geheimnißvolle Planet sich keineswegs schon in dem Zustande der starren Ruhe befindet, wie aus dem Anblick seiner Oberfläche oft gefolgert wurde, sondern daß derselbe ebenso wie die Erde in einem, obwohl vielleicht schon mehr vorgeschrittenen, Zustande der Entwickelung begriffen ist.

Ein amerikanischer Riesenkanal.

Die Vorarbeiten zur Erledigung der Frage, ob ein Seeschiff-Kanal von den großen Seen bis zum Atlantischen Ozean praktisch ausführbar sei, sind jetzt abgeschlossen. Die im Jahre 1895 von der Bundesregierung eingesetzte „Kommission für Tiefwasser-Wege" spricht sich dahin aus, daß der Bau von Kanälen, die „allen Erfordernissen irgend welcher Schiffsverbindung zwischen den Großen Seen und Meere genügen", vollkommen ausführbar ist mit dem Hinzufügen, daß die zu erbauenden Kanäle nicht unter zwanzig Fuß tief sein müssen. Als zweckmäßigste Linie bezeichnet die Kommission eine Linie, die bei den Spitzen des Michigan-Sees und des Oberen Sees ihren Anfang nimmt und durch die verschiedenen Seen, sowie den projektirten Niagara-Schiffskanal hindurch bis zum Ontario-See führt, von wo aus die canadische Küste mittels des St. Lorenz-Flusses, sowie die amerikanische Küste mittels des St. Lorenz-Flusses, des Champlain-Sees und des Hudson-Flusses, oder auch mittels des Mohawk-Thales und des Hudson-Flusses zu erreichen sei. Die Kommission empfiehlt die alsbaldige Inangriffnahme des Niagara-Schiffskanals, sowie nähere Untersuchungen, die ihrer Ansicht nach in zwei bis drei Jahren beendet sein können. Mittlerweile hat auch die canadische Regierung zu demselben Zweck eine Kommission eingesetzt, die bereits mit der amerikanischen Kommission in Vernehmen getreten ist.

Allerlei.

Ein englischer Bakteriologe will einen kleinen Pilz entdeckt haben, der unter den Heuschrecken ansteckende Krankheit erzeugt und durch dessen Uebertragung auf wenige Heuschrecken ganze Schwärme der letzteren von der Krankheit befallen werden, die sie in wenigen Tagen seuchenartig dahinrafft. Die Pilze leben bekanntlich von organischen Substanzen, die meisten auf abgestorbenen Thier- und Pflanzenstoffen, deren Fäulniß und Verwesung sie begünstigen, und spielen als Gärungs- und Fäulnißerreger eine wichtige, meist wohlthätige Rolle. Viele Pilze bewohnen lebende Pflanzen und Thiere bis in's Innere der Organe hinein. Zu ihnen gehören die sogenannten Krankheitsbakterien, die als Verbreiter der furchtbarsten Seuchen unter den Menschen und Thieren bekannt geworden sind. Ihre Verwendung zur Bekämpfung überhand nehmender Thiergeschlechter ist mehrfach versucht worden, hat jedoch, so viel bekannt, bis jetzt nur gegen die Feldmäuse einigen Erfolg gehabt, während sie gegen die australische Kaninchenpest, gegen die sie in großartigem Maßstabe mittels Futtervergiftung in's Werk gesetzt wurde, wirkungslos geblieben ist.

Abermals ist mit einem der zahllosen Vorurtheile, die in der Landwirthschaft herrschen, aufgeräumt worden. Es galt als eine Art Glaubensartikel, daß, je größer die zum Säen ausgewählten Samen einer Pflanze, um so kräftiger und frühzeitiger auch die Ernte sein werde. Dies sollte namentlich bei Hafer und anderen Gräsern der Fall sein, für deren Aussaat daher möglichst große Samen ausgewählt werden mußten. Es hat sich jedoch durch umfassende Untersuchungen herausgestellt, daß große Samenkörner weder größere noch kräftigere Pflanzen erzeugen, noch selbst das Keimen beschleunigen, sondern höchstens dadurch einen Vortheil gewähren, daß sie das im Samen enthaltene Keimchen in der ersten Zeit gegen eintretende ungünstige Witterungsverhältnisse etwas besser schützen.

Zur endgiltigen Feststellung der Einwirkung der Elektrizität auf den Pflanzenwuchs sind umfassende Versuche ausgeführt worden mit dem Ergebniß, daß schwache elektrische Ströme das Keimen angefeuchteter Samen begünstigen und daß auch stärkere Ströme die Keimung beschleunigen. Ein etwas starker Strom brachte in vierundzwanzig Stunden dreißig Prozent mehr Samenkörner zum Keimen, als dies unter gewöhnlichen Umständen der Fall war. Doch war die wirksame elektrische Spannung äußerst schwach. Wie hoch die elektrische Spannung ohne Schaden für die Samen getrieben werden konnte, ließ sich nicht ermitteln. Doch schien das Maximum ziemlich hoch zu liegen. Die, zu den Versuchen benutzten Samen waren weißer Senf, rother Klee, Raps und Gerste; die Messungen wurden an ungefähr dreitausend Keimen und tausend Stengeln vorgenommen. L.

Auch ein Prämien-Humbug.

In vielen unserer Staaten hat man es zeitweise meisterlich verstanden, aus Gesetzen, welche die Zahlung öffentlicher Prämiengelder auf erlangtes gemeinschädliches Gethier verfügten, humbughaften Vortheil zu ziehen, und sogar auf diesem Gebiet hat sich manchmal erfinderische Vielseitigkeit entfaltet, die einer besseren Sache würdig wäre.

Ein gelungenes neuerliches Seitenstück hierzu bietet die Humbug-Industrie, welche sich theilweise in Californien in Verbindung mit dem Ausrottungskampf gegen die verhaßten Coyoten oder Prairiewölfe herausgebildet hat.

Californien hat ein besonderes Staatsgesetz, nach welchem auf die Kopfhäute von Coyoten nach Vorzeigung eine Prämie zu zahlen ist. Früher betrug diese Prämie $1 für jeden Scalp eines erlegten Coyoten; aber menschenfreundliche Politiker brachten schließlich den Betrag bis auf $5 pro Scalp hinauf. Das bildete aber eine gefährliche Verführung, und mit der Zeit sollte sich das Ergebniß auch für das blödeste Auge klar zeigen!

Nachdem der Staat nun mehrere Jahre hindurch ungefähr $200,000 jährlich für solche Coyoten-Scalpe ausgegeben hatte, ist dieses vermaledeite Gethier, an dessen Vernichtung die ganze Landwirthschaft so dringend interessirt ist, zahlreicher geworden als jemals! So arg ist es mit der Vermehrungsfähigkeit dieser Thiere noch lange nicht; es mußte also etwas nicht mit rechten Dingen zugehen.

Neuerliche Untersuchungen haben denn auch die erbauliche Thatsache zu Tage gefördert, daß regelrechte Coyoten-Zucht-Farmen zur Verdienung jener Prämien von biedern Landleuten errichtet worden sind! Aus einem einzigen County waren unter 4000, im letzten Jahre eingelieferten Coyoten-Scalps mehr als drei Viertel betrügerische. Die Coyoten-Züchter verstanden es auch, aus einem Coyotenfell 4 oder 5 Scalps zu machen, — man bedenke, wie glänzend dieses Geschäft war! Nicht selten wurden sogar aus Fuchs- und Wolfshaut Coyoten-Scalps gemacht, und die örtlichen Beamten durch deren Hände die Prämien-Auszahlungen gingen, konnten gewöhnlich den (nur geringen) Unterschied nicht merken.

Höchstwahrscheinlich hat dieses Gesetz, das ein Prämie auf den — Humbug setzt, die längste Zeit florirt.

Als Richter fungirten drei Frauen bei der jüngsten Wahl in Wallace, Idaho.

Die Kaninchenplage in Australien.

Wieder einmal hat die Regierung von Neu-Südwales eine Versammlung zusammenberufen, um über ein neues Mittel, resp. ein neues Gesetz zur Vertilgung der Kaninchen zu berathen. Doch wie viel Hunderte von Gesetzen und tausende von Maßregeln hat dies fruchtbarste und furchtbarste Thier hier im Lande schon überlebt. Nichts vermag ihm Einhalt zu gebieten, immer weiter dringt es vor, bis es sich allmälig, wenn nicht bald ein Radikalmittel zur Vernichtung gefunden wird, über ganz Australien, bis zum Golf von Karpentaria verbreitet haben wird. Nachstehende Zahlen zeigen am deutlichsten, in welchen Massen das Thier hier vorkommt, und welche Summen dessen Vernichtung verschlingt. Es wurden im Jahr 1892 allein auf einer Schafstation in Neu-Südwales über eine Million Kaninchen mit einem Kostenaufwande von 1825 Pfd. Sterl. getödtet. Im folgenden Jahr waren es schon 1½ Million, der Kostenaufwand jedoch um einiges geringer, im Jahre 1894 über 2 Millionen, die Kosten 2097 Pfd. Sterl. Im Ganzen wurden in drei Jahren 4,723,101 Kaninchen getödtet, wofür die Summe von 5764 Pfd. Sterl. verausgabt wurde. In vergangenem Jahr waren es bereits 2,266,238 mit einem Kostenaufwand von 1732 Pfd. Sterl. Der Besitzer ist nahezu ruinirt. Nicht viel anders ergeht es einem zweiten, der mit gewissem Galgenhumor einer Zeitung in Sydney schreibt: „Als die Kaninchen sich zuerst auf meiner Station sehen ließen, gab es noch keine Drahtnetze, es gefiel ihnen bei mir, Wasser und Weide ist in Fülle vorhanden und sie ergossen sich wie die Meeresfluth über das Land. Innerhalb zweier Jahren aber, da ich das erste Thier erblickte, verringerte sich die Ertragsfähigkeit meiner Weiden um mehr als 50,000 Schafe. Von da an beschäftigte ich jahrelang ungefähr hundert Leute, um die Thiere zu fangen, schießen, auszugraben, auszuräuchern, wandte überhaupt jegliches nur bekannte Mittel an, um die Pest in Schranken zu halten. Die Kosten beliefen sich jährlich auf zwischen 7—8000 Pfd. Sterl. und das Resultat war gleich Null! — Wir konnten nicht nur nicht eine Einschränkung der Creaturen erzielen, sondern nicht einmal ihr ferneres Einwandern verhüten. Sie aßen und zerstörten alles Gras in den Paddocks, rückten in die Gärten, nagten die Rinde von den Obstbäumen nachdem sie zuvor alles Eßbare im Skrub verzehrt und alle Bäume, die dem Vieh Schatten gaben, durch Benagen der Rinde getödtet, daß nur das graue, laublose Skelett über blieb. Sie unterwühlten die Dämme der Wasserreservoire, die Gebäude, wo wir wohnten, und kamen zu Hunderten in die Küche. Nachdem dieser unhaltbare Zustand der Dinge eingetreten, begann ich das Land mit Drahtnetzen zu umgeben, wozu ich mich, bei dem riesigen Umfange meiner Station, bis dahin nicht hatte entschließen können. Jetzt habe ich ca. 350 (engl.) Meilen mit Drahtnetzen umgeben und da die Meile ca. 40 Pfd. Sterl. kostet, im Ganzen also 14,000 Pfd. Sterl. dafür verausgabt. Nachdem die Fenz fertig und heißes Wetter eintrat, rannten die Thiere gegen die Drähte, wurden unruhig, rannten rückwärts und vorwärts immer gegen die Fenz und starben in wenigen Tagen vor Durst. An manchen Stellen fand ich sie 3—4 übereinander liegend. Auf diese Weise gelang es über 100,000 zu tödten, ohne Gift anzuwenden. Nun brachten wir die Schafe aus einem Paddock in den anderen, fenzten die Wasserlöcher und stellten Tröge mit vergiftetem Wasser daneben. Die Kaninchen kamen zu ihren gewohnten Trinkplätzen, fanden das vergiftete Wasser und gingen daran zu Grunde. Und trotz alle dieser Maßregeln vermag ich sie nicht auszurotten! Laß ich mit denselben nach, so sind die Thiere wieder in gleicher Weise da. Wer aber vermag dies auf die Dauer auszuhalten. Es ist ein unerträglicher Zustand! Das einzige Mittel, was man gegen die Kaninchenpest erkannt hat, ist alles Land mit dichten Drahtnetzen zu umgeben. In Victoria ist dies bereits Gesetz geworden. Doch bei den großen Dimensionen der Stationen in Neu-Südwales und Queensland ist dies aus finanziellen Gründen nicht durchführbar. In den letzten Jahren sind Kaninchen zu Tausenden in gefrorenem Zustand nach England gesandt worden und haben dort einen guten Markt gefunden, indem das Stück mit 9 Pence bezahlt wird. Auf diese Weise werden die ungeheuren Kosten wenigstens in etwas ersetzt.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Vergnügungswegweiser.

Auditorium.—Freitag Nachmittag und Samstag Abend: Letzte Symphonie-Konzerte d. Saison.
Columbia.—The Geisha.
Great Northern.—Geschlossen.
Grand Opera House.—Seabrooke in „The Speculator."
Hooleys.—John Drew in „Rosemary".
McVickers.—Liliputaner-Gastspiel.
Lincoln.—In the Name of the Czar.
Academy of Music.—A Bowery Girl.
Alhambra.—Nobody's Claim.
Gaiety.—Vaudeville.
Havlins.—Vaudeville.
Haymarket.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Schiller.—Vaudeville.

Elektrisches Lebens-Elixir?

Das famose Lebens- und Vergnügungs-Elixir, welches der Pariser Arzt Brown-Sequard erfand, und der amerikanische Arzt Wm. Hammond noch einigermaßen „verbesserte," ist, nachdem es kurze Zeit so riesiges Aufsehen gemacht und namentlich in unserem Lande viele dumme Streiche in's Dasein gerufen hatte, beinahe ebenso vollständig in Vergessenheit gerathen, wie viele andere Säftlein und Tränklein in älterer Zeit, welche dem gleichen Behuf dienen sollten. Aber es wäre doch gar zu schön, wenn die Menschheit etwas Derartiges besäße! Dieser Gedanke will niemals aussterben, und es erscheint daher auch ganz natürlich, daß sich immer wieder gelehrte und andere Menschenkinder finden, welche dieses verlockende Problem gar zu gerne lösen möchten.

Zu den neuesten dieser gehört eine Evastochter, eine Amerikanerin, — wahrscheinlich die erste Dame, welche in den Reihen dieser Forscher und Grübler aufgetaucht ist. Sie erinnert ein wenig an Dr. Brown-Sequard, aber nur insofern, als auch sie in der Mitte ihres Namens ein „Brown" führt und ebenfalls sich das gesetzliche Recht erworben hat, ein „Dr." als Namensschild zu benutzen. Dr. Augusta Brown Girard heißt diese amerikanische Menschheitsbeglückerin. Sie ist nach jahrelangem Studiren und Experimentiren zu einem Ergebniß gelangt, mit welchem sie bis jetzt sich höchst zufrieden erklärt. Aber mit Meerschweinchen- oder Hammels-Extract hat ihr Elixir nichts zu schaffen, und noch weniger mit dem Baden in irgend einem „Jungbrunnen"; sondern sie hat den Tausendsassa unserer Zeit, die Electricität nämlich, auch zu vorliegendem Zweck mit zu Hilfe gerufen.

Bei dem Wort „Electricität" mag sich ein ganzer Schwarm anderer Menschheitsbeglücker erheben und dieser Lebenselixir-Gustel das Recht abstreiten, eine solche Erfindung ihre eigene zu nennen, da sie ja schon vor vielen Jahren electrische Gürtel, Ketten, Kronen und sonstige electrische Heilmittel in die Welt gesetzt hätten. Aber einige Originalität darf diese Doctorin immerhin für ihre Erfindung beanspruchen, so einfach selbige auch ist.

Sie nennt ihre Entdeckung die „Uebertragung" (Transfusion) „von Lebens-Energie durch electrischen Impuls" und sagt des Näheren darüber: „Ich glaube, schon dargethan zu haben, daß Lebenskraft sich stets von einem gesunden Menschen, oder auch gesunden Thiere, auf eine kranke Person übertragen läßt. Der Mensch, und bis zu einem gewissen Grad jedes lebende Wesen, ist eine wahrhaftige Batterie und kann in jedem Theil seines Organismus Lebenskraft erzeugen, wenn er weiß, welche Nerven dabei mit in's Spiel kommen, und wie dieselben manipulirt werden müssen. Wo liegt nun aber der Central-Sitz dieser Lebenskraft, wo ist die Keimstelle dieser „Quelle des Lebens?" Die Antwort auf diese Frage erschien mir von großer praktischer Wichtigkeit.

Es hat sich mir die Ueberzeugung aufgedrängt, daß der Ursprung dieses Lebensborns in der Zirbeldrüse, an der Basis des Gehirns, liegt. Ich nenne diese Stelle daher den positiven Pol, während ich den ergänzenden negativen Pol im Rückenmark, kurz vom äußersten Ende des Rückgrats entfernt, gefunden zu haben glaube. Zwischen diesen zwei Polen kann ein fluidales Lebens-Elixir entwickelt und weitergeleitet werden."

Wie sie nun weiter versichert, hat sie bei ihren diesbezüglichen practischen Versuchen bereits ganz erstaunliche Resultate erzielt. Sie befestigt am Kopf und Rücken des Menschen oder Thieres, aus welchem Lebenskraft entnommen werden soll, einen Electroden und verbindet denselben durch Draht mit einem Band, das um den Kopf des Patienten in unmittelbarer Nähe der Zirbeldrüse geht. Der Patient läßt eine Hand auf dem Electroden am Rücken des Menschen oder Thieres ruhen, von dem er Lebenskraft erhalten soll. Alsdann wird von einer electrischen Batterie aus ein Strom durch die edlen Theile des Thieres, resp. Menschen geleitet, und, mit überschüssiger Lebenskraft gesättigt, vom Patienten aufgenommen. Ein gesunder Ochse soll sich am besten dazu eignen, die Lebenskraft zu liefern, obgleich auch mit Neufundländer Hunden höchst befriedigende Ergebnisse erreicht worden sein sollen. Allenfalls aber thut's auch eine gesunde, stämmige Bauernfrau, welche sich dazu hergeben will.

So weit dieser weibliche electrische Brown-Sequard. Es wird abzuwarten bleiben, ob irgend etwas bei dieser Methode herauskommt. Denn was die „erstaunlichen Resultate" betrifft, so ist nicht zu vergessen, daß auch bei dem Brown-Sequard'schen und bei sonstigen angeblichen Lebens-Elixiren manchmal eine vorübergehende Neubelebung erzielt wurde, — auf diesem Gebiete aber kann von gar keinem Erfolg die Rede sein, wenn derselbe nicht ein dauernder ist! Vielleicht werden auch Heilmagnetiseure kommen (und der Heilmagnetismus wird ja neuerdings in Frankreich officiell anerkannt und von einigen deutschen Gelehrten wie Pettenkofer und Nußbaum desgleichen) und sagen, sie leisten dasselbe, wie diese Elixir-Nymphe; nur gebrauchten sie gar keine Maschinerie und nannten das ganze Ding blos „Magnetismus."

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging.

Friedrich Hasenjäger, 944 Osgood Str., 76 J.
Hilarius J. Thoennes, 690 S. Sangamon Str., 21 J.
Heinrich Wallbaum, 4740 Atlantic Str.
Wm. Thos. Smith, 275 Dayton Str.
Auguste Bandholtz, 68 N. Desplaines Str., 20 J.
Friedrich Bette, 356 Roscoe Boulevard, 18 J.
Elisabeth Freekes, 212 LaSalle Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Nachstehende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Fletcher Ave., 150 Fuß westl. von W. Ravenswood Park, 25×125, S. Brown, jr., an A. Bottenhugen, $1,938.
Ogden Ave., 70 Fuß südwestl. von Turner Ave., 25×125, M. F. Brindiville an O. Wilken, $1,860.
W. 18. Place, 93 Fuß westl. von Leavitt Str., 25×125, A. Schalk an J. J. Porlop, $1,525.
Sangamon Str., 253 Fuß nördl. von 53. Str., 24×124, M. in C. an H. C. Kranß, $1,334.
Alley Lot, zwischen Weed Str. und North Ave., 244 Fuß nordöstlich von Clybourn Ave., 31×67, mehr oder weniger, C. Kleinfeld an D. H. Louderback, $1,400.
Farrell Str., 140 Fuß nördl. von Archer Ave., 24×100, mehr oder weniger, A. Liebermann an E. Newmann, $1,300.
W. 22. Str., 250 Fuß östl. von Oakley Ave., 25×125, R. K. Kennan an A. Rothoff, $1,300.
Kenmore Ave., Nordost-Ecke Winona Str., 40×150, S. Fish an C. H. King, $3,000.
Ohio Str., Nordost-Ecke 50. Ave., 25×125, H. A. Müller an S. Schroeder, $3,800.
Avenue L., 308 Fuß südl. von 100. Str., 50×125, J. A. Carlson an C. A. Anderson, $4,250.
W. 65. Place, 208 Fuß östl. von Butler Str., 26×120, A. M. Crone an A. Roberts, $3,400.
Mariana Str., Nordwest-Ecke N. 47. Ave., 31⅜×120 und andere Grundstücke, H. Hogan an N. B. Wickowsky, $2,000.
North Ave., 50 Fuß östl. von Central Park Ave., 25×140, mehr oder weniger, E. F. Dakin an B. Pilger, $4,500.
North Ave., 193 Fuß östl. von Halsted Str., 24×128, F. Stauder an D. H. Louderback, $10,500.
Kenwood Ave., 100 Fuß nördl. von 49. Str., 60×174, J. J. Wait an H. L. Wait, $9,000.
Dawson Str., 496 Fuß südwestl. von Garden Ave., 50×125, mehr oder weniger, O. Peterson an M. Perjenickowski, $1,000.
Diversey Ave., 53 Fuß westl. von Whipple Str., 26½×125½, O. Miems an A. Hammer, $2,200.
Randolph Str., 200 Fuß westl. von S. 46. Ave., 75×150, und andere Grundstücke, P. Ruppe jr. an F. A. Kohlhaas, $7,650.
Monticello Ave., 225 Fuß nördl. von Thomas Str., 50×124, S. Schroeder an H. A. Müller, $5,000.
Walton Place, Südwest-Ecke Lafayette Place, 50×107, C. C. Roth an A. Portman, $12,000.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Jacob Kupocyk, 3stöck. und Basement Brick Flats, 729 Holt Ave., $2,700.
Mr. Klingenhagen, zwei 3stöck. und Basement Brick Flats, 1270 und 1274 Central Park Boulevard, $11,000.
Mrs. Rudolph, 1stöck. Frame Anbau, 1031 Wabansia Ave., $1,200.
Esther Levi, 2stöck. Frame Store und Flat, 2419 Milwaukee Ave., $2,500.
M. Sunderie, 1stöck. Frame Cottage, 1814 N. Kedzie Ave., $1,200.
A. H. Hansen, 2stöck. Frame Flats, 9336 Marquette Ave., $1,000.
Presbyterian Church, 1stöck. Brick Kirche, 9735 und 9737 Ave. L, $1,500.
W. Johnson, 1stöck. Frame Cottage, 8448 Green Bay Ave., $1,000.
J. Buechner, 2stöck. Frame Flats, 1858 N. Seeley Ave., $1,500.
Conrad Fuerst, 4stöck. und Basement Brick Apartment Gebäude, 294 und 296 LaSalle Ave., $35,000.
D. G. Miller, 2stöck. Frame Residenz, 847 und 849 Kenmore Ave., $7,000.
John Burnes, 2stöck. und Basement Brick Flats, 6617 Champlain Ave., $3,000.
Fritz Long, 2stöck. und Basement Brick Flats, 630 Thomas Str., $3,000.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heirathslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

John Pearson, Halda Carlson, 21, 21.
Stephen Green, Josephine R. Whitney, 54, 50.
J. Asa Garland, Grace M. Ragon, 26, 22.
Gerret Van Prooyen, Johanna Clousing, 23, 19.
Perry W. Hoover, Lizzie Bain, 57, 25.
Arthur M. McCoy, Emma M. Burdick, 24, 21.
Wilhelm Müller, Gertrude Bove, 25, 23.
Holmes De Forest, Alma Debb, 21, 19.
Edward Dehning, Hanna Petern, 24, 23.
George H. Fall, Mary E. Reed, 22, 19.
Frank Kelderhouse, Estella Watts, 26, 18.
Charlie Shuey, Margaret Avers, 30, 21.
Wilbur F. Moffat, Emma Braught, 21, 20.
Daniel Frislinges, Maria Shrants, 26, 21.
Thomas T. Barton, Susan A. Droney, 24, 22.
Wm. H. Campbell, Margaret Kennedy, 38, 34.
Julius Bohmer, Rose Metzger, 24, 19.
Robert Barrett, Kathrine Schwartz, 38, 38.
Alfred Dahlquist, Carolina Person, 31, 23.
Edwin C. Graves, Agnes O'Connor, 26, 23.
Charles Quintenz, Katie Abt, 30, 22.
Edward S. Holmes, Bertha Tracy, 28, 23.
James F. Koukul, Marie Kral, 22, 20.
John W. Lippert, Fanny De John, 26, 21.
Robert C. Smalley, Gertrude Burkley, 27, 18.
Marimilian Nowaozyk, Helena Grell, 42, 30.
Julius Davis, Edith Nottingham, 23, 22.
Joseph Fischer, Sophie Edelstein, 29, 20.
George Glennoe, Mary H. Dick, 38, 21.
Larry Martin, Elizabeth Carter, 52, 49.
George H. McGinnis, Hattie W. Wagner, 24, 20.
Henry E. Murphy, Mary Muhall, 32, 28.
Juzupaz Budevitis, Maryann Szimkaity, 27, 19.
James Lynch, Mary Walsh, 39, 30.
George W. Watts, Reva Wainwright, 21, 18.
William F. Bourke, Anna McHugh, 36, 22.
Louis A. White, Lillian Wood, 26, 24.
Nils W. Peterson, Clara Petterson, 34, 26.
Richard C. Powers, Emilie O'Connell, 29, 22.
Joseph P. Merkel, Maggie Donovan, 26, 22.
Richard F. Strauß, Rhoda Servis, 33, 29.
Frank Kuhn, Mary Schandner, 35, 27.
Theodor Mikolajcak, Mary Zielenjewicz, 23, 22.
Frank Beniewicz, Agniesta Michalska, 24, 19.
Joseph Nowak, Anna Konecka, 32, 30.
John D. Hood, Lucy A. Cochran, 29, 23.
Timothy Holland, Maggie Greeley, 27, 23.
Joseph L. Rowe, Alice M. L. Judd, 30, 35.
August Bretich, Annie Wettknay, 24, 23.
Michael Butler, Lizzie McGuire, 28, 25.
Patrick Whelan, Hannah Sheehan, 25, 23.
Fred H. Kraft, Minnie Poost, 24, 19.
Edward Torrington, Frances Kinsella, 28, 22.
Newhalt J. Smith, Annie Roemer, 21, 20.
Robert Zitek, Bessie Kozak, 25, 21.
Vittorio Baffi, Amelia Cella, 30, 24.
Fritz Schröder, Katherine Kurz, 48, 43.
William Clancy, Martha J. Brennan, 30, 24.
William Wanzel, Ida Harrington, 38, 27.
Francis E. White, Anna A. Barbydt, 30, 24.
Martin Kilroy, Mary Gerrity, 37, 24.
William A. Jacobsen, Nellie Roß, 33, 24.
Henry M. Andre, Louise Reyland, 29, 24.
Edward W. Purcell, Mabel S. Inman, 22, 21.
Isaac Wightman, Infelice Foster, 30, 28.
Hermann H. Vogt, Minnie Savage, 37, 19.
Dennis Warren, Sarah Russell, 24, 23.
Levi Jemison, Lizzie Milton, 21, 20.
Stuart V. Davis, Mary A. Adelsperger, 23, 19.
Anton Kreft, Mary Gnaster, 23, 17.
Peter Theison, Mathilde Neumann, 38, 34.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von George P. gegen Hattie Stevens, wegen Verlassung; Rosie J. gegen Frank E. Girdwood, wegen Verlassung und Ehebruchs; Mary A. gegen Mark H. Woodruff, wegen Verlassung; Harry L. gegen Sadie S. Sounders, wegen Verlassung; Lina gegen Hermann Taeger, wegen Trunsucht.

Marktbericht.

Chicago, den 27. April 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.00—$2.25 per Faß.
Sellerie, 75—85c per Bund.
Salat, hiesiger, 65—75c per Kiste.
Zwiebeln, $1.00—$1.50 per Bushel.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 20—25c per Dutzend Bündchen.
Kartoffeln, 17—25c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—$1.00 per Faß.
Gurken, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Spargel, 25—30c per Bund.
Tomatoes, Mexiko, $2.50—$3.00 per Kiste.
Spinat, 60—75c per Bushel.
Grüne Erbsen, Florida, $1.50—$1.75 per Kiste.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7c per Pfund.
Truthühner, 8—9c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, $4.00—$6.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 35—40c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 20—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 16c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 8½c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $3.54—$4.25 per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1300—1700 Pf., $5.15—$5.40.
Kühe, von 400—800 Pfund, $4.35—$4.85.
Kälber, von 100—400 Pfund, $2.85—$5.30.
Schafe, $4.40—$5.00.
Schweine, $3.75—$4.15.

Früchte.
Birnen, $3.00—$4.50 per Faß.
Bananen, 50c—$1.00 per Bund.
Erdbeeren, 10—20c per Quart.
Apfelsinen, $1.50—$3.75 per Kiste.
Ananas, $2.75—$3.75 per Kiste.
Aepfel, $1.25—$2.50 per Faß.
Zitronen, $1.75—$3.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
April 72½c; Mai 72½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 82—88c; Nr. 2, roth, 92½—95½c.
Nr. 3, roth, 89—91½c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 25½—25½c.

Roggen.
Nr. 2, 34½—37c.

Gerste.
26—35c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 22—22½c; Nr. 3, 19—21½c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.50—$9.50.
Nr. 2, Timothy, $7.00—$8.00.

Fre für schwache Männer.

Ich werde jedem Mann kostenfrei eine Probe der Heilmittel senden, die mir die volle Manneskraft wiederhergestellt haben, nachdem alles andere fehlgeschlagen hatte. Diese Medizin heilte mich vollständig von Verlust der Lebenskraft, Mangel an geschlechtlicher Stärke, nervöser Schwäche und nächtlichen Ergüssen und wird Sie ebenso heilen. Sie können es durch eine Anfrage erlangen. Senden Sie mir Ihren Namen und Adresse heute, da dies nicht wieder erscheinen mag. Man schließe eine Briefmarke bei. Adresse: Carl J. Walker, 143 Masonic Temple, Kalamazoo, Mich. msa*

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Mann, welcher Wire- und Iron-Fences machen kann. Offerten nur schriftlich an T. Willistein, 935 Seminary Ave.

Verlangt: Ein deutscher Mann als Agent. 1201 Van Buren Str. mdo

Verlangt: Finishers in Furniture Repairshop. 131 E. Van Buren Str., Ecke Pacific Ave., Basement.

Verlangt: Gute Painters. 1097 Southport Ave. mdo

Verlangt: 4 Hauspainter. Adr. 1267 W. 22. Str.

Verlangt: Guter Wagenmacher. 57 Webster Ave.

Verlangt: Ein alleinstehender nüchterner Mann in Färberei, der etwas von Cleaning versteht. Steiger Platz. Nachmittags. 186 S. Peoria Str.

Verlangt: Heimathloser Junge von 15—18 Jahren findet leichte Beschäftigung. 129 N. Clark Str., Zimmer 21, 3. Stock. $1.50 die Woche, nebst Kost und Logis. Nachzufragen nach 5 Uhr Nachm.

Verlangt: Ein guter Teamster. 1252 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein zuverlässiger Bartender. Nachzufragen Abends 7 Uhr. 39 Wells Str. mdo

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 922 W. 21. Str.

Verlangt: Ein starker Junge, um Pferde zu besorgen. Bäckerei, 970 Clybourn Ave.

Verlangt: Starker Junge, um ein Pferd zu besorgen. Empfehlungen. 3151 Dearborn Str.

Verlangt: Geschirrwäscher im Restaurant. 178 Quincy Str.

Verlangt: Schneider für Reparatur. 170 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Mann für Bäckerei an Brot und Cakes. 3525 S. Halsted Str.

Verlangt: Eine zweite Hand Brotbäcker. 599 S. Halsted Str.

Gesucht: Junger Mann im Butchergeschäft. 105 Belmont Ave.

Verlangt: Ein guter Waiter für Businesslunch. 226 S. Clark Str., nahe Adams Str.

Verlangt: Gute Painters. Holzmann u. Boscholb, 220 Hudson Ave.

Verlangt: Guter Painter. 174 Cleveland Ave.

Verlangt: Butcher, junger Mann zum Helfen und Orders zu nehmen. 727 Larrabee Str.

Verlangt: Möbelfinisher. 254 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mann an Wagen in Bäckerei. 175 Centre Str. mdo

Verlangt: Hausmann, Buchhalter, Küchenarbeiter, Bäcker, Butcher, Porter, Köchin. 180 N. Clark Str.

Verlangt: 2 gute Cleaners. 525 N. California Ave. Charles Bloedorn.

Verlangt: Guter Wurstmacher, der Boiler tenden kann und gute Empfehlungen hat wird vorgezogen. Adr. G. 680 Abendpost.

Verlangt: Ein Uhrmacher. 488 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, an Brot zu helfen. 1383 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Junge mit Erfahrung an Brot und Cakes. 477 W. 12. Str. dm

Verlangt: Ein guter Bügler an Röcken. 809 W. 20. Str. 24aplw

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein kinderloses Ehepaar oder ältere Frau zur Besorgung der Wohnung eines Arztes, gegen freie Wohnung. Dr. Ries, 100 State Str., 11—1 Uhr. mdm

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Einige Mädchen, das Putzmachen zu erlernen, und einige welche putzmachen können. 3515 Rhodes Ave.

Verlangt: Junge Frauen und Mädchen, welche die Damenschneiderei und das Zuschneiden frei erlernen wollen. Schneller Erfolg. French Dreßmaking Parlors. 1187 Milwaukee Ave. mdo

Verlangt: Frauen zum Finishen an Damenröcken. 367 W. North Ave., 3 Treppen.

Verlangt: Putzmacherin. 774 W. 21. Str.

Verlangt: Lehrmädchen für Putzmacherin. 1185 Lincoln Ave. mdfr

Verlangt: Erstes Maschinenmädchen, Aermel einzunähen an Röcken. 395 Wabansia Ave.

Verlangt: Erfahrenes Maschinenmädchen an Waschblousen. 1496 Milwaukee Ave., Schnacken.

Verlangt: Geübte Stickerinnen an Bonnaz Embroidery Maschinen. H. W. Maffari & Co., 242—244 Market Str. mdo

Verlangt: Zwei gebildete deutsche Damen als auswärtige Vertreter unter günstigen Bedingungen. — Deutsches Departement. 160 Adams Str.

Hausarbeit.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 4338 Forrestville Ave.

Verlangt: Geschirrwäscherin, sofort. 325 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1243 Wrightwood Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit und etwas beim Kochen zu helfen. 2 in der Familie. 734 Milwaukee Ave. Miller.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 778 Sedgwick Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Stadt und Land. Scholl, 147 Peoria Str., nahe Adams Str. 28aplw

Verlangt: Ein junges Mädchen, in Hausarbeit mitzuhelfen. Adr. 5745 Drexel Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 216 Seminary Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes reinliches Mädchen, welches alle Hausarbeit versteht und Liebe zu Kindern hat. Gute Behandlung und guter Lohn. 1725 Belmont Ave., zwei Treppen, links. mdo

Verlangt: Ein junges Mädchen, auf ein Kind aufzupassen. 402 Marshfield Ave., 1. Floor.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 667½ Sedgwick Str. mdo

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 972 N. Halsted Str., Millinery-Store.

Verlangt: Ein Mädchen von 15—16 Jahren. Lohn $2. 4905 Princeton Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 516, 29. Str.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 202 W. 12. Str., 3. Floor. mdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von drei erwachsenen Personen. 379 Orchard Str., Ecke Webster Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1723 Belmont Ave.

Verlangt: Ein nettes Mädchen, das die Hausarbeit gründlich versteht, in kleiner Familie. 1690 Wellington Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Hausreinigung. 1709 Wellington Ave. mdo

Verlangt: Eine Köchin und Mädchen für zweite Arbeit, zusammen in kleiner Familie. Guter Lohn. 586 N. Clark Str.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3, $4 und $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Köchin, $4.50, Kindermädchen, erfahrenes, $4, 50 Mädchen für Hausarbeit, $3, $4; Mädchen für zweite Arbeit, $3.50. 599 Wells Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 912, 12. Str.

Verlangt: Aeltliche Frau als Haushälterin bei einem Wittwer. Mittwoch und Donnerstag den ganzen Tag zu sprechen. 3958 Dearborn Str., im Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Nachzufragen im Store, 4018 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Eine ältere Frau, die englisch spricht, als Haushälterin bei älterem Herrn. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Kindermädchen, ungefähr 13 bis 14 Jahre alt. 3740 Langley Ave.

Verlangt: Mädchen für kleine Familie für Hausarbeit. Muß etwas kochen können. 581 W. 12. Str. mdo

Verlangt: Ein Mädchen oder eine Frau für allgemeine Hausarbeit. Am liebsten eine, welche nähen kann. 2509 Princeton Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß etwas vom Kochen verstehen. 402 Potomac Ave., nahe Rockwell Str., 2. Flat. dmi

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. $3 bis $5. 599 Wells Str. 27aplw

Verlangt: Eine ältliche Frau für allgemeine Hausarbeit. 86 W. Chicago Ave. dmi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 365 Webster Ave., Ecke Burling Str. dmi

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien und Geschäftshäuser. Miedlinck, 573 Larrabee Str. Stellenvermittlungsbureau. fjmdmi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 437, 36. Place, nahe State Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 3207 Calumet Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, am Tische aufzuwarten. $4 per Woche. 851 Clybourn Ave. md

Verlangt: 2 gute Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. 1404 Wrightwood Ave., Ecke Sheffield Ave., eine Treppe hoch.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 913 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen von 15 Jahren für leichte Hausarbeit. 600 N. Lincoln Str., Wagelaar.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 849 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1189 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 190 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. — 3633 Halsted Str., oben.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 879, 35. Place, nahe Halsted Str.

Verlangt: Gutes Mädchen im Haus mitzuhelfen. 417, 29. Str., Ecke Portland Ave.

Verlangt: 3 Köchinnen. 687 S. Halsted Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 19 Carl Str.

Verlangt: 100 Mädchen für Privat- und Geschäftshäuser. 372 Garfield Ave.

Verlangt: 3 Mädchen für Hausarbeit. $2.50, $3.50, $4.00. 510 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 46 Lincoln Ave. mdo

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Kann zu Hause schlafen. 304 E. North Ave., Store.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 211 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen in Haus und Laundry zu helfen. 66 Eugenie Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit bei einzelner Dame. Lohn $3.50. 573 Larrabee Str.

Verlangt: 500 Mädchen und Frauen für einige Arbeit. Nur gute Plätze. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Junges Mädchen oder Frau zum Geschirrwaschen. 182 Howe Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. 88 Fremont Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 182 Evergreen Ave.

Verlangt: Ein nettes Mädchen in kleiner Familie für leichte Hausarbeit. 625 Milwaukee Ave., oben.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 863 W. North Ave.

Verlangt: Eine zweite Köchin. $5. Nettes Mädchen für Hausarbeit. $4. 599 Wells Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 682 Wells Str. md

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Kinder. 272 Dayton Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 772 N. Rockwell Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen, muß gut kochen können. 1025 Sawyer Ave.

Verlangt: Mehrere Mädchen für Privat- und Geschäftshäuser. 130 Clybourn Ave.

Verlangt: 500 Mädchen für Privat- und Geschäftshäuser. Hoher Lohn. 288 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4 bis $5. 520 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 195 W. Lake Str. dmi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 732 S. Jefferson Str. dmdo

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für Hausarbeit. 813 W. 22. Str. dmi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in einer kleinen Familie. Guter Lohn. 11 Bradley Place, nahe Ecke Halsted und Evanston Ave. 26ap*

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8oj*

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 22. Str., nahe Indiana Ave. 24no*

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Brotbäcker sucht Arbeit. Kann auch gut mit Pferden umgehen. 269 W. Van Buren Str. F. Lunzi, oben. mdo

Gesucht: Erster Klasse Cake- und Kuchenbäcker sucht guten Platz. Adr. J. 726 Abendpost. mdo

Gesucht: Lediger Butcher- und Wurstmacher sucht Arbeit. Geht auch in Restaurant. Kreuzer, 43 Cornelia Str.

Gesucht: Schmiedehelfer, älterer Mann, sucht Arbeit bei einem Wagenschmied, kann auch am Feuer schmieden. 22 Bauwans Str., 2. Floor. Keinzwalder

Gesucht: Ein erster Klasse nüchterner Bushelman in Damen- und Herren-Garderobe bewandert, sowie guter Presser und Repairer, sucht stetige Stelle, vom 26. April. War fünf Jahre auf einem Platz. Gute Referenzen. S. Zimringblat, c. o. Mr. Rols, 2448 Wentworth Ave. 22aplw

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine ältere deutsche Frau ohne Anhang wünscht einen leichten Platz für Haus- und Handarbeit, gegen niedrigen Lohn. Näheres 34 Wells Str., bei „Little Henry". Northwestern Depot gegenüber.

Gesucht: Anständiges deutsches Mädchen sucht Stelle als zweites Mädchen oder zur Stütze der Hausfrau. Keine Wäsche. Nachzufragen 1124 W. Chicago Ave.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stellung in Privatfamilie. Adr. D. 435 Abendpost.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle im Boardinghaus oder in Restaurantküche, auch als Haushälterin. 147 Peoria Str., nahe Adams Str. Zu erfragen 2 Tage.

Gesucht: Ein junges deutsches Mädchen sucht Platz zur Stütze der Hausfrau. 1549 Hoyne Ave., nahe Clybourn Ave.

Gesucht: Eine deutsche Frau wünscht Waschen und Bügeln in Restaurant oder Hotel, auch in Familie. 487 N. Park Ave., Kaeselau.

Gesucht: Eine Frau mittleren Alters wünscht Stelle in einer kleinen Haushaltung oder bei älteren Leuten. Schweizer bevorzugt. 195 W. Adams Str. mdo

Hochgeübte Kleidermacherin sucht einige Plätze. $1 per Tag. T. W. 210 Abendpost. mja

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Mrs. Behrens wünscht Wäsche und Hausreinigen. 160 Mohawk Str., hinten.

Gesucht: Deutsche alleinstehende Wittfrau sucht Haushälterinstelle bei Wittmann. Mrs. Miedlinck, 573 Larrabee Str.

Gesucht: Mädchen wünscht Platz, sofort. 17 Newton Str., hinten, oben.

Gesucht: Eine ältere alleinstehende Wittwe sucht Stelle als Haushälterin oder bei Kranken. 360 Sedgwick Str., Top Flat.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in einer Privatfamilie. 93 Rees Str., unten.

Gesucht: Erster Klasse Wiener Kleidermacherin empfiehlt sich den Damen außerhalb dem Hause. 235 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein gebildetes deutsches Mädchen, das wenig englisch spricht, sucht Stelle als 2. Mädchen oder bei Kindern in besserem Hause. 420 N. Hamlin Ave. dmi

Gutsitzende und geschmackvolle Kleider werden zu mäßigen Preisen gearbeitet. 994 Milwaukee Ave. — Horn Sisters. mdmd

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner mit $300 Baar, für ein einträgliches Geschäft, in mittleren Jahren, oder Wittwe. Adr. G. 671 Abendpost.

Verlangt: Ein junger Mann als Partner in Flaschen-Milchgeschäft, sofort. Muß gut englisch sprechen. Adr. B. C. 67 Abendpost.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein anständiger Mann, Wittwer, 39 Jahre alt, mit gutem Verdienst und guter Hauseinrichtung sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder einer Wittwe zu machen, welche auch Mutterstelle übernehmen muß. Ernstgemeinte Offerten mag vertrauensvoll bis Sonnabend unter Adr. B. C. 202 Abendpost abgegeben werden. Verschwiegenheit Ehrensache. Agenten verbeten.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gründlicher Unterricht im Schnittzeichnen, Zuschneiden und Kleidermachen wird ertheilt von einer Schneiderin. Mrs. Olga Goldzier, 50 Wisconsin Str. 6apmjalm

Sprachschule für Eingewanderte. 646 N. Halsted Str., nahe Clybourn Ave. Schulgeld mäßig. 12apmmsalm

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Meatmarket. 78 Canalport Ave. mdfr

$500 für ein feines Grocerygeschäft, elegante Fixtures, billige Miethe. 210 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, Südwest-Ecke Van Buren und State Str., billig. Miethe billig. Nachzufragen im Saloon oder bei Hammel & Lang, 5. Ave. und Washington Str. mdo

Zu verkaufen: Hotels, Saloons, Grocery-, Delikatessen-, Zigarren- und Candy-Stores, Bäckereien, Meatmarkets sowie Geschäfte aller Art. Tausche auch gegen Grundeigenthum. Gustav Mayer, 236 E. Madison Str., Saloon.

Zu verkaufen: Saloon mit Kegelbahn, 16 Meilen von Chicago. Preis $550. Gustav Mayer, 236 E. Madison Str., im Saloon.

Zu verkaufen: Eine Bäckerei, Pferd und Wagen, noch wie neu, billig, wenn noch diese Woche genommen. 484 Clybourn Ave. mdfr

Zu verkaufen: Saloon mit zwei Hallen. 376 W. 12. Str.

Zu vermiethen oder zu verkaufen: Sehr billig, ein vollständig eingerichteter Saloon mit Stock, in sehr guter Nachbarschaft. 1125 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Billig, gangbarer Bäckerei-, Confectionery- und Ice Cream Parlor. 259, 35. Str.

Zu verkaufen: Kleines Boardinghaus mit stetigen Boarders. 583 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Milchroute, 25 Kannen, altes Geschäft. Leichte Bedingungen. Albert, 302, 84 LaSalle Str. mdfr

Zu verkaufen: Guter Eckfaloon. 2 Maud Ave. mdo

Zu verkaufen: Gutgehendes Delikatessen- und Grocerygeschäft. 249 Seminary Ave., hinten. jmi

Zu verkaufen: Einer der besten Saloons an der Nordwestseite, wegen Geschäftsveränderung. Brauerei Hauptquartier. D. 440 Abendpost. 27aplw

Zu verkaufen: Bäckerei, krankheitshalber. 388 Garfield Ave. dmi

Zu verkaufen: Billig, eine 5—6 Kannen Milchroute. 757, 62. Str., nahe Halsted Str. dmdo

Zu verkaufen: Krankheitshalber 2 Geschäfte, gangbarer Saloon, Nordseite, billig. Näheres 573 Larrabee Str. dmdo

Zu verkaufen: Kaffee- und Butterstore, krankheitshalber sehr billig. Mrs. Benson, 517 Milwaukee Ave. dmi

Zu verkaufen: Guter Saloon. 586 S. California Ave., gegenüber Douglas Park. 26aplw

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon als Bargain. 28 W. Madison Str. 24aplw

Zu verkaufen: Bestzahlender Delikatessen-, Bäckerei- und Staple Groceries Store. Großer Waarenvorrath. Bargain. Keine Agenten. $1200. Adr. U. 211 Abendpost. 23aplw

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Neues Flat von 4 Zimmern mit neuesten Bequemlichkeiten. Scheune mit großer Ice-Box, separate Abtheilungen für 3 Pferde und 2 Wagen. Zu befragen 860 Byron Str.

Zu vermiethen: Photographische Gallerie. 154 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Eckstore mit Flat, ausgezeichnete Lage für Hardware, Bäcker oder Butcher. Günstige Bedingungen. Näheres bei Topping & Co., 252 Garfield Ave. 26mjfrmi5w

Zu vermiethen: 5 Zimmer Flat, Front, neu gemalt und tapezirt. Nachzufragen 371 Milwaukee Ave., 2. Floor. 27ap*

Zu vermiethen: Moderne 5 und 6 Zimmer Flats. 2725 Cottage Grove Ave. $12 und aufwärts. Janitor Service. Albert Wisner, 69 Dearborn Str. 26aplw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Roomer in stiller deutscher Familie, 2 Stiegen. 77 Austin Ave. mdo

Zu vermiethen: Reinliches möblirtes Zimmer, $1.50 und aufwärts. 199 W. Randolph Str.

Zimmer billig zu vermiethen. 87 Gardener Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Board. 652 Wells Str. mi

Zu vermiethen: Sehr schöner Frontparlor mit Board. Mrs. Robert Kletz, 106 Hammond Str., nahe Wisconsin Str. mdmi

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer. 68 Wisconsin Str. mdmi

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein helles freundliches Flat von 7 Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten. Nördlich von North Ave. und östlich von Larrabee Str. 519 Sedgwick Str.

Anständiger junger Mann sucht Zimmer mit oder ohne Board. Adr. mit Preisangabe B. C. 283 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Spottbillig: gutes Delivery- oder Buggypferd, sowie Topbuggy, guter offener Deliverywagen. Verkaufe einzeln. Mambach, 991 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: 3 gute Pferde und ein 2sitziges Familienbuggy. 455 N. Ashland Ave.

$28 kauft gutes Pferd mit Topbuggy. 967 Clybourn Ave., hinten.

Muß billig verkaufen: 2 schwarze Pferde, 2900 Pfund, Geschirr, kleines Pferd und Topwagen. 975 Milwaukee Ave. mdo

Zu kaufen gesucht: Ein junges Pferd. 243 Hudson Ave.

Zu verkaufen: Deliverypferde. 116 E. North Ave.

Zu verkaufen: Echte junge Bernhardiner-Hunde. 115 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Billig, gutes Topbuggy. 259 Jansen Ave., Lake View.

Zu verkaufen: Ein leichter Wagen, auch ein Top-Buggy. Chas. Held, 920 N. Campbell Ave. dmi

Zu verkaufen: Carpenterwagen, Buggies, Geschirre. 197 Humboldt Str. ap261w

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 395 Wabash Ave. 10aplm

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sodafountaine, 12 Syrups, 5 Mineralfaucets, billig. 1724 Oakdale Ave.

Zu verkaufen: Ein Babybuggy. 312 E. North Ave.

Zu verkaufen: Eine Partie Porzellan- und Glaswaaren, billig. 190 Center Str.

Muß verkaufen: Große Auswahl gebrauchter Storefixtures für Grocery-, Zigarren-, Confectionery-Stores, sowie für Butchershop. Billigster Platz in Chicago. Rosener & Co., 2254 State Str. 27aplw

Store-Einrichtungen jeder Art für Grocerystores, Butcher-, Zigarren-, Confectionery- und Delikatessenstores. Kauft Eure Einrichtungen von Chicagos größtem billigstem Haus. — Fred Bender, 1906—1908 Wabash Ave., Telephon South 709. Etablirt 1883. mdmi

Zu verkaufen: Saloon-Einrichtung, oder Uebernahme desselben, wegen Aufgabe dieses Geschäfts. Näheres 3941 Wentworth Ave. mdmi

Zu verkaufen: 50 Showcases, alle Sorten, billig. 110 Sigel Str., zwischen Wells und Sedgwick Str. 10ap2m

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel, spottbillig. 312 Jefferson Str.

Zu verkaufen: Bettstelle mit Washstand, billig. 322 E. North Ave.

Bicycles, Nähmaschinen &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $110 für ein feines Bauer Upright Piano, auch an leichten Abzahlungen, wenn verlangt. Bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 26aplw

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Deutsche Hochschule für Medizin, Hebammenkunst etc.
— 717 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. —

Wöchnerinnen werden unentgeltlich aufgenommen; Studirende mögen sich melden. Näheres bei Dr. Malok, im College Building, 717 W. 13. Str. 17aplm

Frau Ida Zabel,
318 Division Str., Ecke Sedgwick Str. Geburtshelferin, in Berlin studirt. 28aplm

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten nach den neuesten Methoden schnell und sicher geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio Str. Wells

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$20 — $30 — Baustellen. — $40 — $50

Im wunderschönen Glen Park.
Im wunderschönen Glen Park.
Im wunderschönen Glen Park.

Warum bezahlt Ihr Miethe, wenn Ihr in einer der schönsten und vielversprechendsten Vorstädte von Chicago eine hübsche Baustelle, 25×125 Fuß, kaufen könnt? Dieselben sind hochgelegen, trocken und schattig, innerhalb eines halben Blocks von zwei Eisenbahnstationen mit Zügen zu allen Tageszeiten; Fahrt billig. Mehrere Häuser sind gegenwärtig im Bau begriffen. Unsere Bedingungen sind: $3 Anzahlung, 50 Cents die Woche; keine Zinsen. Warrantee Deed und Abstrakt unentgeltlich geliefert. Sprecht in meiner Office vor, sehr Euch die Mappe an und nehmt Freibillets in Empfang, um am Samstag, den 1. Mai, hinzufahren und das Land in Augenschein zu nehmen. Office offen von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Sonntags von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags.
C. J. Williams, 218 LaSalle Str., Zimmer 527. — Zweigoffice 3723 Wentworth Ave. dmd

Zu verkaufen: Haus und Lot an Laflin Str., zwischen 21. und 22. Str. Muß verkauft werden. Novak & Steiskal, 675 Loomis Str. mdfr

Zu verkaufen: 2stöckiges 12 Zimmerhaus an Dania Avenue, südlich von North Ave. Preis nur $2200. $800 Baar. Nachzufragen 955 W. North Ave.

Zu kaufen gesucht: 2stöckiges Framehaus, Nordseite. $1000 Baar. 595 Sedgwick Str., 1. Flat.

Nehme Lot in Greysdale oder Hollywood als Theilzahlung auf mein modernes 8 Zimmer Haus mit allen Verbesserungen, 30 Minuten vom Geschäftszentrum. Muß in dieser Woche verkauft werden. Eisenbahn- und Straßenbahn-Verbindung. Adr. G. 678 Abendpost. dmi

Zu verkaufen: Die leere Lot 428 Lawndale Ave. ist billig für $500, ein Block von Chicago Ave. elektrischer Car. Besicht auch die leere Lot 323 Springfield Ave. Preis $1000. Leichte Bedingungen. Harry Greenebaum, 84 Washington Str. 26aplw

Zu verkaufen: 4 Zimmer Cottage. Nord 41. Court, zwei Block von der Endstation der Elston Ave. Straßenbahn. 5 Cents Fahrgeld. Kleine Baaranzahlungen. Rest $12 monatlich. Zinsen eingerechnet. C. H. Trego, 240 LaSalle Str. mdmi

Zu verkaufen: Gutes Haus, 14 Zimmer, 3 Flats, große Lot. Alley an der Seite. Billig zu $3500. Nahe Ashland Ave., Milwaukee Ave. und North Ave. Harry Greenebaum, 84 Washington Str. 21ap2w

Zu verkaufen: Ein best eingerichtetes Geschäftshaus mit Saloon und Fleischergeschäft, mit 2 gut frequentirten Hallen, für Tanz, Vereins-Konzerte. — Nachzufragen bei Conrad Mettier, Whiting, Lake Co., Ind. 17aplm

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11ap*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 2malf

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str., Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 20aplm

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 29mj*

Zu verleihen: $500 Privatgeld auf erste Hypothek. Keine Kommission. Adr. G. 670 Abendpost. dm

Zu verleihen: Privatgeld, große und kleine Summen, zu 5½ und 6 %. Erste Hypotheken an Hand. Schmidt & Elser, 222 Lincoln Ave. 3apmmjlm

Gesucht: $1200 (privat) auf Grundeigenthum. Beste Sicherheit, erste Hypothek. Adr. Carl Mauke, 3431 Halsted Str.

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. Room 604, 100 Washington Str., Chicago Title and Trust Building. 17fe*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Damen-Schneiderei.
Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.

Wir haben die größte und beste Schule für Damenschneiderei in der Welt.
Der Grund hierfür ist klar: Wir sind die einzige Gesellschaft, die ihren Schülern die wundervolle McDowell Garment Drafting Maschine liefern kann.
Diese Maschine wendet in jedem Falle das thatsächliche Maß an, genauer sogar als das Winkelmaß, und erfordert nur ein Zehntel der Zeit zum Lernen und ein Fünftel der Zeit um ein gutes Muster auszuschneiden.
Das Winkelmaß arbeitet zu langsam, zu schwierig im Gedächtniß zu behalten und im Ganzen zu komplizirt.
Tausende von Kleidermacherinnen haben ihr Winkelmaß aufgegeben und unsere Drafting Maschine eingeführt, welche so einfach und leicht zu verstehen ist; sie übertrifft alle Methoden in Facon, Grazie und Schönheit, und hat auf der Weltausstellung wie auch überall, wo sie ausgestellt war, den ersten Preis erhalten.
Unser Lehrplan ist am vollständigsten; er umfaßt jede Art von Taillen, Röcken, Aermeln, Mänteln, Jackets und Besatz in allen Departement. Jetzt ist die Zeit, sich auf das Frühjahrsgeschäft oder auf eine gute Stellung vorzubereiten. — Muster irgend einer Art nach Maß zugeschnitten.
mmfa Die McDowell Co., 78 State Str.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethe, Boards-Bills und alte Urtheilssprüche sofort kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Wenn kein Erfolg, keine Kosten. Englisch und Deutsch gesprochen. Höfliche Behandlung. Sprecht vor in Nr. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, zwischen Randolph und Washington Str. Sprechstunde 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. — Walter Buchman, Rechtsanwalt; Otto Reets, Konstabler. 5aplm

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Constable.

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1, Hosen 40 Cts. Dresses $1, nicht abgeholte Männeranzüge zu verkaufen. — French Steam Dye Works, 110 Monroe Str. (Columbia Theater). 24aplm

Gesucht: Gut situirte gebildete Eltern, lutherisch, suchen ein blondes gesundes Mädchen, im Alter von 15 Monaten bis zu 3 Jahren zu adoptiren. Adr. M. 187 Abendpost. dmi

Verlangt: Mehrere Zither- und Guitarren-Schüler um einem neugegründeten Club beizutreten. Nachzufragen bei Fräulein D. Müller, 251 W. Chicago Ave.

Mrs. Margareth wohnt jetzt 642 Milwaukee Ave. 12aplm

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41. 4mj*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. 8malf

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Nordwestseite.

Südwestseite.

Südseite.

Lake View.

Town of Lake.

Arme Thea!

Berliner Roman von **Rudolph Stratz.**

(Fortsetzung.)

„So?" In der trockenen Stimme des Majors lag durchaus keine besondere Hochachtung über diese Nachricht . . . „dann kennen Sie also das Vorleben meines Vetters . . . und werden es begreiflich finden, daß ich mir eine gewisse Zurückhaltung in der Trauer um einen Mann auferlege, durch den ich meinen Namen in allen Zeitungen in Verbindung mit Wechselfälschung und Gefängniß las!"

„Oh gewiß, Herr Major?"

„Und wo befindet sich die Leiche?"

„In dem großen Krankenhaus in der Lützowstraße!"

„Danke! . . . Hat er — ich frage der Ordnung wegen — etwas hinterlassen?"

„Schulden!"

Das wunderte den Major offenbar nicht sehr. „Ich werde einen Rechtsanwalt mit der Prüfung und Bezahlung dieser Schulden betrauen . . ." sagte er . . . „und selbstverständlich auch alle weiteren Kosten tragen . . ."

„Ich wüßte auch kaum, wer es sonst thun sollte!" Georg schaute melancholisch in dem öden Gemach umher . . „meine Finanzen sind äußerst schwach . . . und hier, in den Räumen des alten Herrn blieb der Gerichtsvollzieher schon beinahe über Nacht . . ."

„Und nun sagen Sie . . ." Der Andere trat auf ihn zu und dämpfte mühsam die Erregung seiner Stimme . . . wo ist seine Tochter? Ihretwegen reiste ich her . . ."

„Da nebenan!"

„Was . . . hier . . . in der Wohnung?" Ein mißtrauischer Blick glitt an Georgs stutzerhaft gekleideter Gestalt hernieder.

„Ja. Aber sie schläft noch. Und ich finde . . . es ist grausam, sie früher zu wecken, als es unbedingt nöthig ist!"

Der Major überlegte einen Augenblick. „Sie haben Recht, Herr Dr. Textor!" sagte er dann kurz . . . „Ich werde jetzt gehen und vorerst das andere alles erledigen . . ."

„Sehr wohl!" Georg öffnete ihm die Thür . . . „aber Doktor bin ich nicht!"

„Oh . . . pardon! . . . ich dachte . . ein Redakteur . . ."

„Ich bin auch kein Redakteur," sagte der Sportsman kaltblütig, „sondern ein vor wenigen Tagen mit schlichtem Abschied entlassener Husarenleutnant!"

„Oh . . ." Ein Zug des Widerwillens erschien auf dem Gesicht des stehenbleibenden Majors. „Eine nette Gesellschaft," konnte man da deutlich lesen. Aber er bezwang sich. „Also auf Wiedersehen, Herr Textor!" sprach er mit gleichbleibender Höflichkeit, legte zwei Finger an die Mütze und stieg die Treppe hinab.

* * *

Und wenn er wiederkam?

Eine furchtbare Angst erfaßte Georg, als er allein war. Wenn Jener wieder kam, dann nahm er Thea mit sich. Das war ja ganz klar. Das war ja seine Pflicht.

Oder er versuchte es wenigstens, sie mitzunehmen. Und dieser straffe Feldsoldat machte durchaus nicht den Eindruck, als würde er es an der nöthigen Energie fehlen lassen.

Andererseits . . . er, Georg Textor, hatte kein Recht, sie zu beeinflussen! Er durfte nicht verlangen, daß sie ihr Leben an das Schicksal eines Mannes knüpfen sollte, der ihr vorläufig noch nichts als ein leeres Portemonnaie und einen ehrlosen Namen bot!

Wenn sie es doch that, so mußte das eben ihr eigener, ihr ganz freier Entschluß sein.

Und wenn sie es nicht that . . . wenn sie den gewiß sehr verständigen, gewiß sehr eindringlichen Vorstellungen des Majors folgte . . .?

Es wurde Georg Textor immer schwerer um's Herz. Er wußte nur zu gut: dann war es aus mit ihm! dann riß sein Anker im Leben! Gott mochte dann wissen, wohin er trieb, wo er zerschellte.

Er lief ruhelos durch's Zimmer. Eine Stunde und eine zweite. Fast ohne zu wissen, was er that, machte er, so gut es ging, etwas Toilette und schluckte den dünnen Kaffee, den ihm die Schustersfrau brachte.

Und dann schritt er wieder hin und her, den hageren Kopf zu Boden gesenkt, die Hände in den Taschen, und wartete, bis wieder das gespenstige Säbelklirren auf der Treppe ertönen und die Stunde der Entscheidung kommen würde . . .

* * *

Da klopfte es endlich, und der Major trat ein. Georg bot ihm schweigend einen Stuhl. Der Anblick des alten Offiziers war ihm eine Erlösung, so sehr er den Mann haßte, der ihm sein Liebstes, sein Einziges auf Erden wegnehmen wollte. Denn nun mußte doch wenigstens dieser marternde Zweifel ein Ende finden.

„Ich habe alles besorgt . . ." sagte sein Feind aus Posen . . . „bitte, sich also finanziell in keiner Weise zu bemühen, Herr Textor. Oder haben Sie etwa gar Ihrerseits noch Forderungen? Nein? Danke sehr! Die Beisetzung findet schon heute Abend statt. Um meiner Nichte willen werde ich ihr beiwohnen und gleich darauf mit ihr abreisen. Und jetzt . . ." . . . sein Blick ging suchend durch die Wohnung . . . würde ich sie allerings gerne bald sprechen!"

Da öffnete sich drüben leise eine Thür.

„Bist Du da, Georg?" tönte es sanft und etwas angstvoll über den Flur.

„Jawohl, Thea!" Seine Stimme klang stark und er sah dabei dem Major gelassen in's Gesicht, das sich langsam in finsterem Zorne röthete.

Jetzt schien ihm manches klar zu werden. Aber er schwieg. Die beiden Männer maßen sich mit stummen, feindseligen Blicken, bis Thea eintrat und beim Anblick ihres Onkels erschrocken stehen blieb.

Sie hatte sich verändert in dieser Nacht . . . das war Georgs erster Gedanke. Die lachende Kindlichkeit war aus ihren Zügen geschwunden. Der Schmerz hatte sie zum Weibe gemacht. Sie war ernster, gereifter und eben darum um vieles schöner, wie sie so blaß und hochaufgerichtet in der Thür stand.

Der Major trat auf sie zu und faßte ihre Hände.

„Wir wollen nicht von der Vergangenheit sprechen, Thea!" sagte er ernst . . . „. . . auch in Zukunft sollst Du bei uns in Posen nie mehr ein Wort darüber hören. Denn Du hast schwer genug für Alles gebüßt. Das einzige, was ich verlange und erwarte, das ist, daß Du noch heute mit mir in Deine Heimath zurückfährst! . . . nicht wahr, Thea?"

Sie schaute zu ihm auf und schüttelte den Kopf, daß die dunklen Locken flogen. „Nein, lieber Onkel! Das kann ich nicht!"

„Und warum nicht?" Er suchte unwillkürlich mit den Augen Georg, der reglos am Tische lehnte.

Sie folgte seinem Blicke. „Du hast doch gehört, daß ich zu ihm „Du" gesagt hab'!"

„Ja . . . und das . . . das soll etwa heißen . . ."

„Das soll heißen, daß wir beide . . . er und ich . . . beisammen bleiben und Mann und Frau werden? Das haben wir gestern ausgemacht!"

„Und wovon werdet Ihr leben . . . als Mann und Frau?"

„Das wissen wir noch nicht!"

„Und wenn Ihr nichts zu leben findet?"

„Dann werden wir eben hungern!" sagte Thea gleichmüthig.

„Das hält man nicht so lange aus, als Du glaubst . . ."

Dann verhungern wir eben! Aber beisammen bleiben wir . . ."

Der Major griff sich verstört an die Stirne. „Du bist von Sinnen, Thea!"

„Dann sterben wir eben! . . . Eines mit dem Andern . . ." Thea sah ihm ruhig in's Gesicht . . . „. . . begreifst Du's denn nicht, Onkel? ob wir leben oder sterben, sind wir beide eins und tragen alles zusammen, was da kommt! Und was man zusammen trägt, das wird schon nicht so schrecklich sein . . ."

Der Major wandte sich an Georg.

„Haben Sie denn gar kein Gefühl der Verantwortung mehr im Leibe, Herr Textor?"

„Oh doch!" sagte der kleine Sportsman . . . „. . . Eben jetzt fang' ich, zum erstenmal in meinem Leben, an dies Gefühl zu bekommen und befinde mich sehr wohl dabei!"

„Dann müßten Sie doch erkennen, daß es Ihre Pflicht ist, ein Mädchen freizugeben, für das Sie in keiner Weise . . ."

„Nein!" sprach Georg ehrlich . . . „. . . das können Sie nicht verlangen! Sehen Sie: jetzt bin ich ein halbverlorener Mensch. Von Thea hängt es ab, ob ich ganz zu Grunde gehen oder was Rechtes werden soll. Das werd' ich nämlich, wenn sie bei mir bleibt! darauf dürfen Sie sich verlassen!"

Der Andere warf ihm einen grimmigen Blick zu. „Sie scheinen meine Nichte in den paar Tagen verhext zu haben," sagte er finster, . . . „daß sie einen Mann wie Sie . . ." Er brach ab und wandte sich zu Thea. „. . . Bedenke, Thea . . ." sprach er leise und eindringlich . . . „. . . wer außer uns noch in der Heimath auf Dich wartet!"

„Grüße den Hauptmann Klein recht herzlich von mir!" sagte Thea . . . . „. . . er ist ein guter Mensch . . . und sag' ihm: Es wäre recht so! denn ich hätte doch nie für ihn getaugt und für Euch alle nicht und eure Verhältnisse nicht. Ich bin nun einmal eine Zigeunerin und es treibt mich hinaus in die weite Welt . . . und da hab' ich meinen guten Kameraden zur Seite, der mit mir geht und mich beschützt . . ."

„. . . und wenn Du Dich wunderst, daß das zwischen uns Beiden so rasch gekommen ist, und meinst, es wäre Hexerei . . . lieber Onkel . . . Du lebst doch so viel länger als ich auf der Welt und hast gewiß schon lange erkannt, was ich erst in diesen Tagen eingesehen hab' . . . daß das Schicksal ja so unendlich viel stärker und mächtiger ist als die Menschen! Das spielt mit uns und trennt uns, ob wir wollen oder nicht, und führt die zusammen, die zueinander gehören. So hat es uns Beide zusammengebracht, den da und mich, und uns aneinander geschlossen mit eisernen Klammern, daß wir nicht von einander lassen können im Leben und im Tod! Das ist alles und ist ganz einfach! So . . . und nun erzähle das den Leuten in Posen und fahre eben in Gottesnamen ohne mich dorthin zurück. Es geht nun einmal nicht anders . . !"

„Das wollen wir erst 'mal sehen!" sagte der Major, nahm seine Mütze und schritt ohne Abschied hinaus.

* * *

Aber der Rechtsanwalt, den er zum zweitenmal aufsuchte, konnte ihm nicht helfen.

„Die Dame ist, wie Sie berichten, beinahe 22 Jahre . . ." sagte er achselzuckend . . . „. . . also großjährig . . . sie war als Gast in Ihrem Hause . . . es liegt also kein Vertrag über Leistungen vor, der sie zur Rückkehr verpflichtet . . . die Eltern sind todt . . . es fällt also die Formalität des ehrerbietigen Ansuchens fort . . . ja . . . juristisch ist da gar nichts zu machen!"

Der Major kehrte in sein Hotel zurück und rüstete sich zur Abreise. Jetzt dem Begräbniß beizuwohnen, daran dachte er nicht. Es war nicht recht, einen Verstorbenen zu hassen — er wußte es — und er haßte ihn doch mit der ganzen Empörung des Edelmanns und Offiziers, der eine Zeitlang Tag für Tag in den sozialdemokratischen, ihm anonym zugesandten Blättern unter der Spitzmarke: „Wieder ein Edelster der Nation!" oder „Etwas vom Rückgrat des Staates" den Namen seines Vetters, des Wechselfälschers Freiherrn von Hoffäcker, gelesen hatte.

Aber erst am späten Nachmittag ging der nächste Zug nach dem Osten und eine Stunde vorher faßte ihn der Zweifel.

Wenn er es noch einmal versuchte?

Er nahm eine Droschke und fuhr in die Mauerstraße. Dort war Thea vor Kurzem von der Kapelle des Krankenhauses zurückgekehrt und hatte den eilig beschafften Traueranzug angelegt. Nun hatte sie den neuerstandenen dunklen Filzhut ihres Freundes auf dem Knie und nähte einen Streifen schwarzen Krêpe darum.

Beim Anblick des Majors lächelte sie traurig. Sie wußte, was für eine Ueberwindung dem strengen, alten Soldaten diese abermalige, letzte Bitte bedeutete.

In der Thür stehen bleibend sah er sie stumm an. Und sie hielt seinen Blick ruhig aus und schüttelte stumm den Kopf.

Da ging er.

Georg zog ihre Hand an seine Lippen und preßte einen langen, inbrünstigen Kuß darauf. Dann sah er nach der Uhr.

„Es ist Zeit," sprach er leise, . . . „wir müssen uns fertig machen!"

Er griff nach seinem Hut und half ihr, die krampfhaft zu beben begann, den langen, rückwärts niederwallenden Trauerschleier anzulegen.

Dann stiegen sie Hand in Hand die Treppe hinab, um dem alten Herrn die letzte Ehre zu erweisen.

(Fortsetzung folgt!)

Das Jubiläum der Königin.

Aus London wird geschrieben: Daß die Festlichkeiten anläßlich des diamantenen Jubiläums der Königin Viktoria in jeder Hinsicht großartig sein und lange andauern werden, läßt sich aus den Vorbereitungen schließen, die von den Behörden für die Festtage im Juni — der Glanztag wird der 22. sein — gemacht werden. Für die nächsten Verwandten der Königin ist der Buckingham Palast bestimmt, wo dem Herzog von Connaught, dem Prinzen und der Prinzessin Christian und der verwittweten Herzogin of Albany Räumlichkeiten angewiesen worden sind. Von anderen fürstlichen Persönlichkeiten können nur noch die verwittwete Kaiserin Friedrich mit ihrer Gefolgschaft und der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen untergebracht werden. Obschon die Antworten auf die an auswärtige Fürsten erlassene Einladungen noch nicht alle eingetroffen sind, hat doch im Namen der Königin ihr Hofmarschall das Buckingham-Palast-Hotel für die der großen Feier vorangehende und die folgende Woche gemiethet, wo 25 Wohnungen mit im Ganzen 150 Zimmern für königliche Personen mit ihrem Gefolge verfügbar sind. Die königlche Standarte wird über dem Hotel aufgezogen und Posten werden die Eingänge bewachen. Jede Wohnung besteht aus Empfangszimmer und Salon nebst drei bis fünf Schlafzimmern. Vierzig in die Livree der Königin gekleidete Diener sind zur Verfügung der Gäste, deren Verköstigung aus dem Buckingham-Palast geliefert wird, wo außerdem für Luncheons (Mittagmahl) und Dinners (Abendmahlzeit) ausgibig Vorkehrungen getroffen werden. Kleinere Gesellschaften können im Hotel ihre Mahlzeiten haben. Eine Fernsprechervorrichtung verbindet Palast und Gasthaus. Die für die Ministerpräsidenten und sonstigen hohen Gäste aus den britischen Kolonien, wozu die indischen Prinzen gehören, getroffenen Vorkehrungen sind auf einen ganzen Monat Aufenthalt berechnet. Das nach dem Krach der Liberator-Baugesellschaft vom amtlichen Abwickler vollendete gewaltige Hotel Cecil am Themsekai hat von seinen 1700 Zimmern vorläufig 80 für die Regierung vorbehalten, die für die Ministerpräsidenten und ihre Frauen aus Viktoria, Queensland, Westaustralien, Natal, Neufundland, Neusüdwales, Canada, Südaustralien u. s. w. bestimmt sind. Die für die elf Staatsmänner bestimmten Räumlichkeiten befinden sich im ersten und zweiten Stockwerk und gehen auf den Hofraum hinaus. Es sind ihnen Sonderzimmer für Empfang und Rauchen angewiesen. Die öffentlichen Salons sowie das indische Zimmer mit seinem Ausblick auf den als „Cleopatras Nadel" bekannten Obelisk, das Parlamentsgebäude und die St. Pauls-Kathedrale sind für sie gemiethet. Die Unkosten der Bewirthung trägt der Staatsschatz. Die greise Königin selbst wird nur einen beschränkten Antheil an den Festlichkeiten nehmen; ihre Schwäche nimmt so zu, daß z. B. für ihren Besuch in Sheffield, wo sie am 21. Mai der Zubereitung einer Stahlplatte für ein gepanzertes Schlachtschiff beizuwohnen wünscht, ganz ungewöhnliche Vorkehrungen getroffen werden müssen. Sie hat sich ausbedungen, daß sie dem Verfahren von ihrem Wagen aus zusehen darf; um dieses zu ermöglichen, hat die Firma Cammell sich bereit erklärt, eine die Eisenbahnstation mit den Werkstätten verbindende Brücke zu bauen, damit unmittelbar nach Schluß der Zeremonie die Fahrt nach Schloß Balmoral fortgesetzt werden kann. Um dem Publikum — man erwartet etwa eine Million Gäste in London — das Beschauen des Festzuges, vorab der kirchlichen Feier an den Stufen der St. Pauls-Kathedrale zu ermöglichen, sind ganz außerordentliche Vorkehrungen in Vorbereitung, die Unsummen kosten. Am günstigsten gelegen sind die Geschäftshäuser in der ziemlich engen Straße, die als St. Pauls Churchyard bekannt ist, und unter diesen ist das Modegeschäft der Firma Spencer am günstigsten gelegen, das aus drei oder vier alten Kaufläden in einem Eckhaus besteht. Ein Spekulant, als dessen Vermittler der als Taschenspieler berühmte Maskelyne aus der egyptischen Halle in Piccadilly genannt wird, hat für eine ungenannte, jedenfalls bedeutende Summe das ganze Eckhaus angekauft, und Maskelyne hat sich verpflichtet, bis zum Tage der Jubiläumsfeier alle Baulichkeiten niederreißen, an deren Stelle hölzerne Gerüste zum Beschauen der Feier herstellen und nach dem Feste ein neues Geschäftshaus mit vollendeter, moderner Einrichtung aufbauen zu lassen. Alles keine Hexerei, blos Geschwindigkeit — und gewaltiger Geschäftssinn. Das Grundstück gehört den Kirchenkommissären, die keinen Einwand erhoben. Drei Wochen vor der Jubiläumsfeier muß das Haus abgebrochen, dann werden für 1500 bis 2000 Zuschauer Plätze gebaut, deren Eintrittsgelder von 15 bis 30 Guineen den Spekulanten und Hexenmeister Maskelyne das Zauberstück ermöglichen und einen guten Gewinn abwerfen werden — er erwartet $100,000 als seinen Antheil zu kriegen. Von den gewaltigen Summen, die flüssig werden, erhält man einen Begriff, wenn man hört, daß einer Firma $50,000 für ihr Haus an diesen Tag geboten und abgelehnt wurden, daß ein anderes Haus für $35,000 nicht zu haben war, daß der Durchschnittspreis für einen Fenstersitz schon jetzt $100 beträgt, daß für ein Fenster in der nordwestlichen Ecke der Churchyard $1500 geboten, aber nicht angenommen wurden, daß Ladenbesitzer ihre Auslagen herausnehmen lassen, um möglichst viele Sitzplätze zu erhalten; Gesellschaften und Syndikate werden gegründet für diesen einen Tag, aber nur einige Hausbesitzer beißen an, denn man erwartet ganze Schiffsladungen von Millionären, und der Lord Kammerherr, der auf dem beschränkten Raum vor der Kathedrale die Gäste des Staates unterbringen soll, ist in Verzweiflung: die Ladenbesitzer aber machen vergnügte Gesichter — und die Lebensversicherungsgesellschaften kriegen Geld in Menge, denn alle Verträge werden, wie ich schon neulich betonte, sorgfältig verklausulirt auf die Möglichkeit des Todes der Königin vor ihrem Ehrentag. Loyalität und Geschäftssinn gehen Hand in Hand.

Der Schatz des Urgroßvaters.

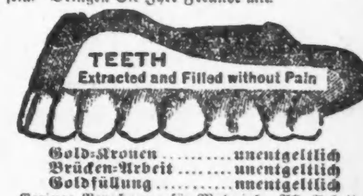
Man schreibt aus Genua vom 6. April: Die Brüder Danieri, Besitzer eines Hotels in Genua, gelangten jüngsthin durch Erbschaft zu einem Kassenbuch aus dem Anfang dieses Jahrhunderts, das ursprünglich ihrem Urgroßvater mütterlicherseits, dem Bankier Quintiliano Sigioli, gehört hatte. Dieser war dänischer Konsul der Republik Genua gewesen und hatte im Jahre 1794 von der dänischen Regierung den Auftrag erhalten, auf Rechnung derselben 120,000 venezianische Zechinen anzuschaffen. Signor Sigioli kam dem Auftrage nach, erhielt aber alsbald von der dänischen Regierung einen Gegenbefehl. Er verkaufte nun einen Theil der Zechinen an genuesische Geldwechsler und den Rest gab er, angeblich um sie vor dem französischen Revolutionsheere, das Genua bedrohte, in Sicherheit zu bringen, bei drei genuesischen Bankhäusern in Verwahrung. Alles dies erhellt aus den Eintragungen in das Kassenbuch. Dagegen haben schon die unmittelbaren Erben des Signor Sigioli vergeblich nach den Empfangsbestätigungen der drei Bankhäuser gesucht, bei denen die Zechinen angeblich hinterlegt worden waren. Signor Sigioli starb eines plötzlichen Todes in Folge eines Sturzes. Die Zechinen konnten um so weniger beschafft werden, als in den Stürmen der französischen Revolutionskriege sogar die Bankhäuser verschwunden waren, denen Signor Sigioli sie seiner Aufzeichnung zufolge anvertraut hatte. Die Namen der Bankhäuser lauteten: Solaio (zu deutsch Speicher), Carbone (Kohle), Giardini e Pozzo (Garten und Brunnen). Hinter "Solaio" zeigte das Kassenbuch 2 Kreuze, hinter "Carbone" 3 Kreuze, hinter "Giardini e Pozzo" war ein Baum angedeutet. Die Brüder Daneri vermutheten mit Recht, daß mit den Zechinen ihres Urgroßvaters irgend ein Geheimniß verknüpft sei, und arbeiteten unaufhörlich an der Enträthselung desselben. Aber lange Zeit war ihre Mühe vergeblich. Da entdeckten sie in diesen Tagen auf dem Speicher des von ihrem Großvater ererbten Hauses zwei halbverloschene Kreuzzeichen, wie sie ähnlich im Kassenbuch hinter dem Namen "Solaio" zu sehen waren. Sie erbrachen an der betreffenden Stelle die Mauer des Speichers und fanden zu ihrer nicht geringen Freude 10 Leinwandsäckchen mit je 100 Zechinen. Nunmehr wurde ihnen klar, daß die Namen jener drei Bankhäuser, bei denen ihr Urgroßvater die Zechinen angeblich hinterlegt hatte, fingirt seien und nur die Stellen andeuten sollten, wo die Goldmünzen verborgen worden. Sie stiegen nun sogleich im Kohlenkeller das Pflaster auf und erbrachen die Wände, da ja eines der angeblichen Bankhäuser "Carbone" genannt war. Aber sie fanden nur ein leeres Kästchen mit 6 Zechinen. Offenbar hatte schon vor ihnen jemand den Schatz entdeckt. Glücklicher waren sie beim Bankhause "Giardini e Pozzo", denn nahe bei dem Ziehbrunnen, unter einem alten Orangenbaume, fanden sie in einer eisernen Kassette den Haupttheil der Zechinen mit einigem Goldgeschmeide und edlen Steinen. Der Werth des gefundenen Schatzes soll eine halbe Million Lire betragen.

— Hausfrau: „Ist dies meine Zahnbürste?" — Dienstmädchen: „Nein, die meinige; aber nehmen Sie sie nur, ich habe die Ihrige auch schon oft gebraucht!"

— Verpappelt. — Gast: „Ja zum Kuckuck, Pitolo, wo bleibt denn mein Sherry?" — Pitolo: „Entschuldigen, daß es etwas länger dauert — Sie bekommen ihn dafür aber auch ganz frisch gemacht!"

— Kleiner Unterschied. — O, mein Mann ist solid, der trinkt seine zwei Maß und ist um zehn Uhr zu Hause! — „Bei meinem Manne ist's grad umgekehrt, der trinkt seine zehn Maß und ist um zwei Uhr zu Hause!"



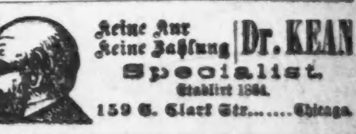


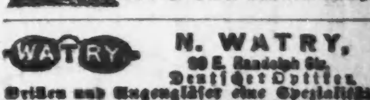












Ersparniß in Hausausstattung.

Teppiche Bargain-Verkaufs-Karneval.

Der Gipfel des Bargaingebens. Viermal so viel Verkäufe als vor einem Jahre. Viermal so viele Kunden als vor einem Jahre. Es sind bezeichnende Ursachen vorhanden für diese Verschiebung des Zuspruches—für unser großartiges Wachsthum.



Regal Arminsters, gemacht von der berühmten Hartford Co.—prächtig aussehend—königlich reiche Farben — Vand Dyke Ränder, eine Sorte, welche in allen Teppich-Läden $1.50 kostet..... 98c

Smith's Arminsters—ihre besten Waaren, zu weniger als andere Geschäfte für Moquettes verlangen..... 75c

Rifton Wiltons, die besten Muster die wir bis jetzt anzeigten, reg. $1, Ränder ebenso..... 72½c

Body Brüssels, Whittalls „Edgeworth" Marke, neue Muster mit Rand..... 65c

Mehr von jenen 36-zöll. Columbia Brüssels, wendbar—vertritt die Stelle von 3-Plys—sind besser und mehr zeitgemäß..... 57½c

Tapestry Brüssels—enthalten solche Standard Marken wie Sanfords und Higgins—alle in neuen Mustern—Ränder für einige..... 55c

Sanfords Tapestry Brüssels—eine Sorte die keine Ränder hat—darum gehen sie zu..... 37½c

Ganzwoll. Extra Super Ingrain, beste 2-Ply Agra Façon, immer 55c..... 45c

Ganzwoll. Extra CC. Ingrain—beste Wolle, als ein Bargain gekauft—gehen zu Ihnen zu 37½c

3-Ply Union Ingrains, ein neuer Teppich—ganzwoll. Oberfläche, reiche Farben..... 32½c

Extra Ingrain Teppiche, dieselben, die Ihr als 50c werth angezeigt seht..... 18c

Cottage Ingrain Teppiche, Center oder Blumen-Muster..... 12c

Mattings—



Canton Mattings, extra dauerh. u. schwer 7c

Japanische langes Stroh Matting, Linen Warp, fancy und Damast Muster..... 15c

Fancy Bamboo Matting, 220 Ends, volles langes Stroh, frisches Stroh, wth. 30c..... 17½c

Abuta Matting, in verschied. Mustern, dunkle Farben, Cotton Warp..... 22½c

Schweres Nanking Matting, so gut wie ein Carpet, accurat passend, Cotton Warp..... 30c

Hemp Carpet, schwere schottische Stoffe, gestreift und karrirt..... 9c

Oel-Tuch—Oeltuch—Englische glasirte Finish Patent wasserdichte Rückseite—per Quadrat-Yard..... 18c

Oeltuch—einschließlich Mosaic Muster..... 25c

Linoleum—Schottisches Linoleum, italienisches Mosaic-Muster und Einlagen, per Quadrat-Yard..... 33c

Schweres Cork-Linoleum, eine gänzlich neue Fußboden-Bedeckung, aus Cork und Leinsaamen-Oel gemacht, per Quadrat-Yard..... 45c

Rugs—1000 Bromley Smyrna Rugs 30x60 Zoll..... $1.48

250 Wilton Rugs, befranst, 27x54 Zoll..... $1.19

500 Sultan Smyrna Rugs, 30x60 Zoll..... $1.48

Dantsu japan. Rugs.

30x60 Z.	36x72	4x7 Fuß	6x6	6x9	9x12	12x15
87c	98c	$1.98	2.50	3.75	6.98	12.00

Bromleys Smyrna Rugs — Dies umfaßt die Royal, welche ihre beste Sorte sind.

26x54 Z.	30x60	36x72	4x7 F.	6x9
$1.75	1.98	2.98	4.98	10.00

Arminster Rugs (einige importirt).

18x36 Z.	26x54	27x63	36x72	4x7 F.
98c	$1.88	2.25	2.98	8.00

Rugs von Teppich-Größe.

6 bei 7 Fuß Mottled Smyrna Rugs..... $5.00

7 Fuß 6 Zoll bei 10 Fuß 6 Zoll Bromleys Smyrna Rugs..... $17.20

9 bei 12 Fuß orientalische Smyrna Rugs..... $25

8 Fuß 3 Zoll bei 10 Fuß 6 Zoll Arminster Rugs..... $18

9x12 Fuß Arminster Rugs..... $22.50

9x12 Fuß Sakai Smyrna Rugs..... $14.50

9x12 Fuß Royal Mikado wollene Rugs..... $15

Art Squares — Die billigsten Flat und Apartment-Haus Floor Furnishings, gemacht in einem Stück mit Rand, gefranzte Enden..... 8c

Kensington Art Squares — gewissenhafte Qualität, neue Muster

3x2½ Yards	3x3	3x3½	3x4
$3.75	4.25	5.00	6.00

Kidderminster Art Squares—ganz Wolle—hübsche Stoffe.

3x2½ Yards	3x3	3x3½	3x4	3½x4	3x4½
$4.50	5.50	6.30	7.20	8.00	8.10

Porzellan- und Glas-Bargain-Karneval.



8c für ½ Gall. Glas-Krug, Kuchen-Teller, Fruchtstände, Beeren-Bowlen, u. s. w., werth bis zu 25c, die Auswahl..... 8c

10c fancy bei Hand bemalte Frucht-Kuchen- und Dessert-Teller, werth 25c..... 10c

18c für 6 gew. weiße Ober- und Unt.-tassen 18c

5c f. fancy farb. Blumen Vasen wth. bis 25c zu..5c

6c für fancy gefärbte Jardiniere; Auswahl von Farben, werth 45c, die Auswahl..... 6c

49c f. größte Sorte gew. weiße Waschbowle u. Krug, $1 Wth. 49c

Aufräumung des Restes jenes großen Einkaufs von Mustern jap. Porzellan-Waaren zu 25c am Dollar.

Kinderwagen Bargain-Karneval.



$4 für bis zu $9 Kinderwagen, volle Größe, mit Reed Body, aufgepolstert in hübschen Cretonnes u. Bedford Cords, mit Satin Sonnenschirm, verzinnte Räder u. Springs $4

$6.48 für hübsche $12.00 lackirte Kinderwagen, mit voller Größe Reed Body, aufgepolstert in importirten Derby Cloths, Plüsch, Bedford Cords, 2c., Plüsch-Rollen, Satin Sonnenschirm, etliche mit Spitzen-Ueberwurf..... $6.48

$9.48 für bis zu $17.50 Kinderwagen, fancy geformt, extra groß, aufgepolstert in Seide Brocatelle und Plüsch, mit fancy Satin Sonnenschirm, Spitzen überzogen oder mit Russle Kante..... $9.48

$11.75 für bis zu $20 elegante Reed Body Kinderwagen, aufgepolstert in geblümtem Brocatelle und Plüsch, Satin Sonnenschirm mit Russle Kante, Räder mit Gummi-Reifen..... $11.75

Bargain-Karneval in Möbeln.

Vier riesenhafte Einkäufe zu 33c, 40c, 50c und 57c am Dollar.

Ein vierfacher Einkauf von außerordentlicher geschäftlicher Bedeutung, welcher das größte Aufsehen erregt hat.

Von **S. Karpen & Bro.,** hier, deren ganzes überflüssige Lager von erster Qualität Parlor-Möbeln, Couches und Leder-Möbeln— im Verkauf zu 50c am Dollar.

Von der **Sligh Furniture Co.,** Grand Rapids, Mich., ein riesenhafter Einkauf von feinen Bettzimmer-Einrichtungen und Office-Pulten—im Verkauf zu 57c am Dollar.

Von der **Webster Manufacturing Co.,** South Superior, Wis., deren überflüssigen Vorrath von Schaukelstühlen—zum Verkauf zu 33c am Dollar. Von der **Rockford Co-operative Furniture Co.,** Rockford, Jll., verschiedene Hundert Kombinations-Bücherschränke und Schreibpulte—zum Verkauf zu 40c am Dollar.





$2.28 für $6 emaillirte Bettstellen, Kleeblatt-Muster, mit hübscher Messing-Rosette und Messing-Verzierungen..... $2.28

$10.98 für $18.50 Gondola Couches, 6 Fuß 6 Zoll lang und 32 Zoll breit, gepolstert in den feinsten Sorten Kaiserplüsch, hübsche Bullion-Fransen.. $10.98

$2.25 für $6 Parlor-Schaukelstühle, in viertelgesägtem Eichen und gekräuseltem Birkenholz, hochfein polirt und geschnitzt, gepolstert mit dem feinsten Seidendamast und Tapestries..... $2.25

$1.98 für $5 hochfeine Cobbler Seat Schaukelstühle, in geviertelten Eichen, gekräuseltem Birken und Mahogany Finish, handgeschnitzt u. hochfein polirt, feinste hochgepreßte Ledersitze.. $1.98

$8.39 für $16.50 schöne Dressers in antik und Mahagoni Politur, Serpentine Top, handgeschnitzt, 24x30 Zoll ovaler franz. Spiegel $8.39

69c für $1.50 Speisezimmer-Stühle mit hoher Lehne, Armstützen und dichtgeflochtenem Rohr-Sitz, werden eine Lebenszeit halten..... 69c

$23.69 für $45 Eßzimmer-Einrichtung, viertelgesägtes eichenes Sideboard, eichener Ausziehtisch u. 6 hochlehnige eich. Stühle $23.69

88c für $1.50 Hartholz-Küchentisch..... 88c

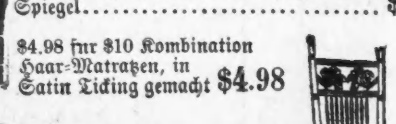
$24.69 für $45 5-Stück Parlor-Ausstattungen, aufgepolstert in Seide-Tapestries, tufted Back, werth $45..... $24.69

$7.98 für $15 Roman Easy Chairs und Schaukelstühle..... $7.98

$1.19 für $2.75 große Schaukelstühle für Herren, mit Rohrsitz..... $1.19

$9.68 für $17.50 Kombination Bücherschrank und Schreibtisch in viertelgesägtem Eichenholz, großer französischer schräg geschliffener Spiegel..... $9.68

$4.98 für $10 Kombination Haar-Matratzen, in Satin Ticking gemacht $4.98







$2.69 für $5 Auszieh-Tische, mit gedrechselten Beinen, gut gemacht, Platte 30x42 Zoll..... $2.69

89c für $1.75 Sewing Rocker für Damen, mit Rohrsitz..... 89c

„Der Große Block von Läden."

A. M. ROTHSCHILD & Co.

STATE STR. - - - VAN BUREN STR.

Der Höhepunkt des Bargain-Karnevals

Unzweifelhaft der am meisten besprochene Verkauf dieser Woche. **Unzweifelhaft** allem liberalen Bargain-Geben die Spitze aufsetzend. **Unzweifelhaft** eine Verschiebung der Kundschaft, die das Vertrauen des Publikums in dieses Geschäft nachdrücklichst beweist.

Wie man Geld an Sachen, die man trägt, spart.

Bargain-Karneval—Modische Frühjahrs-Kleidungsstücke für Damen



$2.88 für $4, $5, $6, $7 und $8 Kleider-Röcke—eines Kleiderröcke-Fabrikanten überflüssige Assortiments — schwarze, braune und gemischte reinwollene Crepons, schottische Mischungen und reinwollene Novelty Cloths einschließend — modisch gemacht in den neuesten Façons—rauschendes Futter — eine großartige Ansammlung von unseren $10 Röcken—alle zu.. $2.98

$5 für $10 Eton Suits, von einfachen und karrirten Stoffen in Kombination — und in reinwollenem Ladies Cloth in braun, blau und schwarz—200 davon—alle zu..... $5

$4.75 für $8 und $10 Seiden u. Sammt Capes, besetzt mit Spitzen, Band und Jet—mit Seide gefüttert—die neuesten Moden der Saison.. $4.75

$3.48 für $6 Covert Cloth Frühjahr-Jackets—in lohfarbig, marineblau und schwarz—durchaus gefüttert—dieselben sind unvergleichlich zu..... $3.48

48c für 75c neue Shirtwaists—helle und dunkelfarbige Lawns hübsch bedruckt—die neuen Aermel—abnehmbare Kragen..... 48c

87c für $1.25 neue Shirtwaists, in feinen barred Lawns u. Novelty Dimities—die korrekten '97 Sommerwaists.. 87c

Putzwaaren Bargain-Karneval.



$1.45 für $2.75 Shortback Sailors—alle Farben — modern aufgeputzt mit Chiffon, Aigrettes, Blumen u. Foliage.... $1.45

$2.45 für $5 Fancy Braid Dreß Hüte, mit Straußenfedern, Spitzen, Blumen und Ornamenten aufgeputzt.. $2.45

$4.75 für den besten Hut-Werth in ganz Amerika—Copien von theuren Pariser Modellen und eigene Erfindungen—über 50 Façons — Garnitur von feinen Blumen, Foliage, Chiffon, Spitzen, Straußenfedern, Ornamenten, u. s. w. — reguläre $6, $7 und $8 Hüte für..... $4.75

5c für 25c Draht-Frames in den neuen Façons und Farben..... 5c

45c für $1 fancy Stroh- und Haarband-Dreß-Façons—die neuesten.. 45c

10c für 25c bis 50c American Beauty-Rosen, Crusch-Rosen, Blätter, 2c. — eine gemischte Partie aller Sorten—Auswahl..... 10c

Bargain-Karneval Schuhverkauf.

$2.45 für $3.50 kaffeefarbige Vici Kid Schnürschuhe für Damen, biegsame Sohle und Razor und neue Dime-Zehen..... $2.45



$3 für $4 neue Ochsenblut-Schnürschuhe für Damen handgenähte Welt und turn, neue Coin und Berlin-Zehe.. $3

$3 für Chokolade Vici-Kid Schnürschuhe für Damen, handgenähte turn, Tuch-Obertheil, Coin-Zehe..... $3

$3.90 für $5 Chokolade Vici Kid Schnür-Schuhe für Damen, lohfarbiges Patent-Leder, Tip-Besatz, silkvsting Obertheil, neue Astor-Zehe..... $3.90

79c für lohfarb. Ziegenleder Schnürschuhe für Kinder, Größen 4 bis 8.. 79c

Korset Bargain Carnival.



59c für Auswahl von verschiedenen Sorten von hochfeinen Korsets, solchen wie die C. B., W. C. C., Ball's Kabo 2c.—alle perfekt in Façon, Passen, Finish und Material und alle zu..... 59c

25c für gutgemachte Sommerkorsets, viel Fischbein, excellente Façon, doppelter Front und Seitenstahl..... 25c

$1.49 für elegante $3.50 Korsets, von unserem weltbekannten Fabrikanten, dessen Namen wir aus speziellen Gründen nicht nennen können, Korsets mit speziell langer Taper Waist, in farbig, weiß, drap und schwarz, hübsche Seidenstickerei—nierostende Stahlschienen, Celluloid Oesen—perfekt in jeder Beziehung, alle Größen..... $1.49

Strumpfwaaren und Unterzeug Bargain-Karneval



37c für 47c bis 63c ganzseidene Damen-Vests in allen populären Farben u. beliebt. Größen 37c

12½c für 25c importirte Damen-Vests, Seide taped Halsausschnitt u. Schulter, ecru Farbe.... 12½c

12½c für 35c nahtlose Damenstrümpfe, in echt tan u. schieferfarbig 12½c

7c für 15c schwere gerippte Schul-Strümpfe für Kinder, echtschwarz..... 7c

Kleiderstoffe-Bargain-Karneval.

Der Donnerstags-Verkauf von Kleiderstoffen wird phänomenal sein in Bezug auf Quantität, Qualität und Preise.

98c für $1.50 und $2 Kleiderstoffe — einschließlich 50 zöll. extraschwerem seidegemischtem French Covert Cloths; Vigoreaux Twills; Empreß Cords; Paris Traps D'Etes; English Broadcloths; allerfeinste Pariser Novelty Kleiderstoffe in seidewollener Broche, in metallisch schillernden, in Gold- und Silber-Geweben — kurzum, die feinsten Neuheiten in Importationen dieser Saison—werth bis zu $2 — alle gehen zu..... 98c

59c für $1 und $1.25 Kleiderstoffe — einschließlich 48 zöll. ganzwollenen Henriettas; 50 zöll. English Worsted Matelasses; Canvas Bicycle Cloths; Scotch Cheviots; French Serges; Camel's Hair Diagonals; seidene und wollene Tailor Checks; französische und deutsche Jacquards u. 50 zöll. Broadcloths — alle in den allerneuesten Frühjahrs-Färbungen—eine Anhäufung, wie sie nie zuvor geboten wurde, zu..... 59c

29c für 50c & 65c Kleiderwaaren—400 Stück seidene und wollene Novelty Suitings, Block Checks, Tailor Suitings und die neuen Flossy seidenen Heather Mixtures—alles zu..... 29c

Seiden Karneval Bargain Verkauf

98c für $2.50 Lyons fancy Novelty farbige Brocated Seiden-Stoffe—reiche Satin & gro grain Damasse Seide—24 zöll. ganzwoll. prächtiger Qualität schwarzer Satin Duchesse und Sublime Ponet de Soie — Moire Velour Miroir und Moire Francaise Brocades—Seidenstoffe, werth bis zu $2.50—alle..... 98c

75c für $1.50 allerfeinste schillernde Taffetas in neuen gebroch. Plaids, den Block Plaids, in allenen seltenen Combinationen—einfarb. Taffeta-Seide in allen modernen Farben, einschließlich cerise, cardinal, coquelicot, neues Blau, neues Grün, olivens., mouse, und eine Menge in roth, (alle Sorten von Roth wie hier nur)— alle zu..... 75c

48c für $1 India Silks, neuer Druck nach den neuesten Pariser Mustern — in Scrolls, gemustert und die größte Auswahl in Polka Tupfen, sehr modern, jetzt zu.... 48c

28c für Paris Chameleon Moires, in den neuesten Farben—volle 23 Zoll Breite..... 28c

Waschstoffe und Domestics Bargain Karneval.

25c für 50c Französische Organdies (Köchlin Freres beste Waare..... 25c

22c für 40c Seidenstoffe, gestreifte Seide, Seiden-Plaids, importirte Zephyrstoffe, ein ganz neuer und feiner französischer Waschstoff, zu..... 22c

15c für 25c bedruckte französische Jaconettes, schottische Mulls, India Linens, Batistes, in allen neuen rothen Printings, rothe Punkte..... 15c

8c für 19c bedruckte irische Dimities, schottische bedruckte Lappets und corded Batistes, die großartigste Partie von bedruckten Sheer Stoffen..... 8c

4c für 8c Standard amerikanische indigoblaue und neue Sommer-Prints, garantirt echte Farben..... 4c

8c für 15c Sommer Shaker-Flanelle, extra breit, Sommer Tennis oder Touristen-Flanelle, neue Moden..... 8c

9c für 20c fancy Silesias Waist-Futter-schwarze Rückseite..... 9c

10c für 25c reinleinener Canvas..... 10c

8c für 20c Moire rauschende Taffetas, 36zöll..... 8c

5c für 8c Standard 4-4 Sheeting Muslin..... 5c

4½c für 7c Standard 4-4 Fruits of Loom und Lonsdale Muslin..... 4½c

9½c für 19c Standard 9-4 Sheetings..... 9½c

Bargain-Karneval in Spitzen und Stickereien.

5c für 15c, 20c und 25c Spitzen—einschließlich seidene Spitzen in den neuen Farben von cerise, purpur, Heliotrope, Cream usw.—Nettop orientalische Spitzen—franz. und englische Unterzeug-Spitzen—u. s. w.—sämmtlich zu..... 5c

10c für 25c, 39c und 50c Spitzen—einschließl. seidene Spitzen in weiß, rahmfarbig, schwarz und Farben und Nettop orientalische Spitzen—sämmtlich zu..... 10c

Speziell — 12,000 Yds. feine Nainsook, Swiß und Muslin Stickerei-Edges, Insertions, Bands, Flounces, Swiß Flounces und Skirtings—bis zu 45 Zoll breit—zum Verkauf Donnerstag:

10c Stickereien....3c	35c Stickereien....9c
20c Stickereien....6c	50c Flouncings..39c

Ribbon Karneval Bargains.

29c für 50c u. 75c 9 zöll. fancy Moire Sash Ribbon und Moire Sash Ribbons in Schwarz..... 29c

19c für 39c und 50c 4 u. 5 zöll. Dresden Novelty Ribbons, fancy gestreifte Gauze Ribbons, fancy Moire Ribbons und Novelty Taffeta Ribbons — in den neuesten Schattirungen..... 19c

3c für 10c ganzseidene Haar-Ribbons, in neuen Dresdener und Moire Effekten.... 3c

Taschentuch Bargain Karneval

3c für 10c Cambric Damen-Taschentücher mit seidenen Initialen u. Hohlstich und große Turkey rothe und indigoblaue Herrentaschentücher..... 3c

5c für 10c einfache Cambric Herren-Taschentücher mit Hohlstich..... 5c

10c für 20c & 25c einfache weiße Herren-Taschentücher mit Hohlstich und großen Seide gestickten Initialen..... 10c

Bargain-Karneval in Apothekerwaaren.

Tubercine — die neue Kur für Schwindsucht — jede Flasche garantirt.....89c
Pitcher's Castoria.....18c
Stuart's Dyspepsia-Tablets, 50c Größe.....33c
Seven Sutherland Sister's Haarwuchsmittel oder Hair Creamer, 50c Größe.....27c
Pierce's Golden Medical Discovery.....61c
Pierce's Favorite Prescription.....61c
½ Pfd. Packet Mothballs.....4c
Pfd. Gum Kampher.....45c
Colgate's Zahnpulver.....15c
Sanitäre Zahnseife.....9c
Hand Scrubs, 8c Sorte.....2c
Harrison's Sertuble Taschentuch-Extrakte, alle Gerüche, per Ounce.....19c
Kirk's Poppy Bouquet Seife.....5c
2-Qt. Fountain Syringe, 3 Hartgummi-Fittings, 1 Jahr garantirt.....35c
2-Gr. Chinin-Pillen, 100 für.....12c
Diamond Dyes, alle Farben.....5c

Männer und Knaben Kleider Bargain-Karneval.



Ganzes Wholesale-Frühjahrs-Lager von Guthman, Ullman & Silverman, Chicagos durchaus zuverlässige Fabrikanten v. Knaben- und Kinderkleidern ziehen sich jetzt vom Geschäft zurück. Gehen zu ungefähr d. Hälfte d. Wholesale Werthes—gehen z. ungefähr d. Hälfte des Retail-Werthes gehen zum Kostenpreis der Stoffe u. noch weniger.

	Retail-Preis.	Wholesale-Preis.	Unser Preis.
Herren-Anzüge	11.00	8.00	5.00
Herren-Anzüge	12.50	9.50	6.25
Herren-Anzüge	12.50	7.75	6.45
Herren-Anzüge	13.50	10.50	7.00
Herren-Anzüge	14.00	11.00	7.45
Herren-Anzüge	12.00	9.00	6.00
Herren-Anzüge	15.00	11.50	8.00
Herren-Anzüge	16.00	12.50	8.45
Herren-Anzüge	20.00	16.00	9.65
Herren-Hosen	4.50	3.50	2.00
Herren-Ueberröcke	10.00	7.50	4.75
Herren-Ueberröcke	12.00	8.00	6.00
Herren-Ueberröcke	13.50	9.50	7.25
Herren-Ueberröcke	14.00	10.00	7.75
Herren-Ueberröcke	15.00	11.00	8.45
Herren-Ueberröcke	16.50	12.00	9.00
Herren-Ueberröcke	18.00	13.50	9.75
Herren-Ueberröcke	22.50	16.50	12.50
Junge Männer-Anzüge	11.50	8.75	6.85
Junge Männer-Anzüge	9.00	6.50	4.50
Knaben 3 Stück-Anzüge	7.50	5.50	4.45
Knaben 3 Stück-Anzüge	12.00	8.50	6.00
Knaben Junior-Anzüge	4.50	3.50	2.45
Knaben Blusen-Anzüge	3.50	2.62	1.75
Knaben 2 Stück-Anzüge	3.75	2.75	1.90
Knaben 2 Stück-Anzüge	6.00	5.00	3.45
Knaben 2 Stück-Anzüge	8.00	5.75	4.75

Bargain-Karneval in Herren-Ausstattungen.



89c für $1.25 und 98c für $1.50 importirte Madras Negligee-Hemden, in all den neuen Checks und Plaids, 98c u. 89c

39c für 75c Percale Hemden mit 2 Krägen und 1 Paar Manschetten — Percale-Hemden mit festem Kragen und Manschetten u. weiche Negligee-Hemden, bemerkenswerther Werth zu..... 39c

25c für 50c und 75c Halstrachten, neue Façons, neue Farben, neue Muster, unübertrefflich an State-Str..... 25c

9c für 25c echtschwarze Socken mit weißen Füßen..... 9c

Schmucksachen Bargain-Karneval



$1.50 und $3.50 Fancy Damen-Diamant-Ringe, schwere carved Bands, Rubinen od. Emerald Doublet Centers 2 echte Di'm'ten $1.50

$3 für $7 Marquise Diamantringe für Damen, schwere carved Bands, Aufsatz mit 2 feinen Doublets u. 4 echten Diamanten $3

$2.50 für $5.50 Soilitaire Diamant-Ringe für Damen, einfacher oder fancy Aufsatz..... $2.50

98c für $2 massiv goldene Schlangen-Ringe für Damen, Aufsatz mit feinen Doublets, fancy Roman Gold Finish 98c



39c für Auswahl von einzelner Partie v. Muster-Gürtel—925-1000 feine Sterling Silber-Schnallen und schwer Gold plattirt—mit feinen ganzseidenen Gürteln—neue leuchte Schattirungen—bis zu $2 werth—alle zu ungefähr des Silberwerthes zu verkaufen... 39c

Muslinunterzeug Barg. Karneval



39c für gute Damen-Muslin-Gowns, mit tiefen Cluster Tucks, vollen Aermeln, 4 Reihen Einsätze..... 39c

39c für Damen Yokeband-Unterhosen mit Tuck Clusters u. gestickten Ruffles..... 39c

49c für weiße Damen-Skirts, Umbrella-Muster, mit breiten Stickereien gerändert..... 49c

4c für Check Gingham-Schürzen für Frauen..... 4c

19c für Mull-Hüte und Seiden-Hauben für Kinder, bestickt, besetzt..... 19c

Grocery Bargain Karneval.

Swift's Cottosuet 5-Pfd.-Pails..... 23c
Standard Elgin Butter, 5 Pf.-Pails, p. Pf. 15½c
„Rock Falls Creamery"-Butter, 5-Pfd.-Pails, per Pfd..... 17c
Bestes reines Salz-Pork, per Pfd..... 6c
Handsortirte Navy Bohnen, per Qut..... 3c
Bestes böhmisches Roggenmehl, 1 Achtel Barrel-Sack..... 30c
Bestes granulirtes Corn Meal, 5 Pfd. 3c
Full Standard Sugar Corn, Dtzd. 55c Kanne..... 5c
2-Pfd.-Kanne gekochte Hominy, Dtzd. 55c Kanne..... 5c
3-Pfd.-Kanne gebackene Bostoner Bohnen, Dtzd. 70c, Kanne..... 6c
3-Pfd.-Kanne California Tafel-Pfirsiche, Dtzd. $1.15, Kanne..... 10c
Kaffee—C. G. Java und Mocha, 3¾ Pfd. für $1, Pfd..... 27c
Kaffee—Fancy Choice Rio, 5½ Pfd für $1, Pfd..... 19c
Thee—Bester gemischter Muster-Thee, 6 Pfd. für $1, Pfd..... 17c
Frische Stangenbohnen, Qut..... 5c
Frische Asparagus, Büschel..... 5c
Frische grüne Erbsen, Qut..... 5c
Frischer Rhabarber, 7 Pfd. für..... 10c
Süße Orangen, Dtzd..... 9c

Samen, Zwiebeln u. Pflanzen.

Rhabarber Roots, Dtzd. 80c, Stück..... 7c
Asparagus Roots, Dtzd. 10c, Stück..... 1c
Large Rooted Bleeding Hearts, Dtzd 90c, Stück 8c
Gladiolas, Dtzd. 9c, Stück..... 1c
Tuberoses, Dutzend 9c, jede..... 1c
Cinnamon Vine, Dutzend 19c, jede..... 2c
Japanische Lilien, 4 Arten, Dutzend 90c, jede. 8c
Clematis, Dutzend $2, jede..... 18c
Beste Garten-Gras-Mischungen, Pfd..... 14c
Irgend eine Art Blumen- oder Gemüse-Samen, Dutzend 10c, jedes..... 1c

Ersparniß in Hausausstattung.

Gardinen und Draperien Bargain-Karneval.



49c für $1 doppelfadige Nottingham Spitzen-Gardinen..... 49c

98c für $2 Nottingham und schott. Netz Spitzen-Gardinen, 60 Zoll breit, 3½ Yd. lang, weiß od. ecru 98c

$2.50 für $5 Brussels, Swiß Tambour und Irish Point Effekte Spitzen-Gardinen, 3½—4 Yd. lang $2.50

$2.95 für bis zu $6.50 Spitzen-Gardinen, Belvidere, Swiß Tambour oder feine Nottingham, neueste Importation..... $2.95

$5 für $8 echte Point de Paris, Renaissance und Point Applique Spitzen-Gardinen, elegante Muster. $5

$10 für bis zu $20 Spitzen-Gardinen in Saxony Brussels, Irish Point oder Swiß Tambour, 3½ bis 4 Yards lang, 54 bis 60 Zoll breit..... $10

$1.59 für $4 Tapestry Portieres, schwere Franzen, alles neue Farben..... $1.59

$1.35 für $2.50 seidengestreifte Grenadine Novelty Gardinen, volle Länge und Weite..... $1.35

29c für 65c Tapestry, 50 Zoll breit, für Gardinen oder Polstereien..... 29c

25c für 50c geblümte Drapery-Seide, 32 Zoll weit, für Gardinen, Polster, Draperien 2c..... 25c

4c für 10c Drapery-Franzen in allen Farben..... 4c

3½c für neue Silkalines-Frühjahrsmuster, 36 Zoll weit.... 3½c

2c für 10c Spitzen gestreifte Gardinen-Scrim..... 2c

19c für 50c Fischnetz, Noveltynetz, Madras und punktirte Swiß, 40 bis 50 Zoll weit..... 19c

6c für 12c hölzerne Gardinenstangen, 5 Fuß lang, alle Farben 6c

15c für 30c Fenster-Roleaur, auf Federrollen befestigt, gute Weiten und Längen..... 15c

Extra große Rouleaux werden in kurzer Zeit auf Bestellung gemacht.

$2.19 für $4.75 Rope Portieres, 15 Farben in Combination, passend für 5 oder 6 Fuß große Oeffnung. $2.19

$3.98 für $7.00 Festoo Drapery von wendbarem Damast, besetzt mit doppelte Franzen oben für 5 oder 6 Fuß große Oeffnungen..... $3.98

Bettzeug Bargain-Karneval.

19c für 50c Spitzen Pillow Shams, volle Größe..... 19c

19c für 50c 3 Pfd. Feder-Kopfkissen, mit Amoskeag Ticking überzogen..... 19c

19c für 40c gesäumte fertiggemachte Betttücher von gutem Standard Muslin..... 19c

7c für 15c fertiggemachte Kissen-Ueberzüge, 45x36 Zoll, D. & L. Muslin..... 7c

$1.29 für $2 Silkaline überzogene Comforter, Russle oder Zephyr Kanten, mit weißer carded Watte gefüllt.... 1.29

35c für 85c 11-4 Crochet Bettdecken, Marseilles Muster..... 35c

Bilder Bargain-Karneval.



Fancy Medallions, einschließlich vieler farbiger Photos, Rococo und Florentine Rahmen, werth bis zu $1.25 —Auswahl 25c

Fancy Medallions, einschl. vieler hübscher farbiger Photos, Rococo und Florentine Rahmen, werth bis zu $2.50 — Auswahl..... 69c

Hübsch eingerahmte Bilder, Etchings, Stahlstiche, Fac-similes u. s. w., welche davon ein bischen defect, werth bis zu $4 — Auswahl..... 95c

Hübsche Bilder in eleganten Rahmen, Stahlstiche, Watercolors u. s. w., werth bis zu $6 — Auswahl..... $1.95

Prachtvolle und hübsch eingerahmte Bilder, die Auslese des ganzen Lagers, werth bis zu $12 — Auswahl..... $3.50

Karneval von Tapeten.

Großer Einkauf überflüssiger Fabrikanten-Posten. Niedrigste noch je dagewesene Preise.

Eine ganze Waggonladung von Bargains zu ⅓ und ½ Werthen.

40,000 Rollen Glimmers, Gilts und Lusterines, werth bis zu 8c, zu..... 3c

20,000 Rollen feine Parlor-Tapeten in exquisiten Schattirungen und Kombin., werth bis zu 30c... 8c & 10c

30,000 Gold und Glimmer Kombinationen, werth bis zu 15c, zu. 5c & 6c

11,000 Rollen neue hübschfarbiger und Metall Finish Kombinationen, werth bis zu 40c, zu..... 12½c & 15c

Uhren Bargain-Karneval.



$1.50 für $4 Ansonia Clock Co.'s Mantle Uhren, 8 Tage Gangwerk, Stunden u. ½-Stunden Schlagw., fancy geschnitztes Wallnuß-Gehäuse 23 Zoll hoch bei 14 Z. w. $1.50

$2.85 für $6.50 acht Tage gehende Ansonia Uhren, Eisengeh., Marble finish, 2 Façons, schlägt ganze und halbe Stunden, oder Kathedral-Schlagwerk..... $2.85

$1.50 für $3.75 fancy Muster Mantle Alarm-Uhren, bestes Cut Pinion Gangwerk, goldplattirtes Gehäuse, fancy Perl-Pendel, Alarm glocke unter dem Fuß verborgen..... $1.50

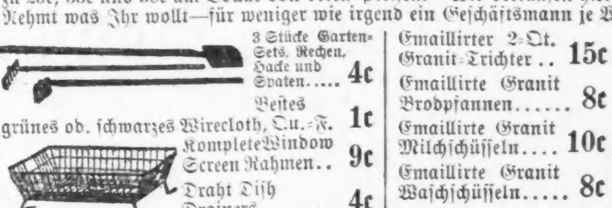
$1 für $2.25 doppelte Roller Escapement Alarm-Uhren, langer, lauter Schlag, ausgezeichneter Zeithalter..... $1

55c für A. M. R. & Co.'s Special-Alarmglocke, alle mit unserem Namen versehen und garantirt irgend einem Fabrikat gleichzukommen, 500 von diesen für 55c

75c für Dresden Porzellan-Uhren in neuen Dekorationen—garantirte gute Zeithalter..... 75c

Bargain-Karneval-Verkauf von Hausausstattungen

Aufräumung für kurze Zeit des ganzen neuen Riesen-Lagers von Schlesinger & Mayer — zu 25c, 33c und 50c am Dollar von deren Preisen. Wir verkaufen hier die Sachen schnell. Nehmt was Ihr wollt—für weniger wie irgend ein Geschäftsmann je Wholesale einkaufte.



3 Stücke Garten-Sets, Rechen, Hacke und Spaten..... 4c

Bestes grünes od. schwarzes Wirecloth, Qu.-F. 1c

Komplete Window Screen Rahmen.. 9c

Draht Dish Drainers..... 4c

Extra gute gemischte Farben 69c

3 Brenner „Victor" Gasöfen mit verbesserten Brennern. $1.25

Schwere Draht Broilers..... 2c

Bleiweiß, in Oel gemahlen 2½c

Sweeperette Co.'s Carpet Sweeper, gute Bürste, fein polirt..... 79c

Granit emaillirte Theekessel 25c

Granit emaillirte Kaffeekanne 19c

Granit emaill. Spucknäpfe.. 5c

6x12 zusammenlegbarer Gardinenstrecker mit nickelplattirten Nadeln.... 62c

7x12 Größe..... 79c

Emaillirter 2-Qt. Granit-Trichter.. 15c

Emaillirte Granit Brodpfannen..... 8c

Emaillirte Granit Milchschüsseln.... 10c

Emaillirte Granit Waschschüsseln..... 8c

Granit Emaillirte 10zöll. Bratpfanne..... 19c

Granit emaill. Kaffee- oder Thee-Kanne.... 19c

Rohr- oder Draht Carpet od. Möbel-Beater... 4c

Emaillirte Granit-Ladles..... 3c

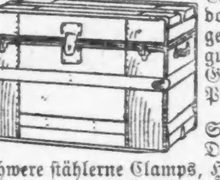


Eis-Boxes, aus kiln-dried Hartholz..... $1.95

Refrigerators, gemacht aus kiln-dried Hartholz, galvanisirter Zinn-Beschlag, mit Einzelthür, bronzirtem Schloß und Hängen..... $3.95

Eisschränke für Grocers und Milchhändler die größten die gemacht werden, alles Hartholz..... $15.35

Koffer Bargain-Karneval.

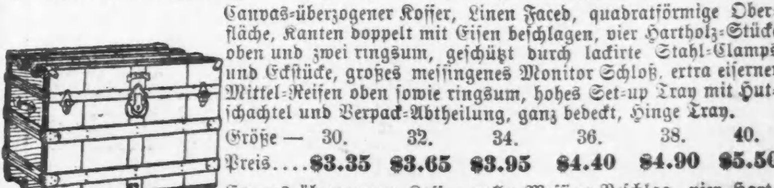


Canvas überzogener Koffer, mit eisernem Boden, flachem Deckel, doppelt mit Eisen beschlagene Ecken, drei Latten auf dem Deckel, geschützt durch schwere Schmiedeeisen-Clamps, Balance rundum, gut aussehend, Aufsetz-Brett mit überzogener Hutschachtel.

Größen—	28,	30,	32,	34,	36,
Preis.....	$1.39,	$1.65,	$1.93,	$2.39,	$2.65

Schwarzemaillirte mit Eisen überzogene Koffer, viereckigem Deckel, vier Hartholz-Latten auf dem Deckel, geschützt durch schwere stählerne Clamps, Hasp-Schloß, Seiten-Bolts, Leder-Griff, tiefes Aufsetz-Brett mit überzogener Hutschachtel.

Größen—	28,	30,	32,	34,	36,
Preis.....	$1.98,	$2.25,	$2.49,	$2.75,	$3.15.



Canvas-überzogener Koffer, Linen Faced, quadratförmige Oberfläche, Kanten doppelt mit Eisen beschlagen, vier Hartholz-Stücke oben und zwei ringsum, geschützt durch lackirte Stahl-Clamps und Eckstücke, großes messingenes Monitor Schloß, extra eiserner Mittel-Reifen oben sowie ringsum, hohes Set-up Tray mit Hutschachtel und Verpack-Abtheilung, ganz bedeckt, Hinge Tray.

Größe —	30.	32.	34.	36.	38.	40.
Preis....	$3.35	$3.65	$3.95	$4.40	$4.90	$5.50

Canvas-überzogener Koffer, voller Messing-Beschlag, vier Hartholz-Stücke am oberen Ende, zwei ringsum, geschützt durch messingüberzogene schmiedeiserne Clamps, messingenes Excelsior-Schloß, ganz überzogenes Set-up Hinge Tray, Linen Faced, Extra Dreß Tray.

Größen—	28,	30,	32,	34,	36,
Preis....	$3.48	$3.98	$4.50	$5.00	$5.48



Kleider-Koffer für Damen, Leinen gefüttert, Square Deckel mit schwerem Duck überzogen, angestrichen, schwere Eisenbänder, Hartholz-Getäfel mit schweren Stahlecken, Klammern u. Knien unterstützt, schmiedeeiserne Skelett-Arbeit rund herum, Excelsior Messing-Schloß, schwere Strap Hinges, 3 extra Dressing Trays.

Größen—	32,	34,	36,	38,	40,
Preis....	$6.50	$6.90	$7.50	$7.75	$8.75